Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.
Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 149 | Dienstag, den 31. Mai 1932 | Jahrgang 1932

Rücktritt des Kabinetts Brüning.

Kurs ins Ungewisse.

Von unserer Berliner Redaktion.

(:) **Berlin**, 30. Mai. (Drahtb.)

Der Rücktritt der Regierung Brüning lag seit Sonntag mittag im Bereich der Möglichkeit. Die am Montag gefallene Entscheidung bildet den Abschluß eines Kapitels deutscher Politik, der in der Geschichte einmal eine ähnliche Beurteilung erfahren wird wie unter der Regierung Wilhelms II. der Sturz des Reichskanzlers Caprivi oder der Sturz des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. Unverantwortliche Kräfte sind schon seit Monaten am Werk, um das Ziel zu erreichen, zu dem man auf parlamentarischem Wege nicht gelangen konnte.

Das erste Signal für erfolgreiches Funktionieren der Unterminierungsversuche war die Uebersendung des Materials über das Reichsbanner an Reichswehrminister Gröner durch den Reichspräsidenten während der Zeit, da der Reichskanzler in Genf weilte. Der zweite der Alarmrufe war der erzwungene Rücktritt Gröners als Reichswehrminister. Als dann Reichspräsident von Hindenburg zur Erholung in Neudeck weilte, setzten mit aller Kraft die letzten Bemühungen ein, um ihn von Brüning zu trennen. Wohlweislich drängten sich verantwortliche Parteiführer nicht in den Vordergrund. Sie überließen die Minierarbeit unverantwortlichen Persönlichkeiten, die sich in der Hauptsache aus Großindustrie oder Großagrariertum und der Generalität der Reichswehr zusammenfanden. Die Gegnerschaft richtete sich zunächst gegen Gröner, den für das SA.-Verbot zuständigen Minister. Dann aber auch gegen die Innen- und Außenpolitik des Reichskanzlers, vor allem dagegen, daß er sich weiter auf die Sozialdemokratie stützte. Erst in den letzten Tagen wurde auch Reichsarbeitsminister Stegerwald die Zielscheibe der gegnerischen Geschosse, weil er, wie die Großgrundbesitzer des Ostens erklärten, den „Bolschewismus" in die Landwirtschaft tragen wolle. Was ist mit diesem „Bolschewismus" gemeint? Es handelt sich dabei um die Siedlung im Osten, wie sie das Kabinett, nach einer Verständigung zwischen Stegerwald und Schlange-Schöningen, der bekanntlich für die Siedlung im Osten zuständig war, betreiben wollte. Diejenigen, die darin „Bolschewismus" sehen, verlangten vor allen Dingen die Sicherstellung größerer, nicht mehr saxierungsfähiger Güter gegen eine sofortige und vollständige Uebernahme durch das Reich und die sich unmittelbar daran anschließende Besiedlung des zur Verfügung stehenden Bodens. Und dieser Ansicht pflichtete der Reichspräsident bei. Außerdem weiß man, daß er gegen eine Kürzung der Kriegsrenten war. Ob jedoch hier ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen ihm und dem Reichskanzler bestand, erscheint zweifelhaft. Schließlich aber wünschte der Reichspräsident überhaupt einen Kurswechsel. In dieser Hinsicht haben die Gegner Brünings ohne Zweifel auf die Stimmung des Reichspräsidenten während seines Aufenthaltes in Neudeck Einfluß auszuüben vermocht. Bei den zuständigen Stellen in der Wilhelmstraße wurde anscheinend diese Gefahr nicht ganz erkannt. Brüning selbst ist ein viel zu ehrlicher Mensch, um zu glauben, daß so viele Intrigen gesponnen werden könnten, wie es tatsächlich geschehen ist. Wäre er aus dem gleichen Holze geschnitzt wie seine politischen Gegner, so hätte er wahrscheinlich schon vor längerer Zeit eine Reise nach Neudeck unternommen, um über sein Verhältnis zum Reichspräsidenten Klarheit zu schaffen.

Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Republik ist die Tatsache zu verzeichnen, daß ein Reichskanzler, obwohl er eine sichere parlamentarische Mehrheit hatte, mitsamt seinem Kabinett den Rücktritt wegen sachlicher Differenzen mit dem Reichsoberhaupt selbst angeboten hat. Der Reichspräsident hat mit der Annahme der Demission die volle Verantwortung für die weitere Entwicklung übernommen. Ob und wie es ihm gelingen wird, ein arbeitsfähiges Kabinett zustande zu bringen, muß abgewartet werden. Vorläufig kann man nur von einem Sprung ins Ungewisse sprechen.

Der Empfang der Fraktionsführer, der am Montag begonnen hat und am Dienstag fortgesetzt wird, hat lediglich formalen Charakter. Denn es dürfte so gut wie ausgeschlossen sein, daß das nächste Kabinett auf parlamentarischer Grundlage gebildet werden kann. Voraussichtlich wird es zu einer Art Uebergangskabinett von unparteiischen Persönlichkeiten kommen. Denen jedenfalls, die den Rücktritt des Kabinetts Brüning betrieben haben, ist jetzt eine endgültige Lösung noch nicht erwünscht, sie möchten am liebsten den Reichstag aufgelöst sehen, weil sie sich von Neuwahlen eine Rechtsmehrheit versprechen. Erst dann soll die eigentliche Rechtsregierung ans Ruder kommen.

Alles ist noch in Fluß, nur eines scheint festzustehen, daß an keiner der Stellen, die in Frage kommen können, genau präzisierte Richtlinien vorhanden sind. Es ist auch völlig unbekannt, mit welchen neuen Vollmachten das kommende Kabinett ausgestattet wird. Doch, wie auch die neuen Männer heißen mögen, ob Freiherr von Gayl, der führende deutschnationale Kopf im Reichsrat, oder der ostpreußische Landwirtschaftsführer Brandes, Graf Westarp, oder sonstwie, so viel steht fest, daß sie an der Zwangsläufigkeit der deutschen Politik nicht zu rütteln vermögen. Innenpolitisch muß wohl oder übel jede politische Handlung unter dem Gesichtswinkel der nahezu sechs Millionen Arbeitslosen geschehen und außenpolitisch kann erst recht kein anderer Kurs eingeschlagen werden als der, den Brüning eingehalten hat. Mehr als erklären: Deutschland ist nicht mehr in der Lage, Reparationen zu zahlen, können die neuen Männer auch nicht. Eine andere Frage ist es, ob sie überhaupt imstande sind, sich bei den Staatsmännern des Auslandes die gleichen Sympathien zu verschaffen, die Brüning in hohem Maße besitzt. Im übrigen scheint der Rücktritt der Reichsregierung auch in den Rechtskreisen nicht überall sehr angenehm empfunden zu werden. Denn es will doch etwas besagen, wenn z. B. die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die sehr für die Nationalsozialisten schwärmt und ihre Einbeziehung in die Verantwortung dringend befürwortet, schreibt, der Jubel, den der Rücktritt der Regierung bei den Nationalsozialisten und in einigen anderen Bezirken hervorrufen möge, dürfte sich nach kurzer Frist in eine andere Gefühlsbewegung verwandeln, wenn die Last der Verantwortung für ein großes Reich auf den Nachfolgern ruhe.

In Berliner politischen Kreisen verlautete am Montag, es sei vielleicht doch noch möglich, daß Dr. Brüning von seinem Entschluß, sich jetzt nicht zur Verfügung zu stellen, abgebracht werden könne. Im Interesse der Entwicklung der gesamten Politik würden wir es bedauern, wenn Dr. Brüning einen Sitz in dem neuen Reichskabinett übernähme. Es wäre schade um ihn, denn seine Zeit wird wiederkommen. Zuerst müssen die jetzt einsetzenden Stürme verweht sein, bevor es klar wird, was es bedeutet, wenn eine Arbeitskraft wie Dr. Brüning ruht. Wir haben in Deutschland nicht viele politische Köpfe, und um das politische Element im Haushalt unserer Nation ist es schwach bestellt. Mögen die Verantwortlichen nun einen kurzen Sieg feiern. Wenn es später wieder geht, in ruhigeren Zeiten wieder praktisch zu arbeiten, kann und muß Brüning wieder dabei sein.

Hindenburg wünscht Kurswechsel.

):(**Berlin**, 30. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm die gesamte Demission des Kabinetts überreichte. Der Herr Reichspräsident beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: In politischen Kreisen wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler keine persönlichen Differenzen bestehen, und daß die großen Verdienste Brünings gerade in dem Augenblick seines Rücktritts voll gewürdigt werden. Das dürfte auch in dem Abschiedsschreiben des Reichspräsidenten an den Kanzler zum Ausdruck kommen.

In politischen Kreisen war heute vormittag das Gerücht verbreitet, daß Reichskanzler Dr. Brüning bereits heute nachmittag einen Urlaub antreten werde. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat er wohl ursprünglich eine solche Absicht gehabt, er ist davon aber wieder abgekommen und wird, dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend, die Geschäfte zunächst weiterführen.

Die Verhandlungen des Reichspräsidenten nach dem Rücktritt des Kabinetts.

Die ersten Besprechungen mit den Parteiführern.

¶ **Berlin**, 30. Mai.

Der Reichspräsident wird zunächst versuchen, auf dem üblichen parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen. Er empfing am Montag nachmittag zuerst den Reichstagspräsidenten Loebe, hierauf die Führer der SPD Wels und Breitscheid. Ueber diese Besprechungen erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ aus parlamentarischen Kreisen, daß Hindenburg energisch betont habe, für ihn sei nach seiner ganzen Vergangenheit der Schutz der Verfassung eine Selbstverständlichkeit. Daraus werde man entnehmen können, daß der Reichspräsident den Wunsch habe, ein Kabinett zu bilden, das mit einer parlamentarischen Mehrheit zu regieren versucht. Hindenburg scheine sich allerdings auch darüber klar zu sein, daß ein neues Kabinett ebenso wenig wie das bisherige nicht ganz ohne Notverordnungen auskommen könne. Es dürfte sich bei den bisherigen Absichten des Reichspräsidenten wiederum um ein Kabinett der Mitte handeln.

Um 18,30 Uhr wurden der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler und der Abg. Hauptmann a. D. Göring empfangen. Die Aussprache mit den Nationalsozialisten war sehr eingehend. Der Verlauf der Besprechung mit den Nationalsozialisten wird von diesen als befriedigend bezeichnet. Ueber diese Besprechungen wird naturgemäß an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt. Es ist aber immerhin vielleicht bezeichnend, daß der Empfang der sozialdemokratischen Führer nur sehr kurz war, während Hitler mit Göring etwa drei Viertelstunde im Hause des Reichspräsidenten weilte.

Die Empfänge werden am Dienstag vormittag um 10,30 Uhr fortgesetzt. Es werden dann die Führer des Zentrums, der Deutschnationalen und der anderen Parteien empfangen werden. — Die Besprechungen haben natürlich zunächst in erster Linie formale Bedeutung und darüber hinaus nur den Sinn, den Reichspräsidenten über die Auffassung in den verschiedenen Parteilagern zu unterrichten. In ein wirklich aktives Stadium kommen die Verhandlungen über die Regierungsbildung erst in dem Augenblick, in dem die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers sichtbar wird.

Was der Reichspräsident erstrebt, ist ein Kabinett, das aus lauteren und tüchtigen Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, die den Parteien und Gruppen vom Zentrum bis zur äußersten Rechten nahestehen, ein Kabinett also, das im Reichstag von dieser Seite her zumindest toleriert würde. Bis wann die Entscheidung fällt und erst recht bis wann es der Initiative des Reichspräsidenten gelingt, das neue Kabinett zu bilden, steht dahin. Es kann darüber sehr wohl diese Woche noch zu Ende gehen.

*

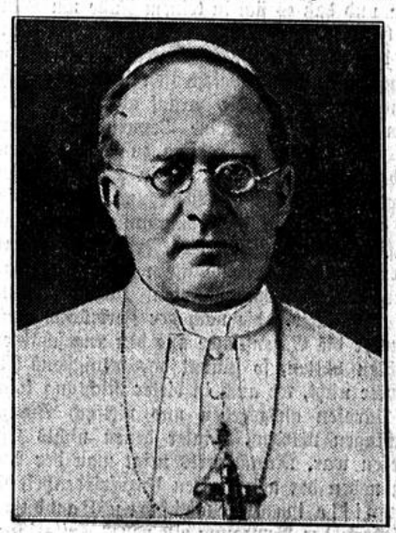
Beratungen der Parteien.

Berlin, 30. Mai.

Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab, der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald beiwohnten. Der Vorstand nahm einen Bericht über die Demission des Reichskabinetts entgegen und sprach den Herren Brüning und Stegerwald den wärmsten Dank und uneingeschränktes Vertrauen aus. Für Mittwoch, 1. Juni, ist eine Sitzung der Zentrumsfraktion für 10 Uhr angesetzt worden. — Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion setzte am Montag abend nach dem Empfang des Reichstagspräsidenten Loebe und der Abgeordneten Wels und Dr. Breitscheid durch den Reichspräsidenten seine Beratungen fort. Die beiden Abgeordneten erstatteten Bericht über ihre Unterredung mit dem Reichspräsidenten. Beschlüsse sind, wie verlautet, vom Vorstand nicht gefaßt worden; sie bleiben der Fraktion selbst vorbehalten, die am Mittwoch nachmittag zusammentritt. — Von den anderen Fraktionen haben für Dienstag die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei Sitzungen anberaumt.

Tagesfragen.

Zum 75. Geburtstage Pius' XI. Heute vollendet unser Hl. Vater, Papst Pius XI., sein 75. Lebensjahr. Zehn Jahre liegt schon die Bürde des Hirtenamtes der Kirche auf seinen Schultern, aber sie hat ihn nicht gebeugt. Wenn seine Stimme über den Erdkreis ertönt, horchen heute mehr noch als bisher die Völker auf, weil ein innerer Instinkt ihnen sagt, daß hier eine Kraft und eine Sorge am Werke ist,



die nicht aus irdischer Selbstsucht und irdischem Machttrieb, sondern aus überirdischer Liebe und übernatürlichem Auftrage sich zu ihnen wendet. Man braucht nur Pius' XI. jüngste Enzyklika zu lesen, in der aus jeder Zeile diese überirdische Liebe hervorleuchtet, und auf das Echo zu hören, das aus der Welt, auch der nichtkatholischen, von ihr widerklingt, um zu erfühlen, was dieser Priester auf Petri Stuhl der Welt bedeutet. Schon in den ersten Jahren seines Papsttums, in der schwierigen Nachkriegszeit, war seine unbedingte innere Neutralität die Grundlage für das Vertrauen, das ihm alle Völker zollten. Gleich in der ersten Enzyklika „Urbi Arcano Dei" vom 23. Dezember 1922 hat der Hl. Vater hervorgehoben, daß der Friede zwischen den Kriegführenden des Weltkrieges „nicht eingeschrieben in die Menschenherzen" ist, und betont, daß er es als seine Aufgabe betrachte, an die Stelle des „Scheinfriedens" den Tatfrieden zu setzen: „Wir nun möchten das, was unsere beiden Vorgänger sich zum Ziele setzten, zugleich erstreben und werden mit Aufbietung größter Anstrengung danach ringen, daß wir den Frieden Christi im Reiche Christi gewinnen ..." Deutschland aber schuldet Pius XI. namentlich besonderen Dank für das, was er vor und während des Ruhrkampfes für uns tat, und für die große Anteilnahme, die er unserer jetzigen Not entgegenbringt. Es ist heute gerade der Tag vor dem Herz-Jesu-Feste dieses Jahres, zu dem Pius XI. uns so eindringlich zum Nachdenken und zur Hilfeleistung in der Weltnot aufgerufen hat, zur Sühne für all die Gottentfremdung in den Herzen der Völker, für die Sünden gegen die Liebe Christi, zur Einkehr und Buße. Keine erwünschtere Gabe können wir ihm zu seinem 75. Geburtstage darbringen, als verständnisvolles Eingehen auf diese Anregungen seiner Enzyklika, als hochherziges Opfer und selbstlosen Einsatz unserer ganzen Person in dieser actio catholica, wie er sie von neuem so eindringlich von uns verlangt. Der Herr, der ihm ein so verantwortungsvolles Amt auferlege, möge ihn weiter schützen und leiten noch auf viele Jahre.

*

Die Wahl in Oldenburg. Der letzte Sonntag hat uns in Oldenburg zum ersten Male in einem deutschen Lande eine absolute nationalsozialistische Mehrheit gebracht. Die Stimmenbewegung bei den Parteien gegenüber der Wahl vom 17. Mai 1931 ist am besten aus folgenden Zahlen zu ersehen, die den Hundertsatzanteil der Parteien an der Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen zeigen. Die Deutschnationalen haben nach einer Berechnung der „K. Z." 5,8 v. H. gegen 4,8 v. H. errungen, die Sozialdemokraten 18,8 v. H. gegenüber 20,9 v. H., die Sozialistische Arbeiterpartei 0,5 v. H. (im Vorjahr keine Liste), die Kommunisten 15,7 v. H. gegenüber 17,2 v. H., die Nationale Vereinigung 0,8 v. H. gegenüber 5.7 v. H., die Staatspartei 2,3 v. H. gegenüber 3,3 v. H., die Landvolkpartei 2,2 v. H. gegenüber 2,5 v. H., die Nationalsozialisten 48,4 v. H. gegenüber 37,2 v. H., das Zentrum 15,5 v. H. gegenüber 17,6 v. H. Das Auffälligste, was aus diesen Zahlen sofort hervorgeht, ist, daß die Nationalsozialisten bei 48,4 v. H. der Stimmen über 52 v. H., nämlich 28 von 48

Mandaten errungen haben. Das ergibt sich aus der Bevorzugung der großen Parteien durch den Wahlmodus in Oldenburg. Auf der andern Seite haben dann drei Parteien fast genau die Stimmen, die für ein Mandat notwendig waren, verloren, oder diese Stimmen sind nicht zur Verrechnung gekommen, und zwar das Zentrum über 5100 Stimmen bei einem Wahlquotienten von 5300, die Deutschnationalen über 5000 und die Kommunisten etwa 5000 Stimmen. Außerdem sind für die Sozialdemokraten noch etwa 3000 Stimmen unverrechnet geblieben, so daß etwa 18000 Stimmen, wenn man von den kleinern Parteien absieht, kein Mandat erhalten haben. Das alles beweist, wie sehr dieser Wahlmodus einer gerechten Veränderung bedarf. Während Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten nicht gerade sehr große Verluste erlitten und die Deutschnationalen sich nicht als eine bürgerliche Auffangstellung erwiesen haben, erlitten die auf einer Sammelliste vereinigten Volksparteiler und Wirtschaftsparteiler eine äußerst schwere Niederlage; ihre Wählerzahl hat sich von 5,7 v. H. auf 0,8 v. H. vermindert, und damit verschwinden beide Parteien überhaupt von der Bildfläche. Bürgerliche Sammellisten haben offenbar keine besondere Zugkraft; diese Erfahrung dürfte man auch in Hessen machen, wo man jetzt wieder einen Versuch mit ihnen anstellt. Die Wahl am Sonntag ist bekanntlich durch einen Volksentscheid auf Antrag der Kommunisten erzwungen; sie haben sich damit einmal wieder als unfreiwillige Helfershelfer der Nationalsozialisten erwiesen, die nun ohne Zweifel in Oldenburg eine rein nationalsozialistische Regierung aus oldenburgischen Persönlichkeiten bilden werden.

*

Die kommunistischen Unruhen.

In der ganzen vergangenen Woche wurden zahlreiche westdeutsche Städte von kommunistischen Unruhen heimgesucht. Einmütig vertreten die maßgebenden polizeilichen Stellen den Standpunkt, daß diese Ausschreitungen auf kommunistischen Befehl planmäßig organisiert worden seien und daß es sich in keinem Falle um Hungerrevolten handele. Die Unruhen gleichen ihrem Charakter nach den schweren Ausschreitungen, die sich im vorigen Jahre fast um die gleiche Zeit in Westdeutschland abgespielt haben und die darauf abzielten, unter der Bevölkerung eine allgemeine Beunruhigung hervorzurufen und die Lohnbewegung zu radikalisieren. An verschiedenen Stellen, so z. B. in Recklinghausen und Wuppertal ist diesmal die Bewegung deshalb viel gefährlicher gewesen, weil die Kommunisten zum Teil schwer bewaffnet waren. Wenn die „Frkf. Ztg." meint, die Plünderungen von Lebensmitteln seien nicht auf die kommunistischen Demonstranten zurückzuführen, sondern auf Mitläufer, die nach der Zertrümmerung der Schaufenster die Gegenstände aus den ungeschützten Läden gestohlen hätten, so stimmt das wenigstens für das Ruhrrevier nicht, wo auch in dieser Richtung kommunistische Parolen ausgegeben und vielfach Schaufenster zerschlagen wurden, hinter denen nichts Eßbares zu holen war. Mancherorts neigt man der Ansicht zu, daß neben der allgemeinen Unzufriedenheit die Vorkommnisse im Preußischen Landtag den Drahtziehern der Bewegung ein neues Agitationsmittel verschafft haben. In Köln, Düsseldorf und M.-Gladbach ist man in amtlichen Kreisen davon überzeugt, daß es sich um eine Protestaktion wegen der Vorfälle im preußischen Parlament handle. Das gehe nicht nur aus der Stimmung der kommunistischen Demonstranten hervor, sondern auch ganz deutlich aus ihren Rufen, die sich gegen den „Naziterror" im Parlament richteten. Es mag wohl stimmen, daß der Faustkampf der Gewählten untereinander abfärbt auf die Wähler, auf der einen Seite wie auf der anderen, denn wenn in Krefeld Nationalsozialisten mit Knüppeln über katholische Geistlichkeit und Jungmänner herfielen, so ist auch das ein Beweis dafür, wie der Kampf, der ein Kampf der Geister sein soll, immer mehr zu einem Kampf der Fäuste wird — leider unter dem Beispiel des Landtages. Alle diese Vorgänge beweisen auf's neue, wie notwendig es ist, in der Politik zur Ruhe und Klärung zu kommen und den Kampf gegen die radikalen Unruhestifter mit aller Energie und Gewalt aufzunehmen. Wird die kommende Reichsregierung hierzu Willen und Kraft haben — nach beiden Seiten?

Vorläufig keine Reichstagssitzung.

Berlin, 30. Mai.

Mit Rücksicht auf die ungeklärte politische Lage erwartet man in parlamentarischen Kreisen, daß in der Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages am Dienstag nachmittag noch kein Beschluß über die Einberufung des Reichstages selbst gefaßt werden wird. Man nimmt vielmehr wie das Nachrichtenbüro des VDZ an, daß der Reichstag zu einem späteren Termin als den bisher vorgesehenen 6. Juni wieder zusammentreten wird.

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Reichstages, Abg. Heimann (S.), hat diesen Ausschußmitgliedern mitgeteilt, daß wegen der politischen Ereignisse die auf Dienstag, 31. Mai, anberaumte Sitzung des Haushaltsausschusses aufgehoben werde. Ein Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten ist noch nicht genannt. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Reichstagsausschüsse vorläufig ihre Tätigkeit unterbrechen.

Das Schicksal des Reichshaushalts.

VDZ **Berlin, 30. Mai.**

Das zurückgetretene Kabinett Brüning hat den Haushaltsplan für 1932 nicht mehr endgültig feststellen können; denn gerade die Meinungsverschiedenheiten über die Deckung des Fehlbetrags in diesem Etat haben zum Sturz des Kabinetts geführt. Ein geschäftsführendes Kabinett, wie es die Regierung Brüning nunmehr ist, kann jedoch nach parlamentarischem Brauch keine wichtigen Gesetze, also auch keinen Etat, dem Parlament vorlegen. Bis Ende Juni ist der Haushalt des Reiches gesichert. In der Zwischenzeit ist jedoch die Neubildung der Regierung und die endgültige Aufstellung eines Haushaltsplanes nicht mehr möglich. In parlamentarischen Kreisen rechnet man daher damit, daß mindestens für einen Monat ein Uebergangsetat notwendig werden wird, der der geschäftsführenden Regierung oder dem neuen Kabinett lediglich die Ermächtigung zur Leistung eines bestimmten Aufgabenteils des alten Etats gibt.

Der Eindruck des Berliner Ereignisses im In- und Ausland.

Die Berliner Presse zum Rücktritt Brünings.

:: **Berlin, 30. Mai.**

Der Rücktritt der Reichsregierung wird in der Abendpresse lebhaft und eingehend erörtert.

„Der Abend", die zweite Ausgabe des „Vorwärts", schreibt: Der Reichspräsident stellt sich selber die Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden, deren Existenz mindestens auf ebenso starken verfassungsmäßigen Voraussetzungen beruht, wie die der verabschiedeten. Diese Aufgabe ist jedoch, soviel man sehen kann, unlösbar! Der Weg, der jetzt betreten ist, führt in Zustände hinein, die mit der Verfassung kaum noch zu decken sind. Auf alle Fälle muß sich die sozialdemokratische Partei bereit halten, binnen kurzem den größten und entscheidungsschwersten Reichstagskampf zu führen, der jemals bisher in der Geschichte der deutschen Republik dagewesen ist.

Das „Berliner Tageblatt" betont ebenfalls, daß die Möglichkeit von Reichstagsneuwahlen bestehe. Brüning sei zurückgetreten, weil der Reichspräsident sich dem Einfluß von Kräften, die vor allem hinter der Szene gewirkt hätten, andere Wege gehen wolle, als er sie mit Brüning gegangen sei. Was jetzt beginne, sei in jedem Fall ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Die Entlassung Brünings, der ganz gewiß keinen Linkskurs gesteuert habe, könne nur den Sinn haben, einem ausgesprochenen Regime der Rechten den Weg zu ebnen.

„Der Angriff" des Herrn Göbbels nennt den Rücktritt die „Folge des Oldenburger Wahlsieges". Die Stunde der NSDAP sei gekommen. Noch habe der Reichstag das Wort. Das Blatt teilt in diesem Zusammenhange mit, daß Dr. Frick vom Reichspräsidenten empfangen werde.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meint, daß der Rücktritt erfolgt sei, weil seit dem politisch unglaublich kurzsichtigen Verbot der SA-Abteilungen eine Spannung zwischen Regierung und Reichspräsident bestanden habe, die gelöst werden mußte. Worauf es ankomme, sei eine solche Auswahl des neuen Reichskanzlers und seiner Ministerkollegen, daß die ehrliche Berücksichtigung der an die Macht drängenden Volksbewegung der Rechten offenbart werde. Die Nationalsozialisten müßten endlich aus der reinen Oppositionsstellung herausgeführt und vor die großen Aufgaben des Staates gestellt werden. Nur auf diesem Wege könne eine ruhige Konsolidierung unserer inneren Verhältnisse angebahnt werden. Zugleich werde sich zu zeigen haben, daß die Hitlerpartei unbedingt auf die Mitwirkung erprobter und angesehener Praktiker der Politik und des Wirtschaftslebens angewiesen sei.

Die „Germania" sagt: Die Krise des Kabinetts Brüning ist mehr als eine Kabinettskrise. Man hat einen kühnen Sprung gewagt von einem Schiffe, das gewiß keine leichte Fahrt hatte, ohne zu wissen, ob der Sprung auch einen sicheren Boden erreichen wird. Es hat in Deutschland geruhige Zeiten gegeben, in denen die Regierungskrise sozusagen permanent war und ein Sprung ins Dunkle ohne großes Risiko gewagt wurde. Die Verhältnisse in Deutschland sind jedoch heute so, daß niemand der jetzt beginnenden politischen Entwicklung mit einer solchen Gelassenheit zuschauen kann, sondern jedermann von Sorge darüber erfüllt ist, ob es gelingen wird, das einer starken Hand entglittene Steuer des Reiches wieder einem Manne anzuvertrauen, der den ungewöhnlichen Aufgaben unserer Zeit voll gewachsen ist. Man darf der Persönlichkeit des Reichspräsidenten das unerschütterliche Vertrauen entgegenbringen, daß er aus dieser ernsten Lage einen Weg finden wird, der auf der Grundlage des bisher Geschaffenen und in schwerster Zeit Erhaltenen eine kontinuierliche Fortentwicklung der deutschen Politik unter Verzicht auf alle gefährlichen Experimente bringen wird.

Der deutschnationale „Berliner Lokalanzeiger" ist der Auffassung, daß das Vertrauensverhältnis, das bisher zwischen Hindenburg und Brüning bestand und das die Grundlage des bisherigen Kabinetts seit mindestens einem Jahr gebildet habe, nicht mehr vorhanden sei. Daraus ergäben sich, wenn der Reichspräsident aus dieser Tatsache wirklich die richtigen Folgerungen ziehe, politische Auswirkungen, die auf einen völligen Systemwechsel in Deutschland hinauslaufen müssen.

Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Reichslandbundes, fordert, daß jetzt die Lösungen gesucht und gefunden werden müßten, deren Notwendigkeiten über Gebühr lange geleugnet worden seien. Jetzt stehe auch vor den politischen Parteien und vor den politisch maßgebenden Kräften die Verantwortung für die Neugestaltung der Dinge, jetzt stehe die Opposition eindeutig und klar vor der Verantwortung. Was lange und vergeblich angestrebt worden sei, das könne, das müsse jetzt verwirklicht werden.

*

Pariser Pressestimmen.

)(**Paris, 30. Mai.**

Zur Demission des Reichskabinetts schreibt „Temps", der Reichskanzler stürzte unter den Schlägen, die die Rechtsparteien mit der Militärkamarilla verabredet hätten. Wenn man nicht direkt zu einer Diktaturregierung übergehe, sei es wahrscheinlich, daß die Auflösung des Reichstages der Demission des Reichskanzlers Brüning auf dem Fuße folge.

„Journal des Debats" erklärt, Reichskanzler Brüning sei zurückgetreten, obwohl er den Nationalsozialisten unverkennbar nahegestanden habe. Er werde von der Hitlerbewegung hinweggespült. Der Sturz Brünings werde an dem deutschen Programm nichts ändern; es werde aber einen Wechsel in der Methode ermöglichen. Brüning sei ein Friedensapostel nach der Art des Bismarck-Schülers Dr. Stresemann gewesen. Seine letzte Rede bezüglich des Verlangens Deutschlands, nichts zu bezahlen und frei zu rüsten, sei scharf und wagemutig gewesen. Trotzdem habe Brüning dem neuen Deutschland nicht genügen können.

Die nationalistische „Liberté" schreibt: Gleichviel welche Regierungskoalition nunmehr in Berlin zustande komme, Frankreich wüßte, daß es sich künftig dem Herren Deutschlands, nämlich Hitler, gegenüber befinde. Es sei vielleicht besser, daß die wirklichen Beauftragten Hitlers Deutschland auf der Abrüstungskonferenz und auf der Lausanner Konferenz verträten.

*

Bedauern in London.

× **London, 30. Mai.**

„Es würde eine Tragödie allergrößten Ausmaßes sein, wenn Dr. Brüning stürzen und wenn Deutschland in Lausanne die Politik Hitlers vertreten würde," so schrieb heute mittag noch in einem Leitartikel das Abendblatt „Star", das ein paar Seiten weiter in seinem Nachrichtenteil den Rücktritt des deutschen Reichskanzlers veröffentlicht. Trotzdem man durch die Meldungen der Morgenpresse aus Berlin schon etwas auf diesen Rücktritt vorbereitet war, hatte man doch gehofft, daß er in letzter Stunde noch verhütet werden konnte. Das Bedauern darüber ist mit ernsten Befürchtungen für die Zukunft Deutschlands und damit auch des übrigen Europa gemischt. In einem Berliner Telegramm über den Rücktritt Brünings heißt es: „Die daraus entstehende Lage ist von großem Ernst für Deutschland und muß schwere Rückwirkungen für Europa haben. Sie bedeutet, daß am Vorabend der Lausanner Konferenz Deutschland in eine politische Krise allererster Größe gestürzt wird."

*

Washington als interessierter Zuschauer.

× **Washington, 30. Mai.**

Infolge des Rücktritts des Kabinetts Brüning wird in offiziellen Kreisen eine Verschiebung der Lausanner Konferenz befürchtet, da voraussichtlich eine Kursänderung in der deutschen Politik eintreten dürfte. Es wird erwartet, daß die europäischen Mächte Zeit gewinnen wollen, um die Absichten des neuen Kurses festzustellen, bevor sie sich an den Verhandungstisch setzen, um über die Tribut- und Kriegsschuldenfrage sowie über die Sicherheitsfrage zu beraten. Eine radikale Aenderung der deutschen Außenpolitik wird im Staatsdepartement nicht erwartet, da man annimmt, daß selbst bei der Bildung einer nationalsozialistischen Regierung diese gezwungen sein würde, von dem bisher propagierten Radikalismus abzurücken. Die Ereignisse werden im übrigen von Washington aus nur als interessierter Zuschauer betrachtet, weil im Augenblick keine Fragen von Bedeutung mit Deutschland im Gange sind. Die Kursänderung dürfte sich zunächst nur in Genf fühlbar machen. Die gegenwärtigen Pläne hinsichtlich der Tributfrage, so wird erklärt, dürften eine nationalsozialistische Regierung kaum beeinträchtigen, nachdem Brüning bereits den Weg für die völlige Einstellung der Tributzahlungen geebnet habe.

Einstellung des Landesverratsverfahrens gegen SA.

◆ **Leipzig, 30. Mai.**

Wie dem WTB an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die vom nationalsozialistischen Pressedienst verbreitete Meldung zu, daß das gegen die ehemalige SA in die Wege geleitete und auf das vom preußischen Innenministerium dem Oberreichsanwalt zugeleitete Material gestützte Verfahren wegen Landesverrates vom Oberreichsanwalt eingestellt worden ist.

Amtsenthebung des Rektors der Braunschweiger Techn. Hochschule.

)(**Braunschweig, 30. Mai.**

Auf Verfügung des Braunschweigischen Staatsministeriums ist gegen den Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. ing. Otto Schmitz die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung wegen Verstoßes gegen § 13 des Staatsbeamtengesetzes eingeleitet. Professor Dr. ing. Schmitz ist gleichzeitig bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Dienststrafverfahrens von dem Amte eines Rektors der Technischen Hochschule und eines Hochschulprofessors enthoben.

Wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" von privater Seite erfahren, liegen der Einleitung eines Dienststrafverfahrens gegen Professor Schmitz politische Motive nicht zu Grunde. Die Gründe sollen allein sachlicher Art sein. Professor Schmitz befindet sich seit Anfang dieses Monats auf einem längeren Erholungsurlaub. Das Urlaubsgesuch wurde mit Gesundheitsrücksichten begründet. Nachfolger des derzeitigen Rektors wird der Direktor des Botanischen Instituts, Professor Dr. Gustav Gaßna.

Schwere Zusammenstöße an der Wiener Universität.

Die Universität geschlossen.

◇ **Wien, 30. Mai.**

In der Hochschule für Welthandel kam es am Montag zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Hörern. Das Rektorat führte daraufhin Legitimationszwang ein. Zu ähnlichen Krawallen kam es auch an der Universität, die während der Vorlesungen zweier jüdischer Professoren ihren Anfang nahmen. Nach den Angaben der Polizei sind im ganzen neun Studenten verletzt worden. Die tiefere Ursache der Unruhen liegt angeblich darin, daß einer Reihe reichsdeutscher Hochschüler die nachgesuchte Gleichstellung mit den Inländern hinsichtlich der Gebühren nicht gewährt worden ist, während andere Hochschüler solche Vergünstigungen erhalten haben. Im Zusammenhang mit den Vorfällen hat sich das Universitätsrektorat veranlaßt gesehen, die Universität bis auf weiteres zu schließen.

Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.

× **Essen, 30. Mai.**

Am Montag vormittag fanden unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Brahn die Schlichtungsverhandlungen für die Lohnordnung und die Arbeitszeitfrage statt. Es wurde ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnordnung um 2 Monate unverändert verlängert wird. Der Manteltarif wurde mit einigen Abänderungen, z. B. in der Frage der Urlaubsentschädigung, bis zum 31. März 1933 verlängert. Ueber die Arbeitszeit wird erst verhandelt werden, wenn über das Mehrarbeitsabkommen verhandelt wird, das am 30. September d. J. abläuft. Am Donnerstag nachmittag sollen im Reichsarbeitsministerium in Berlin die Nachverhandlungen stattfinden.

Der Schlichter Professor Brahn gab einige Erläuterungen, denen zu entnehmen ist: Eine wesentliche Rolle bei den Verhandlungen spielte der Antrag des Zechenverbandes, nach dem der Tariflohn herabgesetzt werden sollte. Der Zechenverband wollte sich jedoch verpflichten, daß nur ein Teil der Belegschaft von diesem Abzug betroffen, werden sollte während der übrige größere Teil durch übertariflichen Lohn den alten Lohn erhalten sollte. Der Abzug sollte nach dem Antrag des Zechenverbandes im Durchschnitt über eine gewisse Höhe nicht hinausgehen dürfen. Da aber der Lohn des Arbeiters durch eine solche Regelung einseitig vom Arbeitgeber zu bestimmen gewesen wäre, hätte ein klagbarer Anspruch des einzelnen Arbeiters auf einen bestimmten Lohn nicht bestanden. Auf diesem Anspruch aber beruhe der Kern des Tarifrechts. Es sei ihm (dem Schlichter) daher bedenklich erschienen, eine so weitgehende Aenderung, ja Unterhöhlung des Tarifrechts vorzunehmen, zumal eine so grundsätzliche Aenderung wohl eher Sache der Gesetzgebung wäre. Weiterhin wurde über die Möglichkeit verhandelt, eine größere Zahl von Zechen als bisher einem bestimmten Lohnabzug zu unterwerfen, wie das schon bei den Randzechen der Fall ist, die um 6 bezw. 9 v. H. niedrigere Löhne zahlen als die anderen Zechen. Diesem Vorschlag stimmten beide Parteien nicht zu, so daß er weiterhin keine Rolle mehr spielte. Es scheine unter den heutigen Verhältnissen nicht tragbar, im Bergbau einen tariflosen Zustand eintreten zu lassen. Es sei daher der Lohntarif um zwei Monate verlängert worden. Zur Frage des Manteltarifs führte Professor Brahn aus, daß man übereingekommen sei, über die Arbeitszeit im laufenden Tarifvertrag zu verhandeln, wenn über das Mehrarbeitsabkommen verhandelt werde, das zum 30. September 1932 gekündigt werden kann. In der Urlaubsfrage wurde die Bestimmung über die Urlaubsverkürzung um einen Tag aufgehoben und dafür eine Vergütung eingesetzt. Dabei dürfe dann der Abzug bei etwaiger Kurzarbeit nicht mehr gemacht werden. Wie man hört, werden die Gewerkschaften den Lohnschiedsspruch annehmen, den Mantelschiedsspruch dagegen ablehnen.

Beleidigungsprozeß Dr. Eckeners.

◇ **Stuttgart, 30. Mai.**

Vor dem Amtsgericht Tettnang hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der nationalsozialistischen politisch-satyrischen Wochenschrift „Die Brennessel", Wilhelm Weiß-München, wegen Beleidigung Dr. Eckeners zu verantworten. Eckener hatte Privatklage eingereicht, weil er in Wort und Bild eines Gedichtes satyrisch angegriffen wurde. Der selbst erschienene Privatkläger Dr. Eckener führte bei der Verhandlung u. a. aus, er habe die Klage deshalb nicht zurückgenommen, um zu sehen, ob in diesen Zeiten der politischen Verwilderung jede Beleidigung ausgesprochen werden dürfe. Er habe sich mit Absicht von politischer Betätigung zurückgehalten und sei schon gelegentlich des Aegypten-Fluges des Luftschiffes von Nationalsozialisten angegriffen worden. Wenn er das Wort einmal im Rundfunk ergriffen habe, dann sei dies aus ehrlichem Herzen heraus geschehen. Der Vertreter des Klägers, Rechtanwalt Dr. Kraus-Ravensberg, beantragte Verurteilung, da es sich bei dem fraglichen Gedicht nicht um eine Satyre, sondern um eine plumpe Beleidigung handele. Der Beklagte selbst war nicht anwesend und wurde durch Rechtsanwalt Reinhadt-München vertreten. Das Urteil lautete wegen formeller Beleidigung im Sinne des § 185, begangen durch das Gedicht, auf 100 ℳ Geldstrafe.

Der Sklarek-Prozeß geht weiter.

:: **Berlin, 30. Mai.**

Nach der Wiederangliederung des Verfahrens gegen den Angeklagten Bürgermeister Kohl, der bekanntlich im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses in Gewahrsam genommen ist, wurde der Sklarekprozeß heute wieder in normaler Weise fortgeführt. Obwohl dem Angeklagten Kohl freigestellt war, der Verhandlung evtl. freiwillig fernzubleiben, war er heute früh mit seinem Verteidiger zur Stelle. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg setzte dann sein Plaidoyer gegen den Angeklagten Stadtrat Degner fort.

Daubmanns Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft.

× **Freiburg i. Br., 30. Mai.**

Der frühere Feldwebel des gestern nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft in sein Heimatstädtchen Endingen am Kaiserstuhl zurückgekehrten Oskar Daubmann hatte ihn in Chiasso abgeholt und berichtete jetzt über die Kriegsgefangenschaft Daubmanns. Danach geriet Daubmann 1916 verwundet in französische Gefangenschaft und wurde nach einem Fluchtversuch, wie bereits berichtet, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Fort Constantin in Algier zu verbüßen hatte. Wegen seiner guten Führung wurde ihm nach vierjähriger Einzelhaft eine mildere Behandlung zugebilligt, und zwar hatte er beim Bau von Wegen mitzuarbeiten. Die besonderen klimatischen Verhältnisse — bei Tage 40 bis 60 Grad Celsius, des Nachts bittere Kälte — forderten unter den Wegearbeitern manches Todesopfer. Zum Arbeitsplatz wurden die Sträflinge an Händen und Füßen gefesselt geführt. Im letzten Jahre endlich konnte Daubmann ungefesselt sich innerhalb der Postensperrkette bewegen. Im Dezember 1931 dann gelang es ihm, sich ein Pferd zu beschaffen und die Flucht zu ergreifen. Er ist solange ununterbrochen geritten, bis das Pferd unter ihm zusammenbrach. Vier Monate lang lebte der Flüchtling nur von Datteln, Orangen und Zitronen. Als er dann die nordafrikanische Küste bei Tunis erreichte, kletterte er nachts an Bord eines italienischen Dampfers, dessen Kapitän auf Bitten des Flüchtlings von einer Benachrichtigung der Polizei Abstand nahm. Daubmann hat sich dann bis Neapel bettelnd durchgeschlagen.

Vom Liebhaber der Tochter niedergeschossen.

+ **Neusalz a. d. Oder, 30. Mai.**

Eine schwere Bluttat ereignete sich hier gestern abend. Der 20 Jahre alte Schlosser Graetz aus Grünberg, der mit der 18jährigen Tochter des alten Kraftwagenführers Schwan ein Liebesverhältnis unterhielt, gab bei einem Wortwechsel auf Schwan zwei Schüsse ab. Mit schweren Verletzungen wurde Schwan in das Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Täter ergriff sofort, begleitet von seiner Freundin, mit seinem Motorrad die Flucht. Die beiden jungen Leute wurden heute in Grünberg festgenommen und nach Neusalz ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Die Flugzeugkatastrophe.

× **Paris, 30. Mai.**

„Petit Parisien" hat einen Sonderberichterstatter nach Veroli geschickt, wo das französische Flugzeug, das zwei Ueberlebende der „Georges Philippar" in die Heimat bringen wollte, abgestürzt ist. Das Blatt berichtet nun heute, die Unglücksstätte liege etwa 5 Stunden vom Orte entfernt in einer sehr unwegigen Gegend, die man nur mit Mauleseln erreichen könne. Die Trümmer des Flugzeuges lägen an einer Stelle, die etwa 2000 m hoch sei. 20 m von dem zerschmetterten Flugzeug entfernt habe man die Leichen gefunden. Die Gegend sei voll von Wölfen und Füchsen, und man befürchte, daß diese sich an die Opfer herangemacht haben könnten, ehe man sie fand. Jetzt wird die Unglücksstätte von faschistischer Miliz bewacht.

*

Selbstmord eines pensionierten Wiener Universitätsprofessors.

)(**Salzburg, 30. Mai.** In den Salzach-Auen wurde gestern die Leiche des pensionierten Universitätsprofessors Dr. Max Richter aus Wien gefunden, der sich durch eine Giftinjektion ins Herz selbst den Tod gegeben hatte.

Ueber zwei Jahre Kanzlerschaft.

✓ **Berlin**, 30. Mai.

Reichskanzler Dr. Brüning ist nach seinem heutigen Rücktritt genau zwei Jahre und zwei Monate im Amte gewesen. Nach dem Sturz des Kabinetts Müller am 27. März 1930 gelang es ihm, sein erstes Kabinett zu bilden, das bis zum 7. Oktober 1931 im Amte blieb. Schon wenige Monate nach der Bildung seines ersten Kabinetts, das nach Ablehnung des bei seiner Vorstellung eingebrachten Mißtrauensvotums über eine Mehrheit von 60 Stimmen verfügen konnte, kam es zu einer ersten personellen Aenderung insofern, als der damalige Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zurücktrat und am 26. Juni 1930 durch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich ersetzt wurde.

Die Arbeiten des Kabinetts Brüning standen von Anfang an im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise. Die erste große Notverordnung vom 16. Juli 1930 hatte daher auch heftige parlamentarische Kämpfe zur Folge, die zum Beschluß der Aufhebung der Notverordnung führten, woraufhin der Reichstag aufgelöst wurde. Die Neuwahlen fanden am 14. September statt und ergaben ein außerordentlich starkes Anwachsen der Nationalsozialisten. Trotzdem konnte sich das Kabinett Brüning auch weiterhin im Reichstag behaupten, nachdem es ein neues Finanz- und Wirtschaftsprogramm aufgestellt hatte. Kurz vor dem Erlaß der zweiten großen Notverordnung kam es noch zum Abschwenken der Wirtschaftspartei, die ihren Vertreter im Kabinett, den Justizminister Dr. Bredt, zurückzog. Die zweite Notverordnung wurde sodann am 1. Dezember 1930 veröffentlicht.

Nach der Vereisung der deutschen Ostgrenzen in den ersten Januartagen 1931 wurden die Verhandlungen mit Oesterreich eingeleitet, die am 31. März 1931 zur Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Zollpaktes führten. Diese Zollvereinbarungen hatten lebhafte politische Auseinandersetzungen zur Folge, die durch Ueberweisung des Zollabkommens an den Haager Gerichtshof zunächst abgebogen werden konnten. Es setzte jetzt die Vorbereitungszeit der großen internationalen Verhandlungen ein. Reichskanzler Dr. Brüning reiste mit Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Chequers, wo es zur ersten Fühlungnahme mit den englischen Staatsmännern kam, was dann im Verlauf des Sommers 1931 weitere Ministerbesuche zur Folge hatte. Diese außenpolitischen Fragen wurden zunächst durch die finanzielle Entwicklung Deutschlands etwas in den Hintergrund gedrängt, folgte doch nach der Inkraftsetzung des Hoovermoratoriums die berühmte Danatnacht vom 13. zum 14. Juli, in der die Notverordnung betreffend die Reichsgarantie für die Danatbank sowie die anschließenden Bankfeiertage beschlossen wurden, was eine Reihe weiterer Notverordnungen über den Devisenverkehr, über den Zahlungsverkehr der Banken, die Presse, die Kapital- und Steuerflucht und die Auslandspaßgebühren zur Folge hatte. Ende Juli wurde sodann das Reiseprogramm fortgesetzt und Brüning und Curtius fuhren zunächst nach Paris, um mit Laval und Tardieu zu verhandeln und die anschließende Londoner Konferenz vorzubereiten.

Am 26. Juli besuchte der amerikanische Staatssekretär Stimson Berlin, am 27. Juli trafen MacDonald und Henderson in Berlin ein, und am 7. August reisten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Rom, wo das Besuchsprogramm zunächst seinen Abschluß fand. Die französischen Staatsmänner Laval und Briand trafen am 31. August zu ihrem Gegenbesuch in Berlin ein, während der italienische Außenminister Grandi in Vertretung des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini den Gegenbesuch der italienischen Regierung am 25. Oktober 1931 in Berlin abstattete.

In Verfolg der internationalen Auseinandersetzungen um die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen kam es am 6. Oktober 1931 zum Rücktritt des Reichsaußenministers Dr. Curtius und einen Tag danach zur Gesamtdemission des ersten Kabinetts Brüning. Dr. Brüning wurde sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt, und es gelang ihm schon in zwei Tagen sein neues Kabinett zu bilden, das nur einige Veränderungen gegenüber dem ersten Kabinett aufwies, insofern, als Professor Warmbold zum Reichswirtschaftsminister, der bisherige Staatssekretär Joel zum Reichsjustizminister und der Reichswehrminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsinnenministeriums beauftragt wurde. Bei seiner Vorstellung vor dem Reichstag gelang es Dr. Brüning, sich wiederum eine Mehrheit zu sichern und den Reichstag sodann bis zum 22. Februar 1932 zu vertagen. Am 8. Dezember 1931 wurde die vierte Notverordnung veröffentlicht, die zu gleicher Zeit einen Burgfrieden bis zum 3. Januar 1932 verkündete. Die ersten Monate des neuen Jahres standen vollkommen im Zeichen der Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl, wo Dr. Brüning zunächst den Versuch machte, auf parlamentarischem Wege die Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs durchzusetzen, was aber scheiterte, da sowohl Hitler als auch Hugenberg diesen Weg ablehnten. Es kam am 13. März zum ersten und am 10. April zum zweiten Wahlgang, wobei Reichspräsident von Hindenburg wiedergewählt wurde. Am 13. April unterzeichnete der Reichspräsident eine Notverordnung, durch die die SA und SS allgemein verboten wurden. Im Anschluß daran richtete er in einem Schreiben an den Reichsinnenminister die Forderung, eine genaue Untersuchung über die Verhältnisse bei den übrigen Wehrorganisationen anzustellen und nötigenfalls die gleiche Behandlung angedeihen zu lassen.

Die innerpolitische Situation nahm in Verfolg der allgemeinen wirtschaftlichen und internationalen Verwicklungen immer kompliziertere Formen an, wozu schließlich auch noch der Ausgang der Preußenwahlen und das damit verbundene starke Anwachsen der Nationalsozialisten nicht unwesentlich beitrug. Dem Ausscheiden Warmbolds aus dem Reichskabinett folgte schließlich die Ankündigung, daß der Reichswehrminister von seinem Amte zurücktreten wolle, um sich ganz den Arbeiten des Reichsinnenministeriums zu widmen. Die letzte Tagung des Reichstages endete wiederum mit der Ablehnung der eingebrachten Mißtrauensvoten gegen das Kabinett, doch sollte über die eingebrachten Einzelmißtrauensvoten nicht abgestimmt werden, da die Zwischenfälle im Reichstagsrestaurant die Tagung auffliegen ließen. In der Folgezeit hat sich nun das Kabinett mit der Ausarbeitung der Maßnahmen zur Sanierung der Sozialversicherungen befaßt, die in dieser Woche erlassen werden sollten. Inwieweit es nun zur Durchführung dieser Maßnahmen kommt, hängt von der weiteren Gestaltung dieser Dinge ab.

Brüning im englischen Urteil.

Auf die Hitlerleute folgen die Bolschewisten.

× **London**, 30. Mai.

Der liberale „News Chronicle" bespricht in seinem heutigen Leitartikel den gestrigen Besuch des deutschen Reichskanzlers bei Reichspräsident von Hindenburg und erklärt, das Ergebnis der Aussprache, das noch nicht feststehe, werde vielleicht von entscheidender Wichtigkeit nicht nur für die Zukunft Deutschlands, sondern auch für das Schicksal von Millionen Menschen außerhalb der Grenzen Deutschlands sein. Dem Vertrauen in Europa könnte gegenwärtig kaum ein schwererer Schlag versetzt werden als der Rücktritt des Mannes, der als einziger deutscher Staatsmann seit dem Kriege das völlige Vertrauen anderer Nationen — Frankreich nicht ausgeschlossen — in die Ehrlichkeit seiner Politik und in seine Fähigkeit zur Durchführung dieser Politik gewonnen und sich bewahrt habe.

Ueber die Persönlichkeit des deutschen Reichskanzlers selbst bringt heute „News Chronicle" einen Artikel aus der Feder Williams Harris', der erklärt, Dr. Brüning sei der einzige Mann, der Deutschland vor Anarchie, Bankrott und auswärtigen Verwicklungen bewahren könne. Was ihn auf seinem Posten verharren lasse, sei reinstes Pflichtgefühl. Denn ohne dieses Gefühl würde gegenwärtig kein normaler Mensch auf dem undankbaren Posten des deutschen Reichskanzlers bleiben, außer er werde von Ehrgeiz und Machtgier getrieben, und niemand, der jemals den Reichskanzler persönlich kennen gelernt habe, werde Dr. Brüning diese Eigenschaften zuschreiben. Die Stabilität in Deutschland beruhe heute in der Beibehaltung und der bemerkenswerten Uebereinstimmung zwischen Reichspräsident und Reichskanzler. Die Hauptgefahr, die gegenwärtig den politischen Horizont verdüstere, sei die Ungewißheit, ob Präsident von Hindenburg die neuen Spar- und Steuermaßnahmen des Kanzlers billigen werde oder nicht. Das Ergebnis der heutigen Unterredung könne kaum zweifelhaft sein. Es sei undenkbar, daß Hindenburg bereit sein sollte, Brüning kaum drei Wochen vor Lausanne durch einen anderen zu ersetzen.

Der Verfasser fügt hinzu: Allerdings würde nicht einmal der Reichspräsident Dr. Brüning halten können, wenn der Kanzler mit leeren Händen von Lausanne zurückkehrte. In diesem Falle wäre die Zeit der Hitlerleute gekommen, und ihnen würden nach kurzer Zeit die Kommunisten folgen. Der Verfasser stellt abschließend fest, daß, was Deutschland auf dem Gebiete der Reparationen und Rüstungen aus Rücksicht auf sich selbst fordere, entspreche auch den Interessen der Menschheit. Er verlangt daher eine aktive britische Außenpolitik, die im gegenwärtigen Augenblick das Einzige sei, was Europa retten könnte und gleichzeitig auch die Stellung Dr. Brünings. Das sei aber wichtig, da MacDonald, Herriot und Brüning in der Lage seien, notwendigere und wichtigere Taten zu vollbringen als sie selbst von ihren drei Vorgängern in Locarno geleistet wurden.

*

Hitler wünscht Freundschaft mit England.

✠ **London**, 30. Mai.

„Daily Sket" veröffentlicht heute unter der Ueberschrift „Hitler wünscht Freundschaft mit uns zu schließen", ein Interview des Sonderkorrespondenten mit dem Führer des NSDAP, der sich über die Not des deutschen Volkes und die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen geäußert hat. Hitler erklärte u. a., was den früheren deutschen Kaiser und seine Familie betreffe, so hegten die Nationalsozialisten keine feindselige Gesinnung gegen sie. Prinz August Wilhelm sei sogar bekanntlich ein Mitglied der Partei. Aber die königliche Familie habe keine Bedeutung weiter, außer daß ihre Rehabilitierung eine moralische Frage sei. Hitler führte dann aus, er arbeite seit 13 Jahren auf eine wirkliche Verständigung zwischen Deutschland und England hin und habe dabei die Unterstützung seiner ganzen Partei. Während die Bemühungen um eine freundschaftliche Verständigung mit Frankreich zuweilen hoffnungslos erschienen, sei die Lage bezüglich Deutschlands und Englands ganz anders. Deutschland habe in der Vergangenheit Fehler begangen, besonders 1911 und 1898. Die Politik der gepanzerten Faust sei damals etwas übertrieben worden. Hitler fuhr fort, solange es keine Abrüstung auf gesunder Grundlage gebe, sei er dafür, daß England eine zur Verteidigung ausreichende Flotte und daß Deutschland zum gleichen Zweck eine starke Armee habe. Wenn die Franzosen veranlaßt werden könnten, ihre Heeresstärke auf die deutsche von 100 000 Mann herunter zu bringen und auf die Waffenarten zu verzichten, die Deutschland verboten sind, dann würde er volles Vertrauen zum Völkerbund haben. Solange aber der jetzige ungeheure Unterschied bestehe, könne nicht ernstlich von Abrüstung gesprochen werden. Der Kommunismus in Deutschland mache keine ernstlichen Fortschritte. Allerdings würde Deutschland ohne das Bestehen der NSDAP heute bolschewistisch sein. (?!?) Zum Schluß sagte Hitler mit Nachdruck: „Was Deutschland heute braucht, ist ein Cromwell."

Entfettungskur in fünf Minuten.

CNB **Beuthen**, 28. Mai.

Eine lustige Schmuggelgeschichte kam letzthin vor dem Beuthener Einzelrichter zur Verhandlung. Zu verantworten hatte sich die Ehefrau Margarethe R. aus Miechowitz wegen Zollhinterziehung und Vergehens gegen das Viehseuchengesetz. Es war den Zollbeamten aufgefallen, daß die Angeklagte den Grenzübergang merkwürdig oft passierte und daß sie über einenn gewaltigen Leibesumfang verfügte Da es aber nicht ausgeschlossen war, daß diese Korpulenz auf natürliche Ursachen zurückzuführen sei, ließen die Beamten die Frau lange Zeit unbehelligt. Eines Tages aber wurde die „Vollschlanke" aufgefordert, sich zur Untersuchungsfrau zu begeben. Auf dem Wege dorthin machte sie — das deutsche Zollamt liegt unmittelbar an der polnischen Grenze — mit einer für ihren Leibesumfang erstaunlichen Behendigkeit eine stramme Linkswendung und stand, ehe man sie hindern konnte, auf polnischem Boden. Von dort aus rief sie den verdutzten Zollbeamten zu, sie habe wohl ein Stück Wurst und etwas Butter bei sich gehabt, die sie aber jetzt an ihren Ursprungsort zurückgebracht habe. Wenige Minuten später kehrte sie schlank wie eine Tanne in ihr Vaterland zurück. Wenn das Zollamt auch annahm, daß sie mindestens einen Viertelzentner Schmuggelgut unter den Kleidern verborgen gehalten hatte, so konnte man bei einer Anzeige doch nur ihre eigenen Angaben zu Grunde legen. So lautete das Urteil denn auch nur auf 9 Mark Geldstrafe.

Explosion auf den Höchster Werken.

× **Frankfurt-Main**, 30. Mai.

In einem Laboratorium der Essigsäurefabrik des Werkes Höchst der J. G. Farbenindustrie explodierte heute infolge Zersetzung einer chemischen Substanz ein Kessel. Ein Chemiker und ein Laborant erlitten schwere Brandwunden. Die Verletzungen des Laboranten waren so schwer, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Für den Chemiker besteht keine Lebensgefahr.

Die Abschließung der Zuidersee von der Nordsee.



Unser Bild zeigt die letzten Arbeiten zur Schließung des Dammes, der die Zuidersee vom Meere abtrennt.

Der Mann mit der Flasche

Kriminalroman von Curt Seibert

3) (Nachdruck verboten.) Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

Es war nicht ganz leicht für ihn, in dieser Situation stets das Rechte zu sagen. Denn so allgemein und ehrlich auch der Wunsch bestand, man möge den Täter schnell der verdienten Strafe zuführen, so war doch der des Mordes Verdächtigte eben auch ein Mitglied des Klubs, wenn auch eines, dem die Sympathien nicht so restlos galten, wie dem toten Anwalt.

Werner Harts Aufnahme in den Klub war noch zu Lebzeiten seines Vaters erfolgt, und niemand hatte damals ein Recht oder einen Grund gehabt, gegen seine Mitgliedschaft zu protestieren. Der alte Hart war ein Ehrenmann gewesen vom Scheitel bis zur Sohle, und wenn seine Firma von dem jungen Werner auch nicht eben mit Glück weiter geführt worden war, wenn er oft mehr ausgab als er einnahm, und häufiger am Spieltisch saß als sein sprichwörtliches Pech es gestattete, so war das noch lange kein Grund, ihn des Mordes für fähig zu halten. Trotzdem gab es viele, die, vielleicht durch die polizeiliche Maßnahme beeinflußt, ihm die Tat schon zutrauen mochten.

„Was ist denn Ihr Eindruck, „Polo"? Sie waren doch dabei!" wurde der Makler nun schon zum hundertsten Male gefragt.

Er hatte im Billardzimmer auf einem Sofa Platz genommen, umringt von einigen zwanzig Herren, und sein weißer Charakterkopf machte sich sehr malerisch unter dem riesigen Oelbild, das die Schlacht bei Leuthen darstellte und schon seit fünfundzwanzig Jahren an diesem Platze hing.

„Ich kann nur wiederholen", sagte Polter, „daß ich während der Tat selbst schlief und nicht mal eine Ahnung von der Anwesenheit Goetzes und Harts hatte. Allerdings muß auch ich zugeben, daß eigentlich nur zwei von den Anwesenden für den Mord in Frage kommen, nämlich die beiden, deren Lager sich direkt neben dem Goetzes befanden."

„Und das war außer Hart?"

„Ein Franzose namens Frossé."

„Und warum soll der nicht der Täter sein?"

„Die Polizei war der Ansicht, es spreche nichts für seine Schuld."

„Ach die Polizei ... die hat schon oft Unsinn gemacht ..."

Die Stimmen schwirrten durcheinander.

„Aber, meine Herren", rief Geh. Rat Rintelen, der erste Vorsitzende des Klubs, „wir können doch hier kein Urteil fällen, aber vielleicht kann uns Herr Polter schildern, was er für einen Eindruck von dem jungen Hart hatte."

„Nach dem, was ich gesehen habe, möchte ich ihn für unschuldig halten."

Eine allgemeine Spannung ging durch die Reihen.

„Unser junger Freund war seltsam ruhig und gefaßt, als er vernommen wurde, machte seine Aussagen mit klarer Stimme und sagte schließlich, als ihn die Polizei in die Enge getrieben hatte, er sehe, daß der Schein gegen ihn spreche, aber das ändere nichts an der Tatsache, daß er unschuldig sei."

„Und jener Franzose?" warf der Geheimrat ein ...

„Will als erster mit Hart nach dem Mord erwacht sein und gerufen haben."

„Ebensogut könnte also doch auch der Franzose ..."

„Wo bleiben die Motive?"

„Und wo ist die Waffe?"

„Meine Herren, alles auf einmal kann ich nicht beantworten, besonders, da ich noch weniger weiß als unsere Polizei, und Kommissar Hansen ist doch ein sehr geschickter Kriminalist, das wissen wir alle."

Niemand konnte das bestreiten, denn ohne Frage war Hansen, obwohl als eigenwillig und etwas arrogant verschrieen, seit Jahren der Schrecken aller Verbrecher.

„Sie fragen nach den Motiven. Lesen Sie die Zeitungen nach, da finden Sie alles."

„Sehr schön", sagte einer, „ich verstehe auch alles, aber daß Goetze das Los nicht zurückgegeben hätte, wenn Hart während der Ziehung die zweitausend Mark gebracht hätte, das halte ich für ausgeschlossen . ."

„Mein Gott", meinte ein anderer. „Goetze hatte in letzter Zeit auch starke Verluste gehabt, und vierzigtausend Mark sind ein schöner Batzen Geld ..."

„Aber das geht doch zu weit", sagte Rintelen, „zudem hat meines Wissens Goetze im Spiel fast stets gewonnen."

„Ich spreche nicht vom Spiel, er hat stark an der Börse spekuliert und war schwer in der Kreide, er hat es mir am Tage vor seinem — Ableben noch gestanden."

Das allgemeine Erstaunen der ganzen Gesellschaft deutete darauf hin, daß niemand etwas Derartiges geahnt hatte.

„Meines Erachtens ist überhaupt nichts zu beweisen", warf ein anderer dazwischen, „solange man das Mordwerkzeug nicht gefunden hat."

„Sehr gut", sagte Polter, „daß Sie Mordwerkzeug sagen. Die Polizei suchte, weil der Arzt von einem spitzen Dolch gesprochen hatte, immer nach einem solchen, aber wer sagt denn, daß ein Dolch verwendet wurde?"

„Sehr richtig, lieber Kollege. Es ist doch mehr als seltsam, daß so gar nichts gefunden wurde. Das klingt beinahe wie ein Märchen."

„Wie stehen eigentlich die Aktiva und Passiva des jungen Hart?. Weiß da jemand Bescheid?"

Es erwies sich, daß niemand rechten Einblick in den Geschäftsgang der Firma hatte, aber soviel war doch im gemeinsamen Gespräch festzustellen, daß Werner mehr Schulden als Haare auf dem Kopf habe.

Der Geheimrat erhob sich. „Meine Herren", sagte er, „Herr Hart hat, wie wir wissen, vor der Polizei angegeben, irgend jemand, den er nicht nennen könne, habe ihm zweitausend Mark geliehen oder geschenkt. Sollte jemand unter den Anwesenden der Geldgeber sein, so bitte ich ihn, sich zu melden, denn wenn auf diese Weise eine Aussage des Beschuldigten bekräftigt werden könnte, würde das ihm und der Sache bestimmt von Nutzen sein."

Ein langes tiefes Schweigen trat ein, niemand sprach ein Wort, niemand meldete sich. Plötzlich hörte man eine Stimme sagen:

„Da steckt sicher eine Frau dahinter."

Wieder Stille, dann sagte Polter: „Seltsam, daß daran noch niemand gedacht hat! Ja, warum versteift sich die Polizei so auf die Sache mit dem Lotterielos? Kann Goetze nicht, sei es von dem oder jenem, aus einem ganz anderen Grunde umgebracht worden sein? Goetze war Junggeselle, Hart ist unverheiratet, und wenn ich auch die zarteren Bande nicht kenne, in die jeder von ihnen verstrickt sein mochte, möglich ist es doch, daß sich diese Fäden einmal kreuzten . ."

„Ist denn davon bei der Polizei nicht gesprochen worden, Herr Polter?"

Der Alte räusperte sich, als sei es ihm nicht angenehm, davon zu sprechen.

„Nein, gesprochen wurde davon nicht, aber ..."

„Aber ...?"

„Nun ...?"

„Raus mit der Sprache!"

„Ich hätte nicht davon anfangen sollen", begann er, „und ich kann mich auch nicht weiter dazu äußern, nur soviel kann ich Ihnen sagen: Die beiden waren Rivalen!"

Das war natürlich eine Sensation, Polter schien da etwas zu wissen. Aber wie sehr man in ihn drang, es war nichts aus ihm heraus zu bekommen. Es sei unmöglich einen Namen zu nennen, da er nicht einmal wisse, wer von den beiden von der betreffenden Dame erhört und wer abgewiesen worden sei.

Mitternacht war inzwischen längst vorüber, man brach auf, die Diener eilten auf die Straße, um die Wagen, die in der Nähe parkten, herbeizuholen und einige Taxis heranzupfeifen. Durch Zuruf ward der Vorstand des Klubs ermächtigt, für Hart, dessen Schuld ja noch nicht erwiesen war, einen guten Anwalt zu bestellen. Dann ging man auseinander, jeder mit der festen Absicht, am nächsten Abend wiederzukommen. Schließlich gab es in dem Einerlei des alltäglichen Lebens nicht jede Woche eine so aufregende Abwechslung.

* * *

Kommissar Hansen sah eigentlich gar nicht aus wie ein Beamter der Kriminalpolizei, eher wie ein Oberlehrer mit seinen goldenen Brillengläsern vor den ewig blinzelnden kurzsichtigen Augen und dem schlecht sitzenden, viel zu weiten Anzug, den ihm ein Schneider aus Zorn über eine unbezahlte Rechnung gemacht zu haben schien. Aber wer diesen Mann näher kannte, der wußte, warum er so glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte und mit 36 Jahren schon Abteilungschef geworden war. Hansen war ein kluger Bursche mit fünf gesunden Sinnen und einer feinen Nase für Dinge, die nicht ganz in Ordnung waren, und wenn man die Herren der Unterwelt, die Verbrecher, nach ihm fragte, die wußten Wunderdinge von seiner Bärenstärke und seinen flinken Beinen zu erzählen aus der Zeit, als er noch als junger Assistent persönlich hinter ihnen hergejagt war.

Heute hatte er das nicht mehr nötig, heute arbeitete er mit Telefon, Telegraf, Bildübertragung, Fingerabdrücken und einem Heer verläßlicher Beamter, und wenn ein Fall recht verwickelt war, dann bekam er ihn, das war so sicher wie das Amen in der Kirche.

Auch er hätte jene schöne Rede halten können, mit der Kommissar Merzbach seinen Kollegen Krüger begrüßte, nämlich, daß auch ihm schon allerlei passiert sei in seiner Karriere, nur nicht ein Fall, in dem ein Mordinstrument, das einfach nicht verschwinden konnte, doch spurlos verschwunden war. Er hätte das tun können, aber er tat es nicht, dazu war Hansen nicht der Mann. Für ihn galt es, die Fäden dieser Tragödie durch Handeln rasch und leidenschaftslos zu entwirren.

Er ließ sich den Gefangenen vorführen. Der hatte die erste Nacht im Untersuchungsgefängnis verbracht, und, wie der Wärter berichtete, gegen Morgen lange geschlafen. Vielleicht war er jetzt ausgeruht und man brachte etwas Gescheites aus ihm heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Münster und dem Münsterland.

Der Aufsichtsrat versagte.

Vorstandsmitglieder arbeiten für sich und schädigen die Genossenschaft um 300 000 Mark.

Δ **Münster,** 30. Mai.

Wie ein Aufsichtsrat nicht sein sollte und wie notwendig es ist, daß auch in den Genossenschaften ein anderer Wind zu wehen hat, als es in den letzten Jahren der Fall war, zeigte die heute morgen vor dem münsterischen Schöffengericht anstehende Verhandlung wegen Untreue gegen den Ingenieur Wilhelm D. aus Osnabrück, der Vorstandsmitglied der Genossenschaft „Wasser und Licht" in Münster war und es mit den beiden anderen Vorstandsmitgliedern, H. (Hamm) und K. (Dortmund), verstanden hat, die Genossenschaft um 300 000 Mark zu schädigen. Wieviel von dieser eminent hohen Summe noch für die Genossenschaft zu retten ist, steht noch nicht endgültig fest. Jedenfalls ist der Betrag sehr gering. Die drei Vorstandsmitglieder der Genossenschaft, denen von der Generalversammlung, welche die Kredite für die einzelnen Genossen festlegte, je ein Kredit von 30 000 Mk. eingeräumt worden war, störten sich nicht an diese Abmachungen, sondern überschritten diese ganz erheblich. Dem Angeklagten D., der heute allein vor dem münsterischen Richter stand, fiel das nicht schwer, da als Geschäftsführer der Genossenschaft ein früherer Lagerist der Osnabrücker Firma des D. tätig war und der diese gute Position, die zuletzt mit einem Gehalt von 650 Mk. bezahlt wurde, seinem früheren Arbeitgeber, der wahrscheinlich wohl wußte, warum er den Lageristen hier hereinsetzte, zu verdanken hatte. Der Angeklagte überschritt bereits 1927 seinen Kredit, den er immer mehr selbständig erhöhte, so daß dieser schließlich auf 102 000 Mark anwuchs. Der Aufsichtsrat stellte bald fest, daß die Vorstandsmitglieder ihren Kredit überschritten und man sprach sich auch in den Aufsichtsratssitzungen darüber aus, aber weil man in die Ehrlichkeit und die Kreditwürdigkeit der Herren keinen Zweifel setzte, so beanstandete man zwar diese Ueberschreitungen, doch genügte ihnen vollauf die „ehrenwörtliche" Versicherung der Vorstandsmitglieder, daß sie innerhalb acht Tagen mit der Abdeckung des Solls beginnen würden. Aber nichts von dem geschah. Immer höher stieg die Schuld und immer wieder ließ der Geschäftsführer dieses zu, ohne den Aufsichtsrat auf diese Ueberschreitungen der Vorstandsmitglieder aufmerksam zu machen. In der Beweisaufnahme ergab sich, daß der Aufsichtsrat seine Pflichten gegenüber der Genossenschaft erheblich verletzte. Als der Angeklagte 1929 schon in großen Schwierigkeiten war, bewilligte der Aufsichtsrat für ihn ohne Beschluß der Generalversammlung einen weiteren Kredit von 30 000 Mk., hatte aber keine Ahnung davon, daß dieser bereits um das Dreifache überschritten war. Aber auch dieser Kredit wurde nicht eingehalten, sondern um über 50 000 Mark überschritten, so daß eines Tages der Angeklagte, der einen Selbstmordversuch unternahm, als er sah, daß er keinen Ausweg aus der Patsche mehr fand, mit über 182 000 Mark bei „Wasser und Licht" drinsaß. Später ist dann dieses Debet bis auf rund 140 000 Mk. heruntergewirtschaftet worden, aber zusammen mit den beiden anderen Vorstandsmitgliedern sind es 300 000 Mk., die die Genossenschaft von dem Vorstande zu fordern hat. Für die 30 000 Mk. als zweiten Kredit nahmen die Genossen den Vorstand in Anspruch, der diese 30 000 Mk. auch wieder einschoß. Der Angeklagte hatte früher erhebliche Grundstückswerte, doch hat sich hieran vor allem die Bank schadlos gehalten. Der Angeklagte hat dann auch die Gelder der Genossenschaft für seine Geschäfte verwandt und dabei immer in dem Geschäftsführer einen willigen Helfer gefunden. Der Angeklagte behauptete jetzt, daß er die Genossenschaft nicht hätte schädigen wollen, daß er vielmehr der Ansicht gewesen sei, daß seine Grundstücke und sein Haus diesen Kredit immer noch gedeckt hätten. Daß diese in den letzten Jahren erheblich im Werte gesunken seien, könne man ihm nicht zur Last legen.

Staatsanwaltschaftsrat Hoberg beantragte in seinem Plädoyer eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 1000 Mark Geldstrafe. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 46 des Genossenschaftsgesetzes zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Verfehlungen bei der Landkrankenkasse Steinfurt.

Buchmäßiger Fehlbetrag bislang 30 000 Mark.

Burgsteinfurt, 30. Mai.

Im Verlaufe der vergangenen Woche haben bei der Landkrankenkasse des Kreises Steinfurt Revisionen stattgefunden, bei denen wieder ein buchmäßiger Fehlbetrag von 30 000 Mark feststellbar ist. Die Veruntreuungen reichen bis in das Jahr 1929 zurück. Auf Grund dieser Vorkommnisse wurde der Geschäftsführer J. fristlos entlassen. Am Montag wurde J. verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Herr Schulte Lohoff in Laer hat die einstweilige Leitung der Kasse übernommen. Mit dem 1. Juni wird die Kasse von einem neuen Geschäftsführer übernommen.

★

Δ **Münster,** 30. Mai. **Oberbürgermeister Dr. Zuhorn begrüßt die Presse.** Um die guten Beziehungen zwischen den städtischen Körperschaften und der Presse auch weiterhin zu fördern, hatte der am Dienstag durch Regierungspräsident Dr Amelunxen eingeführte neue Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Zuhorn, die Vertreter der münsterischen Tagespresse und die freien Journalisten zu einer Begrüßung im Magistratssitzungssaale auf Freitag abend geladen. Der Oberbürgermeister betonte ausdrücklich, daß er es sich besonders angelegen sein lassen werde, den Konnex zwischen Stadtverwaltung und Presse zu festigen zum Wohle der Bürgerschaft. Von seiten der Vertreter der Presse wurden dann verschiedene Vorschläge usw. eingebracht.

Δ **Münster,** 30. Mai. **Von der Universität.** Zum ordentlichen Professor für Kirchenrecht in der Katholisch-Theologischen Fakultät als Nachfolger des verstorbenen Prof. Lux ist Prof. Dr. theol. et jur. Egon Schneider von der Philosophisch-Theologischen Akademie in Paderborn ernannt worden. Auf dem kirchenrechtlichen Gebiete beschäftigte er sich besonders mit dem Verhältnis von Kirche und Staat und mit kirchlichem Prozeßrecht. Als Nachfolger des Prof. Dr. Fellerer hat Privatdozent Dr. Werner Korte die Leitung des musikwissenschaftlichen Seminars mit Lehrauftrag für allgemeine Musikwissenschaft übernommen.

Δ **Münster,** 30. Mai. **Professor Gerland 25 Jahre Leiter der Landwirtschaftskammer.** Der Direktor der westfälischen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Prof. Dr. Gerland, kann am 31. Mai auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer der westfälischen Landwirtschaftskammer zurückblicken. Die „Landwirtschaftliche Zeitung", das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer, bringt aus diesem Anlaß auf der ersten Seite das Bild dieses tüchtigen und weitblickenden Verwaltungsbeamten mit einer — dem Sinne des Jubilars entsprechend — kurzen Würdigung, in der es u. a. heißt: „Wenn die westfälische Landwirtschaftskammer heute auf verhältnismäßig gesunden Füßen steht und das Vertrauen der Landwirtschaft, soweit dies nach der historischen Entwicklung möglich ist, in weitgehendem Maße besitzt, so ist das nicht zuletzt das Verdienst des Jubilars. Es entspricht dem Gebot der Gerechtigkeit, festzustellen, daß bei der westfälischen Landwirtschaftskammer im Rahmen des Gegebenen stets die alten preußischen Grundsätze der Sparsamkeit und Einfachheit hochgehalten worden sind. Das zeigt sich gerade jetzt, wo ein Abbau bei der öffentlichen Hand gefordert wird."

Δ **Münster,** 30. Mai. **Butter markenfähig.** Zu der Butterprüfung für Mai durch die Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt waren diesmal 63 Proben eingesandt worden, die in ihrer Gesamtwertung wieder den Hochstand der westfälischen und lippischen Butter bewiesen. Denn es wurden 33 Proben (52,4 %) als „hochfein", 20 (31,7 %) als „fein", 9 (14,3 %) als „gut" und eine Probe (1,6 %) als „mittel" bewertet. 36 Proben oder 57,1 % wurde die Markenfähigkeit zuerkannt. Die Durchschnittspunktzahl war 18,1 und lag damit zwischen „fein" und „hochfein", die niedrigste Punktzahl war 13. Von den 63 Proben waren 56 ungesalzen, 7 gesalzen. 33 Proben oder 58,9 % der ungesalzenen Butter und 3 Proben der gesalzenen Butter oder 42,9 % wurden für markenfähig erklärt.

-w- **Haltern,** 30. Mai. **Eine grobe Frechheit** verübten am Freitag abend gegen 6 Uhr auf der Landstraße zwischen Haltern und Dülmen einige Handwerksburschen auf einen Bierwagenlastzug einer hiesigen Brauerei. Unterwegs bemerkte der Wagenführer, daß drei dieser Gesellen sich heimlich auf den Bierwagenanhänger geschlichen hatten und eine Flasche nach der anderen gemütlich austranken. Als der Wagenführer die Landstreicher zur Rede stellte, wurde er plötzlich von einem dieser Gesellen mit einem schweren Gegenstand angegriffen und erhielt hierbei eine klaffende Wunde über dem Auge. Er setzte sich aber energisch zur Wehr. Als die Burschen sahen, daß sie unterlegen waren, liefen sie fort, ohne bisher festgestellt zu werden.

□ **Emsdetten,** 29. Mai. **Leiche geborgen.** Der am 22. Mai in der Ems ertrunkene Bäckerlehrling Werning aus Telgte, der bei einem Bäckermeister in Saerbeck beschäftigt war, wurde am Samstag, etwa 1000 Meter von der Unglücksstelle, gefunden.

Zugentgleisung bei Bentheim.



Bei dem Unglück, das sich auf dem Bahnhof Bentheim-Nord infolge falscher Weichenstellung ereignete, wurden 17 Personen, am schwersten der Lokomotivführer und der Heizer, verletzt.

Bereits 420000 Mark Verlust in Groß-Reken.

Stürmische Vorstöße in einer Riesenversammlung der Gläubiger und Genossen.

)(**Groß-Reken,** 30. Mai.

Heute nachmittag fand im Wilmschen Saale eine Riesenversammlung der Gläubiger und Genossen der Spar- und Darlehnskasse Groß-Reken statt, die durch die großen Unterschlagungen ihres Rendanten Stienen seit einiger Zeit in aller Munde ist. Der Vertreter des Verbandes der ländlichen Genossenschaften Dr. Peters-Münster gab anfangs der Versammlung einen Bericht über den augenblicklichen

Stand der Revision.

Es habe sich bisher ergeben, daß der Rendant Stienen 290 000 Mark unterschlagen habe. Die Untersuchung dieser Angelegenheit werde beschleunigt von der Staatsanwaltschaft Münster betrieben, nachdem Stienen und der Buchhalter Stippel verhaftet worden seien. Durch Kontoüberziehungen und selbständige Kreditgewährung seitens des Rendanten sei der Kasse bisher ein weiterer Verlust von rund 190 000 Mark entstanden, sodaß der Gesamtschaden 420 000 Mark betrage. Die Reserven des Vereins belaufen sich auf 50 000 Mark und bei den Bürgen des Rendanten seien weitere 30 000 Mark sichergestellt. In erster Linie habe der Rendant Spargelder auswärtiger Sparer unterschlagen, weiterhin habe er von Sparern Quittungen über ein Sparkonto bekommen, um diese Sparkonten bei Prüfungen von dritter Seite niedriger in Erscheinung treten zu lassen. Auf Grund dieser Quittungen habe er Gelder abgehoben. Dann habe Stienen Gelder unterschlagen, die von der Landwirtschaft gekommen und von der Kasse eingezahlt worden seien. Einzelne Personen hätten aber auch dem Rendanten Schuldscheine gegeben, um ihr Vermögen dritten und Behörden gegenüber niedriger anzugeben. Auch diese Beträge habe der Rendant abgehoben und unterschlagen. In diesen Fällen würde die Kasse entweder die Forderung der Gläubiger bestreiten oder diese anerkannten Schulden einziehen. Diese Personen hätten dem Rendanten — wenn auch unbewußt — Handlangerdienste geleistet. Stienen gab die Verfehlung ganz zu. Der Buchhalter Stippel wollte dagegen von den Veruntreuungen nichts gewußt haben. Er habe sich aber in die größten Widersprüche verwickelt. Die Frage, wo die unterschlagenen Gelder geblieben seien, kann noch nicht vollständig beantwortet werden. Immerhin kann auf Grund des gefundenen Briefwechsels angenommen werden, daß der in Berlin verhaftete Dr. Lebenstein Mithelfer und evtl. der Haupttäter sei.

Dr. Peters verbreitete sich dann des näheren über

die Aufdeckung der Unterschlagungen.

Den Revisoren sei die Arbeit außerordentlich schwer gemacht worden, weil niemand den Mut gehabt hätte, belastend gegen Stienen aufzutreten. Den Beweis, in wieweit sich die Verwaltungsorgane oder die Revisoren mitschuldig gemacht hätten an diesen Vorkommnissen, soll in der demnächst stattfindenden Generalversammlung aufgeklärt werden. In der augenblicklichen Lage sei es der Kasse natürlich nicht möglich, allen Geldforderungen zu genügen. Der Vorstand habe sich deshalb gezwungen gesehen, beim Amtsgericht Borken ein Moratorium zu beantragen. Es liegt im Interesse der ganzen Gemeinde, die fast geschlossen Mitglied der Kasse sei, wenn das Moratorium zustande käme. Der Vorstand bittet deshalb alle Gläubiger und Genossen, dem Vergleichsvorschlag zuzustimmen. Käme ein Vergleich nicht zustande, so sei der Konkurs unvermeidlich, da die Zahlungsunfähigkeit des Vereins feststehe. Es soll versucht werden, durch Besonnenheit und Ruhe das kleinere von zwei Uebeln zu wählen. Durch unüberlegtes Handeln könne die ganze Gemeinde vernichtet werden.

In der Aussprache meldete sich als Vertreter von 300 Gläubigern Rechtsanwalt Witte-Essen-Ruhr. Er erklärte, daß man überhaupt noch nicht übersehen kann, wieso es möglich gewesen sei, daß sich unter den Augen des Vorstandes durch fünf bis sechs Jahre hindurch solches ereignet hätte. Bevor nicht geklärt sei, ob der Vorstand, Aufsichtsrat und sogar der Revisorenverband schuldig sei, warne er jeden dringend, einem Vergleichsvorschlag zuzustimmen.

Im Rahmen seiner Erwiderung gab Dr. Peters dahin Aufklärung, daß rund 2700 Sparer und Gläubiger durch die Verluste in Mitleidenschaft gezogen würden. Die Spareinlagen betrügen rund 600 000 Mark, die Schulden bei der ländlichen Zentralkasse 265 000 Mark und die Guthaben der Mitglieder 45 000 Mark. Nach einer längeren Auseinandersetzung, in der vielfach stürmische Zwischenrufe fielen, stimmte die Versammlung einstimmig der Bildung einer Kommission aus Mitgliedern der Kasse und Gläubigern zu, die in der Generalversammlung einen eingehenden Bericht über die Ursache der Verfehlungen und den heutigen Stand der Kasse geben sollen. Zum Schluß wurden aus der Versammlung schwerste Vorwürfe gegen den Vorstand erhoben, der schon seit Jahren gewußt habe, wie es mit Stienen bestellt sei. Hier kam auch die Frage zur Klärung, warum Stienen nach der ersten Verhaftung wieder entlassen wurde. Dr. Peters sagte, diese Haftentlassung habe sie selbst sehr überrascht, und sie hätten sofort die Wiederverhaftung veranlaßt. Schließlich kam aber doch noch eine Einigung über die zu ergreifenden Maßnahmen zwischen dem Verbandsrevisor Dr. Peters und dem Vertreter der Gläubiger, Rechtsanwalt Witte-Essen, zustande.

Erzbischof Johannes zum Herz-Jesu-Fest

Geliebte Diözesanen!

Am Feste Kreuzauffindung hat der Heilige Vater ein neues Rundschreiben an die gesamte katholische Christenheit gerichtet. Mit großer Eindringlichkeit erinnert er an die wachsende Not aller Völker der ganzen Welt. Er weist auf die großen Gefahren hin, die der organisierte Kampf der Gottlosen gegen Gott, Christus und Kirche, gegen Glaube und Religion führt. Die Glaubensfeinde suchen die unerhörte allgemeine Not für ihre gottfeindlichen Bestrebungen auszunutzen, gleich als ob die Religion, die doch das unzerstörbare Fundament jeder sozialen Ordnung und jeglicher Verantwortlichkeit ist, die Ursache dieser Uebelstände wäre. Nachdem der Heilige Vater an die natürlichen Mittel der Abhilfe in dem päpstlichen Rundschreiben erinnert hat, fordert er zum Gebet und zur Sühne auf und schließt sein Rundschreiben nach dem vorliegenden Vorbericht mit den Worten:

„Könnten wir nun eine günstigere Gelegenheit zur Sühne haben, als sie uns das nächste Herz-Jesu-Fest bietet? Denn gerade diesem Feste ist ja der Geist liebevoller Sühne eigen. Daher verfügen Wir, daß man jährlich an diesem Tage in sämtlichen Kirchen für die vielen Beleidigungen, die dieses göttliche Herz verwunden, öffentlichen Sühnegottesdienst abhalte. Das Herz-Jesu-Fest sei daher dieses Jahr für die gesamte Kirche ein Tag heiligen Wetteifers im Sühnen und Beten. Zahlreich mögen die Gläubigen zum Tische des Herrn schreiten, zum Fuße der Altäre hineilen, um den Erlöser der Welt unter dem Schleier des Altarssakramentes anzubeten, das an diesem Tage in feierlicher Weise in allen Kirchen auszusetzen ist. Mögen recht viele in dieses erbarmungsreiche Herz, das alle Pein des Menschenherzens verkostet hat, die ganze Fülle ihres Schmerzes, das Vertrauen ihrer Hoffnung, die Glut ihrer Liebe versenken. Zu ihm mögen sie beten und dabei auch die mächtige Hilfe der allerseligsten Jungfrau Maria, der Mittlerin aller Gnaden, anrufen für sich und ihre Familien, für ihr Vaterland und für die Kirche. Mögen sie auch beten für den Statthalter Christi auf Erden und für die übrigen Oberhirten, die mit ihm die schwere Last der geistlichen Leitung der Seelen tragen. Mögen sie beten für die gläubigen Brüder, für die irrenden Brüder, für die Ungläubigen, für die Heiden und endlich auch für die Feinde Gottes und der Kirche, damit sie in sich gehen und sich bekehren.

Dieser Gebets- und Sühnegeist möge sodann in allen Gläubigen möglichst lebendig und wirksam auch während der ganzen Oktav andauern. Während dieser Tage sollen öffentliche Gebete und andere fromme Andachtsübungen stattfinden, die die Bischöfe unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse vorzuschreiben oder anzuregen für gut finden, um „Erbarmen und Gnade für rechtzeitige Hilfe zu finden" (Hebr. 4, 16).

Es soll daher diese Oktav für das gesamte christliche Volk eine Oktav der Sühne und heiligen Trauer, Tage der Abtötung und des Gebetes sein. Die Gläubigen mögen den Theatern und sonstigen auch erlaubten Vergnügungen fernbleiben. Die Wohlhabenderen mögen sich freiwillig im Geiste christlicher Entsagung in ihrer gewohnten, wenn auch bescheiden bemessenen Lebenshaltung noch etwas einschränken und dafür lieber mit den Armen die Früchte solchen Verzichtes teilen. Auch das Almosen ist ja ein vortreffliches Mittel, der göttlichen Gerechtigkeit genug zu tun und die göttliche Barmherzigkeit herabzuflehen. Die Armen aber und alle, die heute unter der harten Heimsuchung der Arbeitslosigkeit und spärlichen Verdienstes leben, mögen mit gleicher Bußgesinnung, mit noch größerer Ergebung die von den schwierigen Zeiten und von der sozialen, durch die göttliche Vorsehung nach ihrem unerforschten und dennoch stets liebevoll besorgten Ratschluß geschaffenen Lage ihnen auferlegten Entbehrungen tragen. Demütig und vertrauensvoll mögen sie die Folgen der Armut, die durch die Drangsal, die heute auf der Menschheit lastet, noch empfindlicher geworden sind, aus Gottes Hand annehmen, sich großherzig bis zur göttlichen Erhabenheit des Kreuzes Christi emporschwingen, im Gedanken daran, daß es doch die Liebe eines duldenden Gottes war, die die Welt erlöst hat. Mögen sie Trost finden in der Gewißheit, daß ihre Opfer und ihre mit christlicher Ergebenheit ertragenen Leiden wirksam mithelfen, die Stunde der Erbarmung und des Friedens zu beschleunigen. Das göttliche Herz Jesu kann gegenüber den Gebeten und Opfern seiner Kirche unmöglich teilnahmslos bleiben. Der himmlische Bräutigam wird schließlich zu seiner Braut, der Kirche, die zu seinen Füßen unter der Last so schweren Leides und so großer Bedrängnis seufzt, sprechen: „Groß ist Dein Glaube. Dein Gebet soll erhört werden (Matth. 15, 28)".

*

Entsprechend dieser Aufforderung des Heiligen Vaters ordne ich hierdurch folgendes an: In allen Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen ist am Herz-Jesu-Feste und während der Oktav desselben morgens das Allerheiligste in ähnlicher Weise wie an den ersten Freitagen des Monats auszusetzen. Die Feier ist mit dem Sühnegebet zu beschließen. An dem in die Oktav fallenden Sonntage möge die Aussetzung bis nach dem Hochamte ausgedehnt und die Sühneandacht mit der Andacht am Nachmittag oder Abend verbunden werden. Wo es angebracht erscheint, kann sie auch an den anderen Tagen getrennt von der Vormittagsfeier zu einer passenden Stunde stattfinden. Es möge darauf gesehen werden, daß die Oktav als eine Woche der Entsagung und des Wohltuns begangen wird. In treuer Befolgung der ernsten Mahnung unseres Heiligen Vaters sollen alle wenigstens den öffentlichen Lustbarkeiten und Vergnügungen fernbleiben. Sie sollen sich in ihrer gewohnten, wenngleich bescheidenen Lebenshaltung einschränken und die Frucht dieses persönlichen Verzichtes den Armen zugute kommen lassen.

Vor allem darf erwartet werden, daß in der Herz-Jesu-Woche der Empfang der heiligen Sakramente besonders rege sei.

Vorstehender Erlaß ist von der Kanzel zu verlesen.

Münster, den 20. Mai 1932.

Der Bischof von Münster
† Johannes.

Die Zertrümmerung der Atome.

Nach einer Frankfurter Meldung ist es einem Frankfurter Ingenieur in langjähriger Arbeit gelungen, das von der internationalen Wissenschaft seit langem verfolgte Problem der Zertrümmerung der Atome nicht nur nach der rein wissenschaftlichen Seite hin zu lösen, sondern bereits sichtbare Erfolge für die im Atom ruhenden Kräfte und ihre Anwendung auf die Praxis zu erzielen. Das Wesentliche in der Erfindung beruht in der Vervollkommnung und dem Ausbau der sogenannten Hittorfschen Röhre. In dieser Neukonstruktion hat der Erfinder ein Mittel gefunden, das weit wirksamer sein soll, als das bisher bei solchen Versuchen angewendete und schon wegen seiner Seltenheit nicht allgemein zugängliche Radium. Die im Atom schlummernden ungeheuren Kräfte freizumachen und wirtschaftlich auszunutzen, ist der Endzweck aller Versuche auf diesem Gebiete. Hier aber handelt es sich nicht mehr um Versuche, sondern um sichtbare Erfolge, die nur noch des technischen Mittels für die Auswirkung in der Praxis bedürfen. Der Erfinder ist überzeugt, daß durch seine Entdeckung in Zukunft Brennstoffe in jeder Form zur Fortbewegung von Verkehrsmitteln jeder Art überflüssig werden, das Automobil, Luftfahrzeuge, Eisenbahnen und Schiffe nach Lösung der technischen Aufgabe ihren Kraftaufwand selber erzeugen und von ihren Standorten unabhängig gemacht werden können. Aus Gründen des Patentschutzes ist es leider nicht möglich, näher auf die praktischen Möglichkeiten einzugehen, die sich aus der Erfindung nicht nur für unsern gesamten Verkehr, sondern auch für die ganze Reihe von Industrien ergeben.

Stahl im Erntemaschinenbau.

Von Diplom-Landwirt Joh. Hoffmann.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine wirtschaftliche Maschinenherstellung und -anwendung nur möglich ist durch Verwendung hochwertiger Werkstoffe, die stabil genug sind, den Beanspruchungen der Praxis trotz leichteren Bauens der Maschinen dauernd standzuhalten. Es ist daher ganz erklärlich, wenn man im Erntemaschinenbau die Ganzstahl-Konstruktionen in immer stärkerem Maße bevorzugt. Maschinenrahmen aus Flachstahl, Plattformen aus Stahlblech, Zahnräder aus Stahlguß, Triebketten aus Stahlrollen und Stahlblech, Schneidevorrichtungen aus Stahl ermöglichen nicht nur hohe Arbeitsleistungen bei leichtestem Gang der Maschine, sondern gewährleisten auch infolge des zur Verwendung gelangenden Werkstoffes eine fast unbegrenzte Haltbarkeit. Ueberall bringt die Stahlbauweise erhebliche Vorteile und auch bei der Frage nach der Rentabilität der verschiedenen Maschinen wird man nicht umhin können, festzustellen, daß eine Rentabilitätsrechnung zugunsten der Stahlerzeugnisse ausfällt, da die Stahlkonstruktionen neben anderen Vorzügen eine größere Haltbarkeit besitzen und demzufolge weniger Reparaturkosten erfordern. Die Leistungsfähigkeit der Maschinen ist durch die Einführung dieser Konstruktionen bedeutend erhöht worden. Ueber die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten gibt die Beratungsstelle für Stahlverwendung, Düsseldorf, Stahlhof, die auf der diesjährigen DLG.-Ausstellung in Mannheim vertreten sein wird, jederzeit bereitwilligst Auskunft.

Zehntägige Autobusreise nach Oberbayern.

Im Rahmen der Deutschlandwerbung veranstaltet das Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Drubbel 4, vom 15.—24. Juni eine 10tägige Autobusreise nach Oberbayern zu dem noch nie gebotenen Propagandapreise von 98 Mark Köln—Köln. In diesem Preis ist eingeschlossen: Beförderung in ganz modernen Aussichts-Autobussen, Unterbringung und gute Verpflegung inkl. Trinkgelder, Ausflüge vom Standquartier Benediktbeuern zur Walchensee-Talsperre, Besichtigung des Kraftwerkes, nach Garmisch-Partenkirchen und nach Mittenwald und Tirol. Prospekte und Auskünfte sind erhältlich im Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Drubbel 4, Fernruf 23209.

Erlebnis in den Karpathen.

Man muß sich nur verstehen . . .

Ein amüsantes Erlebnis hat Leutnant Hofmann gehabt, das zugleich für den unerwartet raschen Wechsel der Situationen im Bewegungskrieg nach dem Verlassen der Karpathen bezeichnend ist. Er erzählt:

„Also, ich erhalte so gegen Abend vom Regimentskommando den Befehl, nach Krasna zu marschieren. Dort sollte ich mit meinen Leuten nächtigen, um am nächsten Morgen bei Tagesanbruch als Artilleriebedeckung die dort ebenfalls nächtigenden Feldkanonenbatterien zu begleiten. Wir freuen uns wie die Schneekönige, uns wieder einmal unter einem Dach richtig ausstrecken zu können, und freuen uns vor allem auf das warme Nachtmahl, das wir uns dort bereiten wollen. Vergnügt marschieren wir ab.

Nach vier Stunden etwa — es ist schon dunkel — nähern wir uns Krasna. Der Ort schläft, doch brennt in einigen Häusern Licht. Das werden die Artilleristen sein, sage ich mir. Die haben natürlich die besten Quartiere vorweggenommen. Dennoch, es ist etwas Schönes, wenn man ausgefroren und ausgehungert spät nachts ein hell erleuchtetes Fenster erblickt und weiß, daß eine warme Stube wartet. Schon kommen die ersten Häuser. Wir suchen nicht lange. Sie sind leer und ich quartiere meine vergnügten Leute ein. Dann mache ich mich mit meinem Korporal auf die Suche nach dem Artilleriekommandanten, um mich bei ihm für den nächsten Morgen zu melden. So etwa in der Mitte des langgestreckten Dorfes kommen wir zu einem Hause, an dem ein Fenster hell erleuchtet ist. Ohne lange anzuklopfen, stoße ich die Türe auf — — und ich glaube, mich trifft der Schlag! Aber auch der Andere muß dasselbe empfunden haben. Er springt mit einem halblauten Ruf auf und starrt mich ebenso entgeistert an wie ich ihn. Es war ein russischer Offizier — ein Kapitän oder so etwas, für den die Situation aber noch peinlicher war als für mich, denn schon hatte mein Korporal das Gewehr von der Schulter gerissen, entsichert und in Anschlag gebracht. Wir beiden Feinde aber stehen da und starren uns eine Zeitlang verblüfft an. Schließlich aber steigt ein leichtes Lachen über das Gesicht des Russen. Ohne das Gewehr zu beachten, wendet er sich mit einer eleganten Verbeugung gegen mich und sagt — in sehr gutem Deutsch:

„Guten Abend, Herr Kamerad, wir scheinen uns einigermaßen fremd zu sein. Darf ich Sie bitten, einzutreten und sich als gefangen zu betrachten?"

Ich erwiderte ihm im gleichen Ton: „Ich bitte Sie um Ihr Verständnis für die kleine Störung. Wenn ich recht unterrichtet bin, so besteht zwischen unseren beiden Ländern Kriegszustand."

Der Russe antwortet sehr vergnügt: „Herr Kamerad, Sie sind ganz richtig unterrichtet. Ich mußte Sie aus diesem Grunde bitten, sich als meinen Gefangenen zu betrachten."

Das war angesichts der tatsächlichen Situation — mein Korporal stand noch immer, Gewehr im Anschlag, neben mir — reichlich unverfroren. Ich begann mich zu ärgern und antwortete demgemäß:

„Es dürfte sich für Sie empfehlen, daß Sie sich möglichst bald vom Gegenteil überzeugen und keine Probe aufs Exempel fordern." Dabei wies ich mit einer Handbewegung auf den schußbereiten Korporal.

Der Russe wird ernst: „Herr Kamerad, werden Sie nicht unhöflich. Ich habe an der galizischen Grenze gelebt, habe unter den Oesterreichern viele Freunde gehabt und würde es sehr bedauern, wenn ich Ihnen in Ihrer Tonart folgen müßte. Sie sehen, ich habe keine Waffe in der Hand. Veranlassen Sie, bitte, Ihren Mann, seine heroische" — heroisch, sagte der unverschämte Kerl — „seine heroische Haltung aufzugeben. — Dann wollen wir uns über die Situation unterhalten, die Sie nicht zu kennen scheinen."

Ich schwankte einen Augenblick. Wollte mir der Russe eine Falle stellen? Schließlich sagte ich mir, daß ich ja der Herr der Situation war und außerdem meine Leute nicht allzu weit von mir hatte.

Ich folgte daher seiner Einladung und nahm an seinem Tische Platz, rauchte eine der mir angebotenen Zigaretten — sie war nicht mein Geschmack, unsere sind mir lieber — und schlürfte mit wahrem Hochgenuß den „Schwarzen, g'spritzt", den er mir servierte. In der Zwischenzeit unterhielten wir uns über unsere taktische Lage.

O, ich bekam keinen kleinen Schreck, als ich hörte, daß er Kommandant eines Detachements von zwei Kosaken-Sotnien sei, die in den umliegenden Häusern einquartiert waren. Er wiederum einen roten Kopf, als ich ihm erzählte, daß ich ohne Schwierigkeiten das Dorf hatte betreten können. Das war ihm augenscheinlich sehr peinlich, denn es bewies, daß sein Wachtdienst nicht auf der Höhe war.

Also, die Situation war die: ich hatte ihn, aber er hatte mich auch. Jeder Lärm, jeder unvermeidlich werdende Schuß hätte die im Raum nebenan schlafenden Ordonanzen geweckt, deren Schnarchen durch die Tür drang. Wie die Geschichte für meine ahnungslosen Leute ausgegangen wäre, wagte ich nicht auszudenken. Die Situation war für ihn wie für mich mit einem Wort scheußlich. Schließlich meinte er:

„Herr Kamerad! Wir haben uns beide gegenseitig in der Hand. Freiwillig ergibt sich keiner dem andern. Wollen Sie einen Straßenkampf zwischen unseren Leuten in einem völlig dunklen Ort, einen Straßenkampf, bei dem sich die eigenen Leute gegenseitig massakrieren? — Oder nehmen Sie folgenden Vorschlag an: Sie begeben sich sofort zu Ihrer Mannschaft, und zwar, damit unterwegs nichts von einem meiner zufällig daherlaufenden Leute angestellt werden kann, in meiner Begleitung. Sie verlassen, von mir und meinen Leuten auf Ehrenwort unbehelligt, sofort den Ort. Wogegen Sie sich ebenfalls verpflichten, vor Tagesanbruch nichts gegen das Dorf zu unternehmen."

Ich dachte im stillen mit Schrecken an die Batterien, die wohl bald ahnungslos einrasseln würden, und fand seinen Vorschlag annehmbar. Zunächst aber versuchte ich kühn, ihn statt meiner zum Abzug zu bewegen. Das lehnte er ab, er meinte: „Erstens habe ich zwei Sotnien, also mehr als Sie, Herr Leutnant. Und zweitens war ich zuerst hier."

Wir bekräftigten unseren Waffenstillstand mit einem Händedruck. Dann begleitete er mich zu meinem Zuge, den ich leise alarmierte und der seinen Augen nicht trauen wollte, als er die Gestalt eines Kosakenoffiziers neben mir sah. Der Sinn für die Komik der Situation brach in mir durch und ich sagte zu ihm: „Ich muß Sie um Verzeihung bitten, wenn ich Ihnen unter den gegebenen Verhältnissen nicht die reglementmäßige Ehrenbezeugung leisten kann." Er schmunzelte: „Aber einen Gefallen müssen Sie mir doch tun. Sie können sich wohl vorstellen, wie peinlich es für mich als russischer Offizier ist, daß Sie bei Ihrem Besuch eine so schwere Pflichtverletzung meiner Reiter im Wachdienste feststellen konnten. Ich bitte Sie, in meiner Truppe! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie von der Ferne noch Zeuge davon wären, wie ich diese mich äußerst beschämende Angelegenheit in Ordnung bringe. Auf Wiedersehen, Herr Kamerad!"

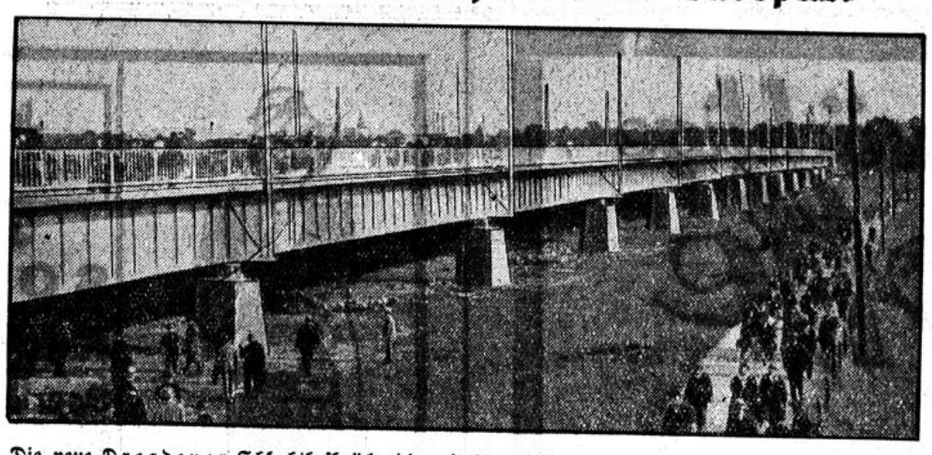
Ich marschierte ab und war noch keine fünfzig Schritte weit, als hinter mir eine Stimme wie die eines wilden Tieres aufbrüllte. Dann knallten einige Pistolenschüsse.

Mein „G'spritzter" hat der russischen Wachtmannschaft das Leben gekostet. Auf die Batterien stieß ich eine halbe Stunde vor dem Ort. Der Major machte fluchend kehrt.

Solche Geschichten, bald abenteuerlicher, bald lustiger Art fliegen zu Dutzenden hin und her. Und wenn immer wieder helles, dröhnendes Gelächter ertönt, wenn manchmal sogar der Tod eines eigenen guten und braven Kameraden im Mittelpunkt einer überaus lustigen Erzählung steht, und wenn ihr dem Gelächter der Ueberlebenden zürnen wollt, so denkt daran, daß der Tote mitgelacht hätte und daß dem Soldaten, der den Tod nicht fürchtet, der Tod nichts und das Leben alles ist.

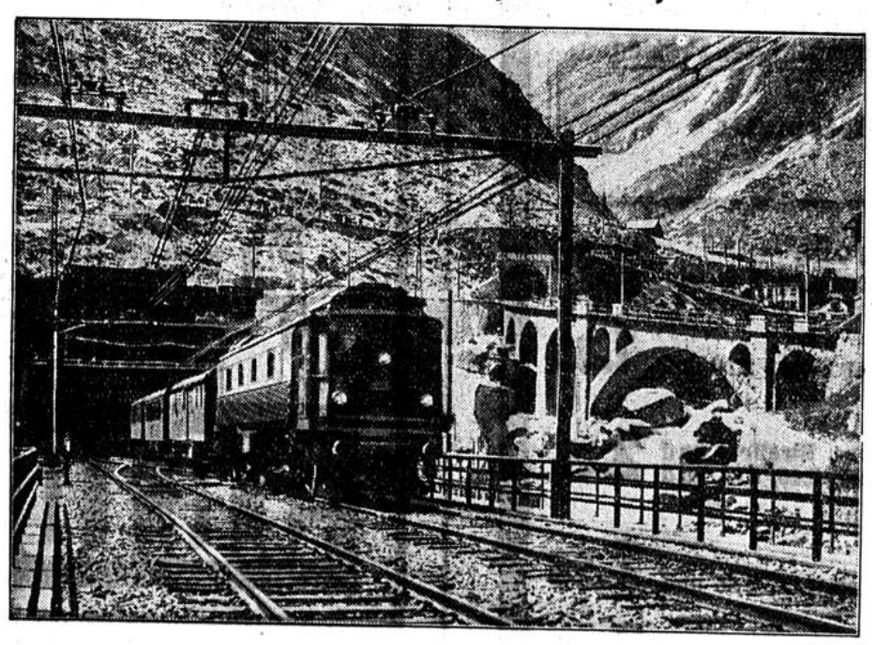
(Entnommen dem neuen Werk „Armee im Schatten — Die Tragödie eines Reiches" von Bodo Kaltenboeck (320 Seiten. Ganzleinen S. 9.—, RM. 5.50), das bei der Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München, erschien und das österreichische Kriegsschicksal im persönlichen Erlebnis, aber in weitgespanntem Rahmen lebendig werden läßt.)

Die größte nietenlose Brücke Europas.



Die neue Dresdener Schlachthofbrücke, die mit ihrer Länge von 315 Metern die größte in Europa ist, bei der statt der Nieten zur Verbindung der Stahlbauteile nur elektrische Schweißung angewandt wurde. Die dadurch erzielte Gewichtsersparnis beträgt etwa 15 Prozent.

50 Jahre Gotthard-Bahn.



Der nördliche Eingang des 14,9 Kilometer langen St.-Gotthard-Tunnels bei Göschenen.

Kuriose Rechtsprechung in U. S. A.

Ein Vater zur Zahlung von einer halben Million an die Tochter verurteilt.

Entschädigungszahlungen wegen gebrochenen Eheversprechens gehören bekanntlich im „Lande der Freiheit" zu nicht gerade seltenen Erscheinungen. Man weiß, daß zahlreiche amerikanische Mädchen hieraus ein recht einträgliches Geschäft machen. Sie knüpfen auf geschickte Weise eine lose Verbindung mit zahlungskräftigen Männern an und sind dann mit Hilfe stets zur Verfügung stehenden ‚Ehrenzeugen" verhältnismäßig schnell in der Lage, dem Gericht zu beweisen, daß ihr Opfer ihr die Ehe versprochen und durch die Nichterfüllung dieses Versprechens unermeßlichen moralischen Schaden zugefügt habe. Bei der Einstellung zum Problem „Frau" wird der „betrügerische Mann" in den meisten Fällen zu einer Entschädigungszahlung verurteilt, deren Höhe sich nach seinem Vermögen richtet, über das die „verlassene Braut" dem Gericht natürlich ganz konkrete Angaben machen kann, da sie sich ihre Männer selbstverständlich auf ihre Zahlungsfähigkeit genau ansieht. In den meisten Fällen kommt es übrigens gar nicht erst zu einer gerichtlichen Entscheidung, sondern der Mann zahlt lieber vorher, um einen Skandal in aller Oeffentlichkeit zu vermeiden, der ihn leicht moralisch und daran anschließend auch geschäftlich ruinieren kann.

Durch die Erfahrungen gewitzigt, sind die zahlungskräftigen amerikanischen Junggesellen indessen in der letzten Zeit sehr vorsichtig geworden und sie betrachten sich ihre Auserwählten sehr genau, sodaß nur mit List und Tücke das Entschädigungsgeschäft auch jetzt noch lukrativ zu gestalten ist. Deshalb beginnen die „Entschädigungsdamen" sich nach anderen Opfern umzusehen. In Newyork ist durch eine Gerichtsentscheidung soeben ein ganz neuartiger Fall bekannt geworden, der richtunggebend im Hinblick auf die Ausgestaltung des Entschädigungsgeschäfts sein dürfte.

Fräulein Katharina Hoh klagte vor dem Supreme Court gegen ihren 80jährigen Vater auf Zahlung von 125 000 Dollar Entschädigung. Das streitbare Mädchen lebt mit ihrem Vater seit mehreren Jahren auf nicht gerade herzlichem Fuße. Der alte Herr, ein bekannter reicher Industrieller, verurteilte den leichtsinnigen Lebenswandel seiner Tochter und war auch bereits mehrere Male gezwungen, für sie größere Spielsummen, in einem Falle über 40 000 Dollars, zu zahlen. Kein Wunder also, daß der alte Hoh nicht gerade gut auf seine Tochter zu sprechen war und seiner Wut auch Dritten gegenüber zuweilen in unzweideutigen Worten Ausdruck verlieh. Schließlich ist es, wenigstens nach europäischen Begriffen, ja auch das gute Recht eines Vaters, seinen Unwillen über seine Tochter auszudrücken.

Als vor einigen Monaten Katharine sich zum dritten Male scheiden ließ und obendrein ihrem Vater eine neue hohe Rechnung für leichtsinnige Ausgaben präsentierte, sagte der alte Herr sich von seiner Tochter endgültig los und verbot ihr, künftighin sein Haus zu betreten. Auch machte er bekannt, daß er für die Schulden seiner Tochter nicht mehr einträte.

Aus Rache verklagte Katharine Hoh nunmehr ihren Vater, sie behauptete, ihr Vater habe durch seine verleumderischen Reden über sie Bekannten gegenüber es verheiratet habe. Dieser habe ihr selbst gesagt, es sei ihm zu Ohren gekommen, ihr Vater habe sie ein verworfenes Menschenkind genannt, aus diesem Grunde ziehe er sein Heiratsversprechen zurück. Der Bankier gab vor Gericht eine entsprechende Zeugenaussage ab, der alte Hoh gab seine schlechten Reden über seine Tochter ohne weiteres zu, belegte ihre Richtigkeit jedoch durch zahlreiche schriftliche und mündliche Zeugenaussagen. Der Gerichtshof kam trotzdem zu einer Bejahung der Schuldfrage des alten Hoh und verurteilte ihn zur Zahlung von 125 000 Dollars Entschädigung an Katharine. In den Entscheidungsgründen wurde ausgeführt, ein Vater dürfe selbst ihm bekannte schlechte Eigenschaften seiner Tochter, die geeignet seinen, ihren Ruf zu schädigen und, wie im vorliegenden Falle geschehen, eine Heirat zu vereiteln, nicht in aller Oeffentlichkeit verkünden. Es sei die moralische Pflicht eines Vaters, dafür zu sorgen, daß der Weg zur Ehe für seine Tochter geebnet werde, gleichgültig wie der Charakter des Mädchens sei und gleichgültig, ob sie ihren Eltern schon viel Kummer und Sorge bereitet habe.

Dieses Urteil hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit außerordentlich großes Aufsehen erregt. Man befürchtet mit Recht, daß jetzt zahlreiche Mädchen versuchen werden, durch vom Zaun gebrochene Streitigkeiten mit ihren Eltern auf die gleiche Weise wie Katharine Hoh es gemacht hat, sich finanzielle Vorteile zu verschaffen. Der Fall verdient jedoch insofern noch besonders vermerkt zu haben, als sogar eine bedeutsame Newyorker Frauenorganisation, die als radikale Verfechterin der Fraueninteressen bekannt und berüchtigt ist, erklärte, daß ihrer Ansicht nach die Pflichten der Eltern durch das genannte amerikanische Gericht zu weit gesteckt seien. Es könne von einem Vater kaum verlangt werden, daß er nur gut von seiner Tochter spreche, wenn sie eine Teufelin sei.

Fritz Holl

★

Menschen als Luftfracht.

Ein englischer Ingenieur ist kürzlich per Luftpost nach Nord Rhodesia befördert worden und zwar als Paket, da nämlich die Postflugzeuge für gewöhnlich keine Passagiere mitnehmen dürfen. Er half sich auf die Weise, daß er sich als Paket nach dem Gewicht befördern ließ und die richtige Taxe pro Pfund bezahlte. Es ist übrigens schon einmal ein holländischer Journalist von Holland nach London auf die gleiche Weise mitgenommen worden. Auch Tiere werden bisweilen als Paket transportiert. So wurden schon Löwen und einmal auch ein Bienenkorb auf dem Luftwege befördert, während sonst mit der Post Lebewesen nur mit besonderer Genehmigung der Postbehörden versandt werden dürfen.

Neue Bücher.

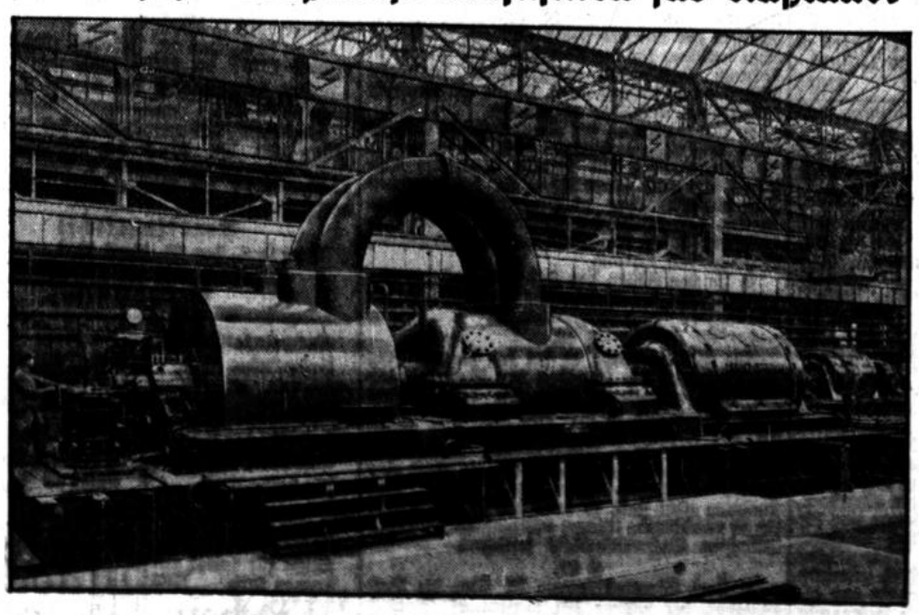
Die soziale Enzyklika. Erläuterungen zum Weltrundschreiben Pius XI. über die gesellschaftliche Ordnung von Professor P. Oswald v. Nell-Breuning S. J. Kath. Tat-Verlag, Köln 1932.

Die heutige Verwirrung auf politisch wirtschaftlichem Gebiete läßt mehr denn je die seit Jahrzehnten bekannte, lösungsfordernde soziale Frage im Brennpunkte der Aufmerksamkeit erscheinen. Insbesondere mußten die großen Einseitigkeiten und Uebelstände der modernen Wirtschaftsentfaltung seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts katholischerseits die Beachtung und Sorge der kirchlichen Behörden wachrufen. Papst Leo XIII. zögerte denn auch keineswegs, in einem Rundschreiben „Rerum novarum" an die ganze Welt machtvoll seine Stimme zu erheben zugunsten einer wahrhaft christlichen Wirtschaftsmoral. Vierzig Jahre später, am 15. Mai 1931, erließ unser jetziger Papst Pius XI. ein weiteres allgemeines Rundschreiben „Quadragesimo anno" über die gesellschaftliche Arbeits- und Erwerbsordnung, wo die grundsätzliche Ausführung Leo XIII. nochmals hervorgehoben werden und entsprechend den mittlerweile außer großen Besserungen neu aufgetretenen Schäden der arbeitenden menschlichen Gesellschaft auch ergänzende Beurteilungen und Heilmethoden vorgesehen sind. Wie sehr dem Hl. Vater die Aufklärung in dieser, das religiöse Leben zweifellos tief beeinflussenden Frage, am Herzen liegt, beweist noch der Umstand, daß er die „Verbreitung und Förderung der gesellschaftlichen Lehren Leos XIII. und Pius XI." persönlich als Gebetsmeinung für das Jahr 1932 bestimmt und gesegnet hat.

Was der Vater der Christenheit mit voller Hirtensorge anstrebt, müssen seine Pflegebefohlenen sich ebenfalls zum Lebensideal erwählen. Unverantwortlich wäre es, wollte man sich durch die vielen heutigen Uebel gerade auf sozialem Gebiete zur Untätigkeit entmutigen lassen. Ein hervorragendes Beispiel freudiger Mitarbeit bietet das obengenannte Werk. P. v. Nell-Breuning ist dem kath. Wissenschaftler gewiß kein Unbekannter. Im vorliegenden Büchlein wurde auf dem verhältnismäßig engen Raum von 255 Seiten ein unerwartet reiches Material zusammengetragen. Erst bei einer solch fachmännischen Beleuchtung erkennt der Leser oder Hörer der Enzyklika, wie viele Fragen sie trotz ihrer rhetorischen Einkleidung anschneidet und beurteilt.

Die schon aus den zahlreichen erläuternden Noten belegte Gründlichkeit des Buches sei noch an folgenden Beispielen veranschaulicht. S. 35 heißt es über den Erfolg der Enzyklika Papst Leos XIII.: „Das Große, was Leo XIII. erreicht hat, ist eben die Zerbrechung des Joches der liberalen Partei. Natürlich will Pius XI. nicht behaupten, daß einzig und allein dem Wirken Leos XIII. dieses Verdienst zuzuschreiben sei. Im Gegenteil, in fast ängstlicher Gewissenhaftigkeit läßt er es sich angelegen sein, darauf hinzuweisen, daß schon vor dem Eingreifen Leos XIII. manches Lobenswerte unternommen worden war, das der herrschenden liberalen Doktrin stracks zuwiderlief. Aber der Papst ist doch der Auffassung, daß ‚Rerum novarum' der Gegenwartsbewegung gegen den herrschenden Liberalismus einen ganz entscheidenden Auftrieb gegeben habe." An die Worte Pius XI., es sollten „allen Gliedern des Wirtschaftsvolkes all die Güter zur Verfügung stehen, die nach dem Stande der Ausstattung mit natürlichen Hilfsquellen, der Produktionstechnik und der gesellschaftlichen Organisation des Wirtschaftslebens geboten werden können", schließt der Verfasser S. 134 u. a. folgende Erwägung: „Offenbar weiß der Heilige Vater, daß es Leute gibt, die gegen wirtschaftlichen Fortschritt, steigenden Wohlstand usw. unüberwindliche Bedenken haben, welche zuletzt aus einer falsch verstandenen Aszese entspringen . . . Gott hat den Menschen nach dem Sündenfall ein Paradies auf Erden nicht mehr zugedacht, aber ebensowenig ist es der Wille Gottes, daß die Menschen auf dieser Welt, in der immer Leid, Kummer und Sorge genug bleiben wird, ein armseliges Dasein in Not und Entbehrung führen sollten. . . . Kulturpessimismus ist unchristlich." Mit diesen Hinweisen dürfte das Bedeutsame der vorliegenden Erläuterungen einigermaßen anschaulich herausgestellt sein. — Obwohl die päpstlichen Erlasse von Zeit zu Zeit die großen Sozialprobleme grundsätzlich und autoritativ lösten, blieb die soziale Frage doch insofern bestehen, als jene Grundsätze örtlich nur zum Teil verwirklicht wurden. Hinzu kommen sodann stets neu erstehende Ungewißheiten auf Grund besonderer Wirtschaftsgestaltung und Lebensanschauung. Papst Pius XI. hat in seiner Enzyklika verlangt, daß außer dem Priester auch Laien sich dem eingehenden Studium der Gesellschaftswissenschaften widmen sollten, daß Geistliche für die soziale Wirksamkeit freigestellt und von der Kath. Aktion wohlausgebildete Laienapostel gerade für die vorderste Front sozialer Aufklärung genommen würden. Letztere sollen womöglich aus der eigenen Berufsmitte erstehen: „Die ersten und nächsten Apostel unter der Arbeiterschaft müssen Arbeiter sein; ebenso müssen die Apostel für die Welt der Industrie und des Handels aus dieser selbst hervorgehen." P. D.

Deutsche Großkraft-Maschinen für Rußland.



Eine zweigehäusige Kondensations-Turbine von Siemens-Schuckert, die bei 3000 Umdrehungen pro Minute eine Leistung von 35 000 PS erzeugt. Diese Maschine, die mit einem Drehstrom-Generator direkt gekuppelt ist, stellt eine der größten je in Deutschland gebauten Stromerzeugungsmaschinen dar und ist für ein Großkraftwerk in Sowjet-Rußland bestimmt.

Turnen / Sport / Spiel

Sportklub 26 siegt in Holland 7:3.

Der Ausflug des Sportklub 26 ins benachbarte Holland endete mit einem Bombensieg. Die 26er lieferten wieder einmal eine ansprechende Partie, die den Holländern mächtig imponierte. Die Gastgeber spielten einen unverfälschten holländischen Stil, konnten aber damit bei der soliden Bocholter Tordeckung nicht durchkommen. Das Spiel war trotz des hohen Endresultats flott und fair. In der ersten Halbzeit sind die Platzherren infolge besserer Kenntnis der Bodenverhältnisse leicht im Vorteil. Aber als die Bocholter sich gefunden hatten, war es mit der Herrlichkeit der Uelfter aus. Den zwei holländischen Treffern setzen die Bocholter drei saubere Torerfolge entgegen und mit der knappen Gästeführung werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause sind die Bocholter Herren der Lage. Besonders der Sturm kommt gut in Fahrt und erhöht den Vorsprung an Toren auf 7:2. Ein 3. Tor der Uelfter bringt das Endresultat und damit einen verdienten Bocholter Erfolg.

*

Sp. u. Sp. Rhede 1. — Rheingold Emmerich 1. 1:11 (6:0).

2. Bezirksklasse contra 1. Bezirksklasse.

Der Sport- und Spielverein hatte zu einem Freundschaftsspiel den Meister der 1. Bezirksklasse, Rheingold Emmerich, eingeladen. Auf dieses Treffen war man überall gespannt, besonders deswegen, weil der Sport- und Spielverein am Fronleichnamstag eine derbe Niederlage vom B. F. C. einstecken mußte. Daß dieses Spiel aber noch höher ausfallen sollte, hat sich wohl niemand träumen lassen.

Der Spielverlauf.

Die Gäste haben Platzwechsel und nehmen den Wind zum Bundesgenossen. Schon beim Anstoß verpassen die Rheder den Ball, und in schneller Kombination ist man vor Tillmanns Heiligtum. Er hat wenig Mühe, den Ball wegzuschlagen, doch den Nachschuß muß er passieren lassen. Beim Wiederanstoß erwischen die Emmericher sofort wieder den Ball, eine Vorlage des Rechtsaußen verwandelt Kosinski zum zweiten Tore. Emmerich verpaßt einige gute Torchancen. Auf der anderen Seite aber kann sich der Sturm nicht durchsetzen. Die Emmericher stellen die Hintermannschaft der Rheder auf eine harte Probe. 15 Minuten hat man sie bestanden, aber dann hat die Herrlichkeit ein Ende. Wiederholt kann Tillmann noch klären, doch gegen diese vielen Angriffe ist kein Kraut gewachsen. Noch sind 17 Minuten der ersten Halbzeit zu spielen, da erst beginnen die Emmericher mit dem eigentlichen Fußballspiel, und Tillmann muß noch vier weitere Tore passieren lassen.

Nach der Pause zuerst das gleiche Spiel; die Rheder wehren sich verzweifelt, doch recht bald leiten die Emmericher wieder Angriff auf Angriff ein. In unvermindertem Tempo werden die Rheder immer mehr zurückgedrängt. Schon bald muß Tillmann wiederum hinter sich greifen. In der Rheder Mannschaft stellt man Dücking auf seinen richtigen Posten (Rechtsaußen), und Hesselmann wechselt mit Eckers den Platz. Aber auch bei dieser Umstellung erreicht man keine zählbaren Erfolge. Eine wirkliche Freude ist es, wie die Emmericher mit dem Ball umgehen. In Tillmanns Heiligtum rasselt es nur drauf los. Endlich glückt den Schwarzweißen der längst verdiente Ehrentreffer. Etwas aufgemuntert durch diesen Erfolg nimmt man jetzt den Kampf auf, aber da ist den Rhedern Fortuna nicht hold. Im Feldspiel ist man 10 Minuten lang ebenbürtig, doch als Nr. 10 fällig ist, läßt man wieder den Mut sinken. Ungefähr mit dem Schlußpfiff stellt Kosinski das Endresultat her.

In taktischer und technischer Beziehung waren die Gäste dem Gastgeber jedenfalls deutlich überlegen, und der Sieg ist vollauf verdient, auch in dieser Höhe. Das Spiel selbst stand auf einem hohen sportlichen Niveau und wurde beiderseits fair durchgeführt. Der Schiedsrichter, Herr Nieland (Bocholt), leitete peinlich sauber und ließ sich das Spiel nicht einen Augenblick aus der Hand nehmen.

Handball.

Turnverein Rhede — Turnverein Velen 3:3 (1:1).

Das zweite Handballspiel des Turnvereins hatte am Sonntag schon einige Zuschauer mehr angelockt. Man bekam ein flottes Spiel zu sehen. Bis zur Halbzeit stand die Partie 1:1. Nach der Pause können die Rheder besser gefallen, führen sogar bis 1 Min. vor Schluß mit 3:2. Mit dem Schlußpfiff stellt der Mittelstürmer das Endresultat her. — Die 2. Garnitur von Rhede mußte sich gegen die körperlich schwereren Reeser mit 4:0 geschlagen bekennen. Das bessere Wurfvermögen des Gastgebers und die größere Durchschlagskraft waren hier ausschlaggebend.

*

Deutsche Jugendkraft.

Arbeitsgemeinschaft D. J. K. Bocholt.

Am nächsten Sonntag ist in Rhede das Bezirksturnfest. Alle Jugendkraftler sind zur Teilnahme eingeladen.

Berufsfahrerrennen in Bocholt.

Die deutschen Teilnehmer.

Das erste Treffen der Berufsfahrer auf der hiesigen Stadionbahn am Sonntag, dem 5. Juni, verspricht ein Ereignis von nicht alltäglicher Bedeutung zu werden. Von den deutschen Teilnehmern nennen wir zuerst die junge Dortmunder Mannschaft Vopel — Korsmeier, jedoch nicht nur deshalb, weil das Paar im letzten Winter mit Bravour das Dortmunder Sechstage-Rennen absolviert hat, sondern die Vorgenannten haben auf der Bocholter Bahn bereits als Amateure eine Reihe von Siegen erkämpft und auch stets gute Plätze belegt. — Mit Bragard und dem Chemnitzer Max Meyer erscheinen zwei hier gutbekannte Radsportkämpen am Ablauf. Sowohl Bragard wie auch Meyer sind nicht nur in Deutschland sehr beliebt, sondern auch in Holland, Belgien und Frankreich stets gern gesehene Gäste. Für die hiesigen Rennen dürften sie als Favoriten anzusehen sein.

Die Köln-Bocholter Paarung Jean Schorn mit dem heimischen Fahrer Willi Nolte wird als sehr glücklich bezeichnet. Es dürfte sich erübrigen über den Kölner „Klotz" viele Worte zu verlieren; denn allen hiesigen Radsportinteressenten ist er als ein Draufgänger und vorzüglicher Sprinter in guter Erinnerung. Auch Nolte befindet sich zurzeit in Höchstform; denn noch am Pfingstmontag konnte er in Nijmegen im Mannschaftsfahren mit zwei Runden Vorsprung einen ehrenvollen zweiten Platz belegen, wo gute holländische Fahrer sich im geschlagenen Felde befanden. Auf das Abschneiden der Mannschaft Jean Schorn — Nolte darf man gespannt sein.

Neue farbenprächtige Sommer-Stoffe



Jetzt kommt die Zeit der leichten, duftigen Hochsommerstoffe, der schönen, farbenfreudigen Musterungen. Wir zeigen Ihnen eine überragende Auswahl hochaparter Neuheiten zu den neuen verbilligten Preisen.

Hier einige Beispiele:

Bemberg K'Seiden-Georgette und Voile aparte Druckmuster, ... per Meter 4.50, 3,90 und **2.45**

Bemberg K'Seide moderne Blumen- und Streifenmuster. . . per Meter 2.10 und **1.80**

K'Seiden-Maroc in besonders großer Auswahl, moderne Tupfen-, Streifen- und Blumen-Muster . . . . . per Meter 4.10, 3.85, 3.60, 2.95 und **2.45**

Flamenga, Wolle mit K'Seide der beliebte Kleiderstoff, in vielen Uni-Farben per Meter 5.40, 4.50, 3.90 und **2.95**

Seiden-Frise und Cotele die letzte Neuheit . . . . . per Meter 3.90, 3.75, 2.60 und **2.45**

Woll-Mousseline moderne Druckmuster . per Meter 2.25, 1.95, 1.75. 1.45, 1.25 und **75** Pf.

B'woll-Mousseline kleine Druckmuster . . . . . per Meter 78, 58, 48 und **35** Pf.

Selenik (Kunsts. Panama) moderne Tupfen-, Streifen- u. Blumenmuster per Meter 1.80, 1.10 und **98** Pf.

Silcoline hübsche Karros und Melangen . . . . . per Meter **1.30**

WILHELM **Kuisinkveld**

BOCHOLT • NORDSTR. 41

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren.



Jugendl. Volkleid mit flottem Glocken-Rock modernes Blumenmust. **12.75**

Jede Woche neue Konfektion!

Jetzt billige **SOMMER-KLEIDER!**

Sportkleider aus Natte, Trikolette, Selinec usw., weiß und farbig 5.90, 4.90, **3.25**

Waschkleider aus Mousseline, Waschseide usw, mit halb. od. lang. Arm 12.75, 8.50, **5.90**

Seidenkleider modern gemustert, fesche gearbeitet 29.50, 22.50, 16.50, **11.50**

Blusen, Sporträcke, Trägerröcke, Clubjacken.

Kommunion-Kleider Mk. 6.50, 9.50, 12.75, 18.50

Kommunion-Anzüge Mk. 8.75, 10.75, 15.75, 21.00.



Feines Komplet aus k'seid. bt. Maroc m. losem Jäckchen **24.50**

S.B. LÖWENSTEIN

Radio

Reparaturen und Neuanlagen (3200

Edm. Lins,

Feinmechanik. Bocholt Bärendorferstraße 8.

Leichtmotorrad (R. S. U.) 765 wie neu, da kaum benutzt, zu verkaufen Wo? ist zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Vermiete gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an berufst. Herrn o. Dame, ab 1. Juni. Neustr. 7 [8979

Jung. Ehepaar sucht **1 od. 2 Zimmer** per sofort. (7635 Offerten erbeten unt. Nr. 763 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

KREIS BORKEN

Steuerordnung

für die Erhebung einer Wertzuwachssteuer im Kreise Borken.

(Fortsetzung aus Nr. 139 vom 21. Mai 1932.)

(3). Handelt es sich um den Verkauf eines Wohnhauses oder einer Ansiedlungsstätte an Kriegsbeschädigte oder an Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern, die auf Grund des Kapitalabfindungsgesetzes Grundstücke erwerben, so kann auf Antrag eine außerordentliche Ermäßigung der Steuer bis zu 50 v. H. gewährt werden, wenn der Veräußerungspreis mit Rücksicht auf die Person des Erwerbers wesentlich niedriger als sonst üblich festgesetzt ist. Die Entscheidung trifft der Kreisausschuß.

(4). Steuerbeträge, die im ganzen unter 20 RM. bleiben, werden nicht erhoben.

§ 14.

Zur Entrichtung der Steuer ist der Veräußerer verpflichtet; mehrere Steuerpflichtige haften als Gesamtschuldner. Kann die Steuer von dem Veräußerer nicht beigetrieben werden, so haftet der Erwerber bis zum Höchstbetrage von 15 v. H. des Veräußerungspreises. Auf Erwerbungen im Wege der Zwangsversteigerung findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Haftung des Erwerbers erlischt ein Jahr nach der Eintragung der Eigentumsänderung im Grundbuch.

Ist die Vornahme eines steuerpflichtigen Rechtsvorganges unter Mitwirkung eines Bevollmächtigten oder durch die Tätigkeit eines Vermittlers mit der Maßgabe erfolgt, daß diesem der einen gewissen Betrag übersteigende Teil des Preises verbleibt, so haftet für den auf den Mehrerlös entfallenden Teil der Steuer neben dem Veräußerer als Gesamtschuldner derjenige, dem der Mehrerlös zukommt.

§ 15.

Bei Veräußerungen von unbebauten Grundstücken zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern wird der Steuersatz auf den Betrag von 2 v. H. des Veräußerungspreises zunächst gestundet und dann bis auf diesen Betrag ermäßigt, wenn innerhalb von 2 Jahren nach Eintritt der Steuerpflicht die Gebäude errichtet sind und ihre Gebrauchsabnahme erfolgt ist.

Die gleiche Ermäßigung tritt ein bei der erstmaligen Veräußerung von Grundstücken, die zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern erworben sind und innerhalb von 2 Jahren nach erfolgter Bebauung weiter veräußert werden.

Werden im Falle der Bebauung mit Wohnhäusern in diese gewerbliche Räume eingebaut, so tritt die Stundung und Ermäßigung nur für den Teil der Steuer ein, der dem Wertverhältnis entspricht, in dem die zu Wohnzwecken bestimmten Teile zu den gewerblich genutzten Räumen stehen; dabei ist insbesondere auf die aus den einzelnen Teilen erzielbare Jahresrohmiete abzustellen.

§ 16.

I. Die Steuer wird auf Antrag erlassen, erstattet oder ermäßigt:

1. bei Nichtigkeit des Rechtsgeschäftes oder des den Eigentumserwerb begründenden Rechtsvorganges,
2. bei Aufhebung des Rechtsgeschäftes durch Parteivereinbarung oder infolge Ausübung eines vorbehaltenen Rücktrittrechts,
3. bei Rückgängigmachung infolge Nichterfüllung der Vertragsbedingungen,
4. bei Preisminderung nach § 459 und 460 des B. G. B., soweit sie eine Ermäßigung der Steuer zur Folge hat,
5. bei Wahl eines geringeren als des höchstmöglichsten Betrages der Gegenleistung (§ 6 Abs. 4) soweit sich danach die Steuer als zu hoch festgesetzt ergibt.

II. Der Antrag muß innerhalb eines Jahres nach Eintritt des Ereignisses gestellt werden, auf welches der Erstattungsanspruch sich gründet.

III. Wird die Steuer erlassen, so gilt die Veräußerung und der Rückerwerb im Sinne dieser Ordnung als nicht erfolgt.

§ 17.

1. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten und die zur Mithaft Verpflichteten haben innerhalb zweier Wochen nach dem Eintritt des die Steuerpflicht begründenden Ereignisses der Steuerbehörde hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mitteilung zu machen, auch die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

2. Auf Verlangen der Steuerbehörde sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen, andernfalls die Ermittelung und Veranlagung durch die Steuerbehörde selbständig vorgenommen werden.

3. In den Fällen des § 1 sind auch die Gesellschaft oder der Verein zur Anzeige und zur Auskunftserteilung verpflichtet.

§ 18.

Die Steuerbehörde ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Findet eine Einigung nicht statt, so kann die Steuerbehörde die zu entrichtende Steuer nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger festsetzen.

§ 19.

1. Dem Steuerpflichtigen ist über die Veranlagung der Steuer ein schriftlicher Bescheid zuzustellen. Im Falle der Heranziehung der nach § 14 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Haftenden ist diesen eine besondere Veranlagung zuzustellen.

2. Die Steuer ist innerhalb acht Tagen nach Zustellung an die in dem Bescheide bezeichnete Kasse zu entrichten.

§ 20.

Dem Steuerpflichtigen stehen gegen die Veranlagung die im Kommunalabgabengesetz (bzw. im Kreis- und Provinzialabgabengesetz) gegebenen Rechtsmittel offen.

§ 21.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu dem nach dem Kommunalabgabengesetz (bzw. Kreis- und Provinzialabgabengesetz) zulässigen Höchstmaß bestraft, sofern nicht nach den sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe verwirkt ist.

§ 22.

Die Steuerbehörde wird ermächtigt, aus Billigkeitsgründen eine Herabsetzung der Steuer im Einzelfalle vorzunehmen, ebenso können bereits veranlagte Steuern auf Antrag durch die Steuerbehörde aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise erlassen oder niedergeschlagen werden.

§ 23.

Diese Steuerordnung tritt mit dem 10. Februar 1926 in Kraft.

Borken, den 10. Februar 1926 / 27. November 1926 / 26. März 1931.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Vorstehende Steuerordnung hat unterm 4. März 1931 Nr. 80—3 die Zustimmung des Oberpräsidenten und unterm 9. April 1931 Nr. I—2b—4—IV die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden.

Veröffentlicht!

Borken, den 26. April 1932.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Dr. Cremerius.

Suche ein katholisches kinderliebes **Mädchen** (3888 nicht unter 17 Jahren, für halbe Tage. **Fr. Julius Lefert, Werther Str. 3**

Suche für sofort ein braves kath. (766 **Mädchen** welches alle landw. Arbeiten versteht u. auch gutmelken kann Näheres bei Josef Heinrichs in Rhede

Sauberes fleißiges **Mädchen** für 4 Wochen zur Aushilfe gesucht, nicht unter 19 Jahren. **Ostwall 17**

Ein kath. [767 **Mädchen** v. Lande, v. 15 b. 20 J., für Haus u. Landarbeit für sofort od. später nach Loikum gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Aus Westdeutschland.

Aus wirtschaftlicher Not...

Furchtbare Familientragödie.

O **Kamen**, 30. Mai.

Als Montag früh das Lehrmädchen Eintritt in die Wohnung des Kaufmanns Hermann Markus verlangte, wurde auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Sie benachrichtigte sofort die Polizei, die gewaltsam in die Wohnung eindrang. Hier bot sich den Beamten ein grauenvolles Bild. Im Schlafzimmer lag der 66jährige Kaufmann Markus tot im Bett. Er hatte sich einen Herzschuß beigebracht. In der Küche fand die Polizei im Lehnstuhl die 59jährige Ehefrau Johanna Markus tot vor, während zu ihren Füßen die 35jährige Tochter Helene lag. Die Frau hatte den Hahn zum Gasherd geöffnet. Während die Mutter bereits tot war, gab die Tochter noch schwache Lebenszeichen von sich. Wiederbelebungsversuche hatten bisher keinen Erfolg. Aus einem Brief geht hervor, daß die Familie die Tat aus wirtschaftlicher Notlage begangen hat. Die schwer gasvergiftete Tochter lebte in der ersten Nachmittagsstunde zwar noch, doch ist es zweifelhaft, ob sie sich wieder erholen wird.

In der Küche fand die Polizei auf dem Tisch in einer Schachtel Morphiumampullen von einer sehr starken Dosis, von denen ein Teil verbraucht war, ferner war eine Morphiumspritze vorhanden. Ob der Tod der Frau Markus durch Morphium oder durch Gasvergiftung veranlaßt wurde, unterliegt nach der weiteren Untersuchung. Die gerichtliche Obduktion der beiden Leichen wurde veranlaßt.

275 Jahre Staatliches Gymnasium Hamm.

— **Hamm**, 29. Mai.

Das hiesige Staatliche Gymnasium beging gestern feierlich die 275. Wiederkehr seines Gründungstages. Am 28. Mai 1657 wurden die ersten beiden Professoren am „Gymnasium academicum" eingeführt und zwar als „Miniatur-Universität", wie es deren damals in deutschen Landen viele gab. Es war eine Gründung des Großen Kurfürsten, der damit den Reformierten der Grafschaft Mark eine höhere Bildungsstätte schaffen wollte, wie sie die Lutheraner bereits in dem Archigymnasium in Soest besaßen. Die Anstalt wurde in der Hauptsache durch die Abgaben von 15 Bauernhöfen finanziert. Der Lehrkörper bestand aus drei Professoren, nämlich einem Theologen, einem Juristen und einem Philosophen. Der letztere vertrat gleichzeitig — wenn er die nötige Vorbildung besaß — die medizinische Fakultät. Wenn die Zahl der Studierenden vielfach so gering war, daß die Vorlesungen in den Wohnungen der Professoren abgehalten werden konnten, so war das einmal auf die vielen Schulen dieser Art in Westfalen zurückzuführen, zum anderen aber auch darauf, daß für die Hammer Garnison unter den Studenten gewaltsam Werbungen durchgeführt wurden. Am 30. März 1778 ordnete die Regierung die Verschmelzung der Anstalt mit der seit dem 13. Jahrhundert in Hamm bestehenden Lateinschule zu einem Erziehungsinstitut zur Vorbereitung auf die Universität und zum Unterricht derjenigen an, die sich „gelehrten Studien" nicht widmen wollten. Diese Zusammenlegung erfolgte am 25. April 1781. Die Schülerzahl nahm von da ab ganz beträchtlich zu. Die Anstalt wurde 1874 als „Königliches Gymnasium" vom Staat übernommen. Der erste Direktor war Friedrich Kapp, der, wie interessieren dürfte, der Großvater des Führers des Kapp-Putsches von 1920 ist. Zur Zeit des 200jährigen Bestehens im Jahre 1857 wurde die Anstalt von 108 Schülern besucht. Die höchste Schülerzahl wurde im Jahre 1897 mit 305 Schülern erreicht, sie sank mit der Gründung der Oberrealschule und beträgt heute 271.

Aus Anlaß des Jubiläums fand als Auftakt der Veranstaltungen ein Begrüßungs-Herrenabend statt. Der offizielle Festakt wurde Samstag vormittag im Dianatheater begangen. Samstag nachmittag schloß sich ein Schulfest im Stadtgarten an. Mit der Jubiläumsfeier war eine Vergil-Ausstellung im Städtischen Museum und eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Zeichensaal des Gymnasiums verbunden.

Liebespaar tot aufgefunden.

× **Laurensberg** b. Aachen, 30. Mai.

Am Samstag abend wurden auf dem Wege in der Nähe von Laurensberg zwei Leichen gefunden, die bald als ein Liebespaar aus Würselen identifiziert wurden. Beide Personen waren erst 17 Jahre alt. Der Junge war der Sohn eines Wirtes. Da der Vater sein Verhältnis mit dem Mädchen nicht dulden wollte, hatte der Junge seiner Mutter gegenüber am Freitag zu erkennen gegeben, daß er nicht mehr nach Hause zurückkehren wolle. Als der Junge tatsächlich ausblieb, benachrichtigte die Mutter die Polizei. Der Junge hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Zusammengebrochene Hetze eines Naziblattes

gegen Reichstagsvizepräsident Esser (Ztr.).

+ **Aachen**, 29. Mai.

Das Erweiterte Schöffengericht hatte am 18. März ds. Js. den Schriftleiter Strang des nationalsozialistischen Westdeutschen Grenzblattes wegen übler Nachrede und Beleidigung des Reichstagsvizepräsidenten und Zentrumsabgeordneten Thomas Esser (Euskirchen) zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der öffentlichen Anklage lagen zwei in dem genannten Blatte erschienene Artikel zugrunde, in denen dem als Nebenkläger zugelassenen Vizepräsidenten Esser unlautere Beziehungen zu der Westmark Industrie-G. m. b. H. in Aachen, persönliche Gewinne und Verschiebung derselben nach der Schweiz unterstellt wurden. Die Beschuldigungen fielen nach der eidlichen Vernehmung des Nebenklägers und der drei Gründer und Gesellschafter der Westmark kläglich in sich zusammen. Der Angeklagte Strang gab lediglich die Erklärung ab, er werde seine Beweisanträge für die Berufungsverhandlung aufsparen; er erwarte noch Material, das ihm aus Berlin zugesagt sei.

In der nationalsozialistischen Presse (u. a. Westdeutsches Grenzblatt Nr. 62) wurde hierzu berichtet: „Da Pg. Strang durch die Art der Prozeßführung unmöglich gemacht worden war, sein Material für den Wahrheitsbeweis zur Stelle zu schaffen (Acht Monate nach Erscheinen des ersten Artikels! Die Red.) und ihm auch ein Verteidiger verweigert worden war, erklärte der Angeklagte sich in dieser ersten Behandlung jeder Aussage enthalten zu wollen."

Gegen das erstinstanzliche Urteil legten sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt Berufung ein, die nun am letzten Freitag vor der Großen Strafkammer zur Entscheidung anstand. Der Angeklagte wurde diesmal durch seinen Parteifreund Rechtsanwalt Bartels aus Köln vertreten. Im Westdeutschen Grenzblatt war vor einigen Wochen eine Art öffentlicher Aufruf an alle ergangen, die Material zu diesem Berufungsprozeß zu liefern in der Lage seien. Wer aus diesem Grunde gestern in der Berufungsverhandlung auf große Sensationen politischer Art gewartet hatte, sah sich schmählich enttäuscht. Einige Fragen des Verteidigers, die zur Entlastung des Angeklagten hinsichtlich des Strafmaßes dienen sollten, fanden durch die bestimmten Aussagen des Nebenklägers Esser eine klare und einfache Lösung. Auf die weitere Beweisaufnahme wurde dann allseitig verzichtet. Der Verteidiger gab unumwunden zu, daß die Tätigkeit des Vizepräsidenten Esser in der ganzen Angelegenheit „in Ordnung gewesen sei".

Das Berufungsgericht bestätigte nach kurzer Beratung das Urteil der ersten Instanz und kam bezüglich der Fassung der Publikationsbefugnis dem Verlangen des Staatsanwaltes nach, indem es sie erheblich erweiterte. Der Angeklagte Strang bleibt also zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Nach der Urteilsverkündigung gab der Verteidiger Rechtsanwalt Bartels auch noch eine Ehrenerklärung für die Westmark Industrie-G. m. b. H. und deren Geschäftsführer Rechtsanwalt Dr. Burghartz in Aachen ab.

Damit ist der Verdächtigungsfeldzug gegen einen führenden Zentrumspolitiker, der eine Sensation ersten Ranges werden sollte, zu Ende. Der bedauernswerte Schriftleiter Strang muß die feige Minierarbeit seiner Gewährsleute, die ihn schmählich im Stich ließen, als es ernst wurde, empfindlich büßen. Der Prozeß hat eine ganze Reihe politisch interessanter Feststellungen zutage gefördert, auf die zurückzukommen es sich lohnt, sobald das Urteil in seiner Begründung vorliegt. Der Hauptnutznießer des großen Reparationsauftrages, den die Westmark in Aachen ausführt und der den Stoff zu dem nationalsozialistischen Treiben gegen den Vizepräsidenten Esser hergeben sollte, ist nämlich der den Nazis nahestehende Herr Fritz Thissen, der für die von seinem Werke zu liefernde Schachtanlage ein Viertel der ganzen Auftragssumme erhält.

*

Δ **Hamm**, 30. Mai. **Das Parlament der westfälischen Reiter.** Die Jahresvertreterversammlung des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine trat Freitag nachmittag hier im Saale des Hotels Buschkühle unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden, Grafen v Wedel (Sandfort bei Olfen), zusammen. Wohl die meisten Kreisverbände hatten Vertreter entsandt. Aus dem vom Geschäftsführer, Major a. D. Mitzlaff, erstatteten Jahresbericht sei folgendes entnommen: Mit Beginn des Jahres zählte der Provinzialverband 157 Vereine und Reiterabteilungen, die in 19 Kreis- und Bezirksverbänden zusammengeschlossen sind. Außerdem besteht im Regierungsbezirk Minden eine Arbeitsgemeinschaft vo nmehreren Kreisverbänden zur Abhaltung von Turnieren. Neu gegründet wurden die Kreisverbände Coesfeld und Lüdinghausen. Der Provinzialverband zählt rund 7100 Mitglieder, darunter 2900 aktive. In Reiterabteilungen ritten 1500 Reiter. Tätig waren 148 Vereine und Abteilungen 40 Vereine hatten mehr als eine Abteilung. Fahrunterricht hielten 60 Vereine ab. Besonders hervorgehoben wurde die Notwendigkeit, den Fahrunterricht zu pflegen. Weiter berichtete der Geschäftsführer über die Besichtigungsreise durch Hauptmann Böttticher, die ein außerordentlich anschauliches Bild von dem Arbeiten in den einzelnen Vereinen gegeben und erst das rechte gegenseitige Vertrauen vermittelt habe, das für dieses große Arbeitsgebiet unbedingt notwendig sei. Sehr eingehend behandelt wurde dann die Frage der Abhaltung des großen Provinzialturniers. Schon gleich nach der großen Westfalen-Sternstafette habe sich ein Ausschuß gebildet, der alle Einzelfragen aufs eingehendste geprüft und auch die Kostenberechnung vorgesehen habe. Die Kosten werden etwa 10 000 Mk. betragen, doch hoffe man, durch Eintrittskarten 5500 Mk. wieder hereinzubekommen. Nach Erledigung zahlreicher Einzelfragen beschloß die Versammlung einstimmig, das große Provinzial-Turnier am 9. und 10. Juli in Hamm abzuhalten. Für die Wettkämpfe haben sich vorläufig bereits gemeldet: 11 Vereine für den Wettkampf um die Provinzialstandarte, 12 Vereine für den Ehrenpreis des Oberpräsidenten, 8 Vereine für den Jugendpreis, 8 Vereine für die Voltigier-Abteilung und 16 Gespanne für die große Sternfahrt nach Hamm. Nachdem dann die neuen Satzungen des Verbandes in allen Einzelheiten gründlich durchberaten und genehmigt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

)(**Schönholthausen**, 30. Mai. **Von der Deichsel getroffen.** Am Freitag befand sich ein Landwirt mit seinem Kinde auf dem Felde, um einen Wagen Runkeln zu holen. Beim Anfahren des Wagens traf die Deichsel des Wagens das Kind so heftig, daß es eine Gehirnerschütterung und einen doppelten Schädelbruch erlitt, an deren Folgen es bald darauf starb. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, weil es sich um den ältesten Sohn der Familie handelt.

+ **Padberg**, 29. Mai. **Im Walde angeschossen.** Während der Fronleichnamsprozession wurde der Bäcker M. von hier in der von Vischeringschen Wäldern von einem Forstaufsichtsbeamten durch einen Schrotschuß so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Marsberg gebracht werden mußte, wo der Getroffene hoffnungslos darnieder liegt. Die gerichtliche Untersuchung des traurigen Falles ist eingeleitet.

)) **Schwerte**, 30. Mai. **Ein schweres Verkehrsunglück** ereignete sich gestern nachmittag auf der Kreisstraße unterhalb des „Ohles". Infolge Reifenschadens geriet ein aus der Richtung Rheinen kommender Personenwagen ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Die beiden Insassen Kaufmann Kohlhage und Ing. Weißhaupt, beide aus Aplerbeck, blieben mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen. Ein des Weges kommender Personenwagen aus Balve brachte die beiden Verletzten ins Krankenhaus nach hier. Die Verletzungen sind sehr ernster Natur.

Niederrheinische Kampfspiele

Krefeld, 30. Mai.

Schon am Vormittag zeigte sich in der Grotenburg-Kampfbahn ein lebhafter Betrieb. Hier kam aber das erwartete Duell Dureck—Ingenfeld im Mehrkampf nicht zustande, da Dureck nicht erschienen war. Ingenfeld siegte somit ganz überlegen. Die Vertreter des WSV. waren in der Leichtathletik recht erfolgreich. Ueber 5000 m fehlte Kilp-Düsseldorf 99. Ueber 400 m gab es das interessanteste Rennen, denn auf der Geraden kam es zu einem scharfen Endkampf, den Borchmeyer (Bochum) vor Lefeber (Düsseldorf 99) gewann. Nur ganz knapp blieb Tus Bochum über Duisburg 99 in der 4×100 m-Staffel siegreich. Einen schönen Erfolg hatte die Düsseldorferin Helma Rotte zu verzeichnen, die im Hochsprung mit 1,58 m eine famose Leistung vollbrachte.

Die Ergebnisse:

Vierkampf: 1. Ingenfeld-ATV. Düsseldorf 395 P.; 2. Dorsch-ATSV. Neuß 270,5 P.; 3. Mellen-Tgd. Essen-Borbeck 355 P.; 4. Marker-Turu Düsseldorf 352 P.; 5. Böhme-Tbd. Solingen 343,5 P.

25 km-Geländelauf: 1. Stelges-Kölner BC. 1:36:54,4 Std.; 2. Starke-Vereinigte Stahlwerke Dortmund 1:42:49:3 Std.; 3. Berger-Essen 99 1:49:03,8 Std.

1500 m: 1. Neu-Polizei Duisburg 4:08,8 Min.; 2. Gerull-Duisburg 99 4:11,3 Min.; 3. Althofen-Essen 99 4:11,6 Min.

400 m-Einladungslauf: 1. Borchmeyer-Tus Bochum 50,6 Sek.; 2. Lefeber-Düsseldorf 99 51,2 Sek.; 3. Höke-Akadem. SV. Köln 51,5 Sek.

400 m offen: 1. Bielefeld-Kölner BC. 51,9 Sek.; 2. Kropp-Duisburg 99 52 Sek.; 3. Klever-Barmer Tv. 53,5 Sek.

Weitsprung: 1. Mölle-Kölner BC. 7,13 m; 2. Halfmann-Duisburg 99 6,92 m; 3. Rockenbach-Polizei Köln 6,82 m.

100 m-Einladungslauf: 1. Jonath-Tus Bochum 10:6 Sek.; 2. Heidhoff-Büderich 10:8 Sek.; 3. Buthe-Pieper-Duisburg 99 10:8 Sek. Handbr. zurück.

100 m, Klasse I: 1. Küsters-Preußen Krefeld 11,1 Sek.; 2. Voß-SSV Elberfeld 11,3 Sek.; 3. Steglich-Krefeld 55 11,4 Sek.

400 m Hürden: 1. Nottbrock-Akadem. SV. Köln 57,4 Sek.; 2. Kürten-Düsseldorf 99 57,7 Sek.; 3. Klarr-Polizei Essen 58,4 Sek.

Speerwerfen: 1. Grospitz-Tv. Emmerich 58,05 m; 2 Spick-ATV. Neuß 52,45 m; 3. Wolf-KBC. 51,05 m.

3 1000 m: SSV. Elberfeld 8:06,9 Min.; 2. Hammer SV. 8:12,4 Min.; 3. Deutscher SC. Düsseldorf 8:15 Min.

Kugelstoßen: 1. Tureck-Polizei Köln 13,32 m; 2. van der Weel-Preußen Krefeld 13,01 m; 3. Jenny-ATV. Düsseldorf 12,30 m.

110 m Hürden: 1. Wienecke-Duisburg 99 15,8 Sek.; 2. Pollmanns-Sportfreunde Neuß 15,9 Sek.; 3. Olk-Duisburg 99 17,4 Sek.

200 m: 1. Buthe-Pieper-Duisburg 99 23 Sek.; 2. Küsters-Preußen Krefeld 23 Sek. (Handbreite zurück); 3. Brouwers-TV. Homberg 23,1 Sek.

Hochsprung: 1. Agte-SV. Meiderich 1,80 m; 2. Merken-Turu Düsseldorf 1,75 m; 3. Engeld-TV. Homberg 1,75 m durch Stechen.

Handballführertagung in Hamm.

Die Neueinteilung der westfälischen Handballklassen.

+ **Hamm**, 30. Mai.

Die westfälischen Handballführer versammelten sich am Samstag in Hamm, um hier in gemeinsamer Besprechung die kommende Arbeit im westfälischen Handball festzulegen, die durch den Beschluß des Westfalenbezirks in der Frage des Zweiklassensystems akut geworden ist. Man wird in der kommenden Saison in einer Bezirks- und Gauklasse spielen. Die Bezirksklasse wird 6 Gruppen umfassen, was u. E. auch noch zu viel ist. Mit vier Gruppen hätte man im Westfalenbezirk vollkommen genug. Der Gau Münster und Gau Emsland wurden zu einer Bezirksgruppe zusammengeschlossen, so daß aus dem Gau Emsland Vorwärts Gronau und F. C. Schüttorf auf ihren Antrag hin in der Bezirksklasse spielen werden. — Neu ist die Einführung der Handballpokalspiele, deren Meister im k.-o.-System ermittelt werden soll. Hier die neue Einteilung, soweit sie unsere Leser interessiert:

Gruppe Münster-Emsland. V. f. L. Münster, S. C. Münster 08, Polizei-S.-V. Münster, S. C. Preußen 06, S. C. Schüttorf 09, Sp. V. Vorwärts 09 Gronau.

Gruppe Hamm: Hammer Spielvereinigung, Polizei-SV. Hamm, Westfalia Ahlen, VfK. Hamm, V V. Hamm 09, V. f. R. Heessen, Sp. V. Werries oder Spiel und Sport 05 Hamm.

Gruppe Recklinghausen: Polizei-S.-V. Recklinghausen, Viktoria Recklinghausen, Preußen Hochlarmark, Union Recklinghausen, Spielvereinigung Herten, Germania Stuckenbusch.

Im Gau Emsland spielen acht Mannschaften: Borussia Rheine, V. f. L. Rheine, V. V. Rheine, Sp. V. Gronau 24, Concordia Gronau, F. C. Gronau 09, Sparta Nordhorn, Sp.-Freunde Gellendorf.

Der Gau Osnabrück stellt folgende Mannschaften ins Feld: Militärsportverein Osnabrück, Reichsbahn-T.- u. Sp.-V. Osnabrück, Osnabrück 06, Rapid, V. f. R. Boxtrup, Sp. V. 16 Osnabrück, Sp. V. 08 Osnabrück und Schwarz-Weiß Wulfterturm.

Die münsterische Handballklasse wird mit folgenden Mannschaften vertreten sein: Reichsbahn-S. C. Münster, Postsportverein Münster, Sportverein Greven 09, V. C. Greven, V. f. R. Coesfeld, V. f. L. Münster 2. bis 5. Mannschaft, Münster 08 2., Polizei-S. V. 2., S. C. Preußen Münster 2.

20. Italien-Rundfahrt.

Die 10. Etappe.

Florenz, 30. Mai.

Nach einem Ruhetag in der Vatikanstadt Rom setzten die Teilnehmer der 20. Italien-Radrundfahrt mit der 10. Etappe nach Florenz über 320 km am Montag die Reise fort. Im Endspurt siegte überraschend nach einer Fahrzeit von 11:51,30 Stunden der Italiener Meinium Vorderradreifenstärke vor seinem Landsmann Guerra. Binda wurde Dritter vor dem spurtschnellen Berliner Stöpel, Bertoni und Mara. Die übrigen 34 Fahrer wurden gemeinsam auf den 7. Rang gesetzt, unter ihnen auch die beiden Deutschen Buse und Geyer.

Im Gesamtklassement hat sich wieder der Italiener Pesenti führend mit 79,36,04 vor Demuysere mit 79,46,47, Guerra-Italien mit 79,52,12 und Stöpel-Deutschland mit 79,52,36 auf den ersten Platz in der Gesamtwertung geschoben. Buse folgt als 16. in 80,25,19 und Geyer als 22. in 80,51,28.

Um den Davis-Pokal.

USA. siegt über Australien.

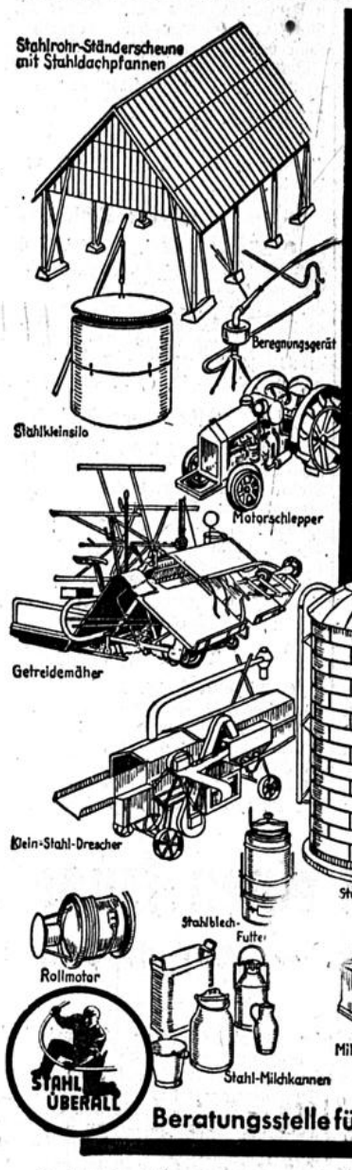
Im Endkampf in der Nordamerikazone um den Davispokal blieben die Vereinigten Staaten, wie erwartet, über Australien siegreich. Am Samstag wurde in Philadelphia das Doppel zwischen Allison — van Ryn und den Australiern Crawford — Hopman ausgetragen, in dem die Yankees mit 6:0, 6:4, 5:7, 7:5 die Oberhand behielten und mit der 3:0-Führung bereits den Enderfolg sicherstellen. USA erwartet nunmehr den Gewinner der Südamerika-Zone.

Tennisturnier in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 30. Mai.

Das allgemeine Tennisturnier in Gelsenkirchen wurde jetzt beendet. Heitmann (Krefeld) siegte im Herren-Einzel mit 7:5, 4:4 über Meffert, der bei diesem Stand aufgab. Hilde Weihe (Freiburg) wurde Siegerin im Damen-Einzel durch einen 6:1, 6:0-Erfolg über Frau Vormann (Düsseldorf). Frl. Weihe-Frau Bremme wurden kampflos Erste im Damen-Vierer. Das Herrendoppel gewannen Heitmann-Hauß mit 7:5, 8:6 über Kümpers-Flamme. Im Mixed gab es ebenfalls einen Abbruch. Frl. Weihe-Hauß siegten über Frl. Schem-Meffert 6:4, 2:2 abgebr.

Schluß mit der Verlustwirtschaft!



Stahlverwendung steigert die Leistung Ihres Betriebes, hilft sparen und bringt Hilfe und Wiederaufstieg.

Die Fortschritte im Bau von Scheunen, Bedachungen und Silos aus Stahl, ferner Ganzstahlkonstruktionen von Landmaschinen, praktische Stahlgeräte und Einrichtungen für Haus, Hof und Garten sichern die Rentabilität der Landwirtschaft.

Auskunft erteilt:

Beratungsstelle für Stahlverwendung Düsseldorf, Stahlhof.

D. L. G.-Wanderausstellung Mannheim 1932, Reihe 1, Stand 1.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Mai.

Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in sehr abwartender, aber verhältnismäßig widerstandsfähiger Haltung. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich auf ein Minimum, zumal die politische Unsicherheit und die bevorstehende Entscheidung über das Kabinett Brüning zur Zurückhaltung mahnten.

Die wirtschaftlichen Momente traten in den Hintergrund.

Die Gerüchte über Schwierigkeiten in England stellten sich als übertrieben heraus, zumal die englische Regierung bemüht sein dürfte, alle Beunruhigungsmomente aus der Welt zu schaffen.

Größere Bedeutung wurde auch dem Ausfall der gestrigen Landtagswahl in Oldenburg beigemessen.

Im großen und ganzen zeigten die ersten Kurse heute bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit, und nur wenige Werte fielen durch schwache Haltung auf. So verloren Westeregeln 2½ Proz., Schultheiß 2 Proz. und Chade und Holzmann erschienen zunächst überhaupt nur mit Minus-Minus-Zeichen. Bei ersteren verwies man auf schwache schweizer Kurse, bei letzterem bestimmte der Devisenausfall.

Im Verlaufe wurden Chadeaktien 7¼ Mark niedriger festgesetzt, während Holzmann etwa 6 bis 7 Prozent schwächer taxiert wurden. Festverzinsliche Werte lagen im Angebot. Pfandbriefe waren in der Tendenz noch unentwickelt, Reichsschuldbuchforderungen und Altbesitzanleihe verloren Anfangs zirka ½ Prozent. Nach den ersten Kursen wurde es einheitlich fester, wobei die Bewegung vom Elektromarkt unter Führung von Siemens ausging. Inwieweit der bekanntgewordene Rücktritt des Kabinetts Brüning hierbei mitwirkte, läßt sich natürlich mit Sicherheit nicht sagen.

Am Berliner Geldmarkt war die Situation vor dem Ultimo weiter versteift, Tagesgeld zog auf 5¾ Prozent in der unteren Grenze an und war nur noch vereinzelt mit 5¾ Prozent zu haben. Monatsgeld blieb unverändert 6 bis 8 Prozent nominell.

Patentprozeß Vereinigte Stahlwerke-Krupp erledigt.

In dem Prozeß um ein Gebrauchsmuster der Vereinigte Stahlwerke A. G., Düsseldorf, zur Herstellung von Spundwandeisen fand der letzte Termin vor dem Landgericht Dortmund statt. Die Widerklage der Vereinigten Stahlwerke auf eine Feststellungsklage der Friedr. Krupp A.-G., Essen, daß diese zur Herstellung von Spundwandeisen berechtigt sei, ist bereits früher zurückgezogen worden. Ueber die noch strittigen Schadensersatzansprüche der Fried. Krupp A.-G. ist nunmehr ein Vergleich zustandegekommen.

Ermäßigung der Zinkblechpreise.

Der Zinkwalzwerksverband G. m. b. H., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab heute um 1,50 je 100 kg ermäßgit.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

× **Dortmund,** 30. Mai. Auftrieb: Großvieh 610, darunter 26 Ochsen, 125 Bullen, 424 Kühe, 26 Färsen, 9 Fresser, Kälber 425, Schafe 24, Schweine 2411. Der Marktverlauf war bei Großvieh in guten Tieren rege, sonst mittel, geräumt; bei Kälbern mittel, geräumt; bei Schweinen rege, geräumt. Es kosteten: Ochsen: a) 34—36, b) 31—33, c) 25—28; Bullen: a) 30—32, b) 26—29, c) 22 bis 25; Kühe: a) 31—33, b) 28—30, c) 24—27 d) 19 bis 23; Färsen: a) 34—35, b) 30—33, c) 27—29; Kälber: a) —, b) 46—50, c) 38—45, d) 28—37; Schweine: a) —, b) 40—42, c) 41—43, d) 39—40, e) 37—38, f) —, Sauen 32—37.

Essener Schlachtviehmarkt.

● **Essen,** 30. Mai. Auftrieb: Großvieh 353, Ochsen 26, Bullen 143, Kühe 95, Fresser 13, Kälber 698, Schafe 15, Schweine 2579, Färsen 76. Es kosteten: Ochsen: a) 33—36, b) 30—32, c) 27—30; Bullen: a) 29—31, b) 26—28, c) 22—25; Kühe: a) 29—32, b) 26—28, c) 22—25; Färsen: a) 33—36, b) 30—32; Kälber: a) 55—65, b) 45—50, c) 34—44, d) 25—33; Schafe: 35—36; Schweine: a) —, b), c), d) 40—42, e) 37—40, f) —, g) 32—37.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

⊙ **Elberfeld,** 30. Mai. Auftrieb: Großvieh 715, hiervon 168 Ochsen, 89 Bullen, 351 Kühe, 41 Fresser (Jungvieh), 548 Kälber, 6 Schafe, 2934 Schweine, 66 Färsen. Es kosteten: Ochsen: a) 35—37, b) 30—34, c) 26—29; Bullen: a) 28—31, b) 22—27; Kühe: a) 30—32, b) 26 bis 29, c) 20—25, b) 15—19; Färsen: a) 33—35, b) 27 bis 32; Fresser: 20—24; Kälber: a) —, b) 42—47, c) 35 bis 41, d) 25—34; Schweine: a)—d) 38—41, e) 34—37, f) —, Sauen 30—33. Marktverlauf: In allen Gattungen mittel; der Markt wurde geräumt.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

● **Düsseldorf,** 30. Mai. Auftrieb: Ochsen 24, Bullen 50, Kühe 130, Färsen 44, Kälber 523, Schafe 1, Schweine 2687. Es kosteten: Ochsen: a) 26—39, b) 30—34, c) 30 bis 34; Bullen: a) 30—32, b) 26—29, c) 22—25; Kühe: a) 30—32, b) 26—29, c) 32—35, d) 16—21; Färsen: a) 33—36, b) 29—32, c) 25—28; Kälber: a) 60—67, b) 40 bis 48, c) 30—39, d) 20—29; Schweine: a) —, b) 37—40, c) 38—43, b) 37—42, e) 34—38, f) 30—35, Sauen 30—34. Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern mittelmäßig, bei Schweinen langsam.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln,** 30. Mai. Auftrieb: Ochsen 260, Bullen 106, Kühe 523, Färsen 46, Fresser 28, Kälber 1220, Schafe 8, Schweine 495; Vorverkauf: Ochsen 6, Bullen 7, Kühe 37, Kälber 152, Schweine 260. Es kosteten: Ochsen: a) 35 bis 39, b) 29—33, c) 30—34, d) 25—28; Bullen: a) 28 bis 31, b) 24—27; Kühe: a) 29—32, b) 24—28, c) 18—22; Färsen: a) 32—35, b) 26—30; Fresser: 22—29; Kälber: a) 55—68, b) 43—48, c) 36—42, d) 28—34; Schweine: a) 37—41, b) 38—43, c) 38—43, d) 25—41, e) 32—38, f) —, Sauen 30—35. Marktverlauf: Großvieh: beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt; Kälber: ziemlich belebt; Schweine: ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

◇ **Frankfurt,** 30. Mai. Auftrieb: Ochsen 1163, Kälber 580, Schafe 23, Schweine 4401. Es kosteten: Ochsen: a) 32—35, b) 27—31, c) 23—26; Bullen: a) 28—31, b) 22 bis 27; Kühe: a) 26—28, b) 22—25, c) 17—21; Färsen: a) 32—35, b) 27—31, c) 23—26; Kälber: a) —, b) 39—42, c) 34—38, d) 28—33; Schweine: a) —, b) 36—38, c) 35—38, d) 34—37, e) 32—36. Marktverlauf: Rinder langsam, ausverkauft; Schweine ruhig; Kälber und Schafe langsam, geräumt.

Amtl. Produktiennotierungen in Berlin am 30. Mai 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 Kg, sonst per 100 Kg)

	30. 5.	28. 5.
Weizen märk. neue Ernte	267—69	269—71
März	—	—
Mai	279—281	279
Juli	271—272	272
September	228½—230	228½
Tendenz:	stetig	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	196—198	196—198
März	—	—
Mai	195	—
Juli	181½	—
September	181—183	180
Tendenz:	fester	ruhig
Gerste		
Braugerste	—	185—93
Futtergerste	175—82	177—84
Wintergerste	—	—
Tendenz:	matter	matter
Hafer märk.	160—163	160—163
März	—	—
Mai	168½—171	173½
Juli	174—175½	175½
September	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais Waggon frei ab	—	—
Hamburg	—	—
Tendenz:		

	30. 5.	28. 5.
Weizenmehl Tendenz:	32—35½ ruhig	32—35½ ruhig
Roggenmehl Tendenz:	25¾—27.7 ruhig	25¾—27.7 ruhig
Weizenkleie Tendenz:	10¾—11¼ ruhig	10¾—11¼ matt
Roggenkleie Tendenz:	9.5—10 fester	9—9.5 matt
Raps Tendenz:	—	—
Leinsaat Tendenz:	—	—
Viktorlaerbs.	17—23	17—23
kl. Speiseerbs.	21—24	21—24
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16—18	16—18
Ackerbohnen	15—17	15—17
Wicken	16—18	16—18
Lupinen blau	10—11½	10—11½
gelbe	14—15½	14—15½
Seradella alt	—	—
neu	—	28—34
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.5	10.5
Trockenschn.	8.8	8.8
Soyaschrot	10.2	10.2
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	—	—

Speisekartoffeln, weiße	—
Speisekartoffeln, rote	1.30—1.50
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	—
Speisekartoffeln, außer Nieren	2.10—2.20
Andere gelbfleischige	—
Fabrikkartoffeln in Pfg.	7—8
Weizenausfuhrscheine	—
Roggenausfuhrscheine	—
Gerstebezugsscheine	41½—42 nom.
Maisbezugsscheine	49½—50 nom.

Bremen: Baumwolle (amtlich).

	30. 5. Brief	30. 5. Geld	30. 5. bezahl	28. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. bezahlt
loko	6.65			6.65		
Mai	6.97	6.91	—	—	—	—
Juli	6.37	6.33	6.35	6.45	6.40	—
Oktober	6.55	6.51	—	6.62	6.59	6.62
Dezember	6.70	6.67	6.67	6.73	6.72	6.73
Januar 1932	6.74	6.70	6.73	6.80	6.76	—
März	6.85	6.82	—	6.90	6.88	6.89

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	30. 5.	28. 5.		30. 5.	28. 5.
loko	4.36	4.41	Januar 33	4.12	4.19
Mai	4.10	4.17	Februar 33	4.15	4.22
Juni	4.05	4.13	März 33	4.18	4.25
Juli	4.05	4.12	April 33	4.20	4.27
August	4.06	4.13	Mai 33	4.23	4.30
September	4.06	4.13	Juli 33	4.28	4.35
Oktober	4.06	4.13	Oktober 33	4.35	4.41
November	4.07	4.14	Januar 34	4.41	4.47
Dezember	4.09	4.16	März 34	4.48	4.53

	30. 5.	28. 5.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	30. 5.	28. 5.
Loco Surtee F. G.	4.01	4.03
„ Broach F. G. (Good Staple)	3.88	3.90
„ M. G. Punjab/American F. G.	3.92	3.94
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.63	3.65
„ Bengal F. G.	3.41	3.43
„ Bengal Superfine	3.61	3.63
„ Sind F. G.	3.41	3.43
„ Sind Superfine	3.61	3.63

New Orleans: Baumwolle

	30. 5.	28. 5.		30. 5.	28. 5.
loco	5.59	5.59	Dezember	5.88—89	5.88
Mai	—		Januar	5.95	5.95
Juli	5.53	5.54—55	März	6.11	6.10
Oktober	5.75	5.74—75	Tendenz:	stetig	

Paderborner Getreidebörse.

◇ **Paderborn,** 30. Mai. Weizen 27—27,40; Roggen 20,80—21,20; Gerste inl. 17,40—18,00, ausl. 19—19,30; Hafer 17,00—18,00. Tendenz: ruhig. Die Preise verstehen sich pro 100 kg waggonfrei ab Paderborn.

Essener Produktenmarkt.

× **Essen,** 30. Mai. Inl. Weizen 27,50—28; Inl. Roggen 22,50—22,75; Pomm. Weiß. Hafer 19,40—19,80; Ausl. Gerste 19—19,50; Plata-Mais 16—16,25; Plata Ciquantino-Mais 16,25—16,75; Weizenmehl Grundpreis 92proz. 38,50—39; Weizenmehl mit Austauschweizen 39—39,50; 70proz. Rhein. Roggenmehl 29,50—30; Weizenbollmehl 11,50—11; Weizenkleie 10,50—12; Roggenkleie 9,25—10; Steffens Zuckerschnitzel 10,25—10,75; Trockenschnitzel 8,75 bis 9,25. Tendenz: abwartend.

Duisburger Produktenmarkt.

× **Duisburg,** 30. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 kg, waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen. Ostseehafer 19,25—20, pomm. Weißhafer 18 bis 18,5; inl. Gerste 20; dtsch. Getreide-Handelsgerste 19,5; ausl. Weizen 29,5—31; ausl. Roggen 21,5; ausl. Gerste 19—19,5; Plata-Mais 16—16,25; Plata-Cinquantino-Mais 16,5; Weizenmehl Grundpreis 97 Proz. 38,5—38,75; Weizenmehl 70-30 Proz. 38,25—38,75; 70proz. Roggenmehl Konzern 29,5—29,75; Roggenmehl Ostmühlen 27,75—28,25; Weizenkleie 10—11; Weizenbollmehl 12—12,5; Roggenkleie 9,25—9,75; Steffenszuckerschnitzel 10,5. Tendenz: ruhig.

★

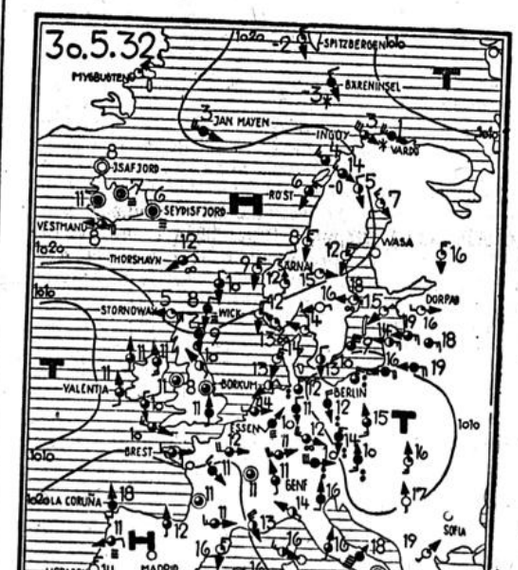
Konkurse und Vergleiche.

Konkurse. Hersfeld. Kfm. Eduard Cohn. — Lüdinghausen. Fa. Franz Knümann in Selm. — Oldenburg. Adolf Jürgens in Wardenburg.

Vergleiche. Essen (Ruhr). Fa. Phönix-Elektrizitäts-G. m. b. H.; Kfm. Adolf Pforbte. — Gelsenkirchen-Buer. Kfm. Otto Hunfeld in Herne. — Krefeld. Kfm. Hans Scheeren. — Lippstadt. Fa. Heinrich Mühr. — Melsungen. Kfm. Meinhard Meyer.

Wetterbericht

Essen, 30. Mai. Der österreichische Tiefdruckwirbel hat unter Zufuhr warmer Luft vom Mittelmeer her an Energie weiter zugenommen und ist bis nach dem westlichen Schlesien vorgedrungen. Die Warmluft veranlaßt beim Zusammentreffen mit der kühleren Kontinentalluft verbreitete Niederschläge, die auf der Zugstraße des Tiefdruckwirbels stellenweise 50 bis 60 mm brachten. Der Wirkungsbereich dieses Wirbels reicht bis nach Südschweden und bis an den Rhein. Unter seinem Einfluß wird in Deutschland allgemein starke Bewölkung, vielerorts Regen und Staubregen, vereinzelt auch Nebel gemeldet. Westlich des Rheins herrscht in einer schmalen Zone infolge Zusammensinkens der Luftmassen heiteres Wetter, das jedoch über Frankreich und Großbritannien bereits von den Ausläufern eines kräftigen Ozeanwirbels mit stärkerer Bewölkung und Regen abgelöst wird. Der Witterungscharakter erfährt somit bei uns nach vorübergehender Aufheiterung auch wieder erneute Eintrübung und strichweise Regen.



Wetteraussichten für Dienstag:

Bei westlichen Winden weiter stark wolkig, einzelne Regenschauer, Temperaturen wenig verändert. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage unsicher, wahrscheinlich erhöhte Niederschlagsneigung bei Temperaturanstieg.

Auch Amerika sucht einen Ausweg.

Börsenbaisse in New York. — Abgebremste Kreditexpansionen.

Die New Yorker Börse ist in der letzten Woche, nachdem sie bereits vorher dauernd Schwächeneigung gezeigt hatte, von neuem in eine Baissebewegung von außerordentlicher Schärfe hineingeraten. Obwohl ein übermäßig starker Abgabedruck, nach den gegenüber der ausnehmend geschäftslosen Vorwoche nur leicht von 5 auf 6 Mill. Stück Aktien gestiegenen Börsenumsätzen zu urteilen, offenbar keineswegs vorlag, traten doch auf allen Gebieten des Aktienmarktes schwere Kursverluste ein. Repräsentative amerikanische Industrieaktien büßten im Durchschnitt im Laufe der Berichtswoche 11½ Prozent und die Eisenbahnaktien sogar 17 Prozent ihres Marktwertes ein. Das Kursniveau der New Yorker Börse hat damit einen neuen Tiefstand erreicht, der bei den Industrieaktien etwa 85 Prozent und bei den Eisenbahnaktien etwas über 90 Prozent unter den während der Hausseperiode von 1929 erzielten Höchstkursen liegt.

Die neuen Kurseinbußen deutscher Dollarbonds, die in der letzten Woche 50 Cents bis 2½ Dollar je 100-Dollar-Einheit, d. h. am Marktwert gemessen etwa 3 bis 9 Prozent betrugen, geben, absolut betrachtet, ein ziemlich treffendes Bild der Gesamttendenz am Markte ausländischer Anleihewerte ab. Besonders muß jedoch noch der schwere Kurssturz der österreichischen Regierungsanleihe (von 83 auf 70¼ Proz.) erwähnt werden, der die Beunruhigung wegen der in Oesterreich in Vorbereitung befindlichen Devisensperre für Auslandsschulden deutlich zum Ausdruck bringt.

Amerikas verzweifelte Suche nach einem Ausweg aus der schweren Wirtschaftskrise stößt das Land offensichtlich immer tiefer in eine unheilvolle Verwirrung hinein. Eine unüberwindliche Skepsis der durch mannigfache Rückschläge letzter Jahre mürbe gemachten Wirtschaft, die mit zunehmender Schärfe im Wirtschaftsleben hervortretenden engherzigen Interessengegensätze und ein bei den noch tief unter dem Einfluß der Massenzusammenbrüche vergangener Monate stehenden amerikanischen Banken herrschender Mangel an Unternehmungsgeist erhöhen im Verein mit dem im Auslande der amerikanischen Finanz- und Währungspolitik unverhohlen bezeugten Mißtrauen die Schwierigkeiten der Krisenbekämpfung ins Unermeßliche. So ist denn auch die neue Generaloffensive gegen die Wirtschaftskrise, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, schon in ihrem Anfangsstadium bedenklich ins Stocken geraten. Der auf einer Reihe von Notgesetzen aufgebaute Plan einer großzügigen Kreditausweitung, mit deren Hilfe der Wirtschaft neuer Impuls verliehen werden sollte, hat weder im Inlande die unumgängliche Unterstützung bei den Privatbanken gefunden, noch im Auslande das sich rapide ausbreitende Mißtrauen zurückzudrängen vermocht.

Dieses Mißtrauen wird Amerika täglich von neuem durch wachsende ausländische Goldabzüge sinnfällig vor Augen geführt. Die Goldverluste der Vereinigten Staaten erreichten in der letzten Woche mit 80,2 Mill. Dollar einen neuen Rekordumfang gegen 56,7 Mill. Dollar in der Vorwoche und 25,3 Mill. Dollar vor zwei Wochen. Damit beläuft sich Amerikas Goldverlust in den letzten sieben Wochen auf insgesamt 227 Mill. Dollar oder 953 Mill. Mark. Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß die amerikanischen Notenbanken ihre auf eine Kreditexpansion abzielenden Staatspapierkäufe jetzt schleunigst abbremsen. In der letzten Woche haben die 12 Federal Reserve Banken ihre Staatspapierbestände nur noch um 58,8 Mill. Dollar erhöht gegenüber einer Zunahme um 81,1 Mill. Dollar in der Vorwoche und um 998,4 Mill. Dollar vor zwei Wochen.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung 15.—21. Juni 1932.

52340 Gewinne und 2 Prämien im Werte von

RM. 400000

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von

RM. 150000

Hauptgewinn auf ein Doppellos im Werte von

RM. 100000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von

RM. 75000

Für alle Gewinne auf Wunsch 90% in bar.

Los RM. 1.— Doppellos RM. 2.— Glücksbriefe mit 5 Losen RM. 5.— Glücksbriefe mit 5 Doppellosen RM. 10.— (Porto u. Liste 40 Pfg. extra) versendet nur per Nachn.:

Anzeigen-Verwaltung der Zeno,
Münster i. Westf., Salzstraße 33a
Postscheckkonto Dortmund 20726.

An alle Kranke!

Sprechtage in Münster, Windthorststr. 18 I jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 9—18 Uhr.
Fr. G. Niemann, Naturheilpraxis.
Gute Heilerfolge, auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen. — Bitte, Tageszeit mitbringen.

Billigste **Gewinn-Reise**

Riviera-Mittelmeer-Reise mit Schiffen der **D. Afrika-Linien.** Abfahrten 30 6. und 25 8. **16 Tage.** Preis RM. **322,-**

Wochenendfahrten d. Hamburg-Süd mit der **Cap Arcona** an die engl. Küste. Abf. 24. 6. und 1. 7. **11 Tage.** Preis RM. **176,-**

Interlaken und ins Jungfrau-Gebiet. Abfahrten 30. 6. und 25. 8. **11 Tage** Preis RM. **198,-**

Große Oberbayern-Fahrt

im Autobus zu noch nie gebotenen Preisen. Abfahrt 12. Juni. Dauer 10 Tage Köln—Köln einschl. Fahrt und voller Verpflegung RM. **98,-**

Anmeldungen und Prospekte:
Reisebüro M. Lückertz, Münster, Drubbel 4.

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0,60, RM. 1,05, RM. 1,70, RM. 1,75. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos d. **H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.**

Vermischte Anzeigen

Mietplano frei.
J. Vlogener,
Münster, Kattbagen 25

Schlankheit

erzielen Sie über Nacht durch äußerl. Einreiben ohne Hungerkur. Auskunft kostenlos. **Sanitas-Depot,** Halle (Saale) 345 T.

Ringfe. Haftpflichtversicherung empf. f. a. Vers.-Abschluß. Prämien z. T. üb. 100% niedr. w. b. Verbandsgel. Vertreter überall gesucht. **Postfach 44 Münster.**

Zwei 3½ To.
Mulag-Lastkraftwagen
fahrbereit, zu je **RM. 800,—,** ferner mehrere
Rollwagen
50—100 Ztr. Tragf., mit Kasten u. Verdeck, weil überzählig, billig abzugeben.
H. Wülfing, Kolonialw.-Großhandl., **Borken i. W.** Fernspr. 8

BMW-Motorrad
500 ccm, mit Beschlicht, Boschhorn, Tachometer, Sucher, Soziussattel und Fußrasten, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Friedr. Gaßmann Münster, Südstraße 1

Kötterei
in der Nähe v. **Münster** Größe 14 Mrg., evtl. mehr, krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Off. unt. R 250 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Bauernhof
mit 30000 Mk. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Verkäufer kann als Wächter wohnen bleiben. Off. unter R 204 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Emsdetten.
5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Gas und elektr. Licht, im Orte gelegen, zum 1. 7. 32 **zu vermieten.**
Off. unter 948 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten.

Gute, nachweisbare Existenz!
In größerer Industriestadt ist wegen Krankh. der Inhaberin ein im besten Rufe stehendes **Heil-Institut** für **Rheuma, Ischias, Gicht, Asthma** usw. nach patent. Verfahren und Alleinausübungsrecht für den betr. Ort zum Preise von Mk. 2500 **zu verkaufen.** Auch für Hombopath. nebenbei sehr geeignet. Wohnung vorhanden. Vorkenntn. nicht erford., da Einarbeitg. erfolgt. Nur ernstl. Reflektant. woll. sich meld. unt. B 477 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Gute Kapitalanlage!
Auf wertvolles Fabrikgrundstück
25000 RM.
gegen erststell. Sicherheit gesucht. Off. unt. K Z 25 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster i. W.

Nichtraucher
Garantiert in 3 Tagen! Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle (Saale) 345 S.

Drainröhren
naturrot, säurefrei, kalkfrei, sauber und winkelig, prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie G. m. b. H., **Vreden i. W.**

Heiraten

Heirat.
Strebs. Landwirtssohn, 29 Jahre, kath., mit 7000 Mk. Barverm., möchte mit Landwirtstochter, die Einheirat bietet, bekannt werden. Vermittl. verbeten. Zuschriften unt. T 50 an die Haltemer Zeitg., Haltern i. W.

Kath. Ehen
für Damen und Herren verm. streng reell, diskret und mit Erfolg
E. Kalthoff, Essen, Rüttenscheider Str. 184, Telephon 41321.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Für kleinen herrschaftl. Haushalt wird zum 15. 6. ein in Küche u. Haushalt erfahr. kath. **Mädchen** gesucht. Nur solche wollen sich persönlich melden, die schon in besser. Häusern gewes. sind. Näh. zu erfrag. unter Z 144 bei der Allgem. Ztg., Coesfeld

Suche für sof. ein kath. **Mädchen** f. Küche Hausarbeit u. zeitweise z. Bedienen b. Gäste. Fam.-Anschl. **Fr. Heinr. Forkenbrock, Gastwirtschaft, Münster i. W.,** Hörsterstraße 37.

Mädchen
vom Lande, kath., für klein landwirtschaftl. Betrieb (auch melken), in Nähe Münsters zum 15. 6. gesucht. Off. u. 20173 an Ann.-Exped. Wendel, Münster.

Wöchentlich 30 Mk.
durch leichtangefertig. Artikel im Hause, kl. kostenloser Auskunft. **Helios, Magdeburg 1 SF**

Tüchtige Leute
für einen größeren Bezirk zum Vertrieb eines leichtverkäuflich. Haushaltungsartikels gesucht. Hoher Verdienst. Off. unt. E 100 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Gute Stellung
verdankt mancher dem tägl. Studium des **„Zeno"**-Arbeitsmarktes.

Auch Sie
handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. **„Zeno"** verfolgen.

Aus der Heimat.

Katholische Aktion.

Es sei noch einmal aufmerksam gemacht auf die Marienfeier, die heute abend 8,30 Uhr (nicht 9 Uhr, wie im Kirchenblatt angezeigt steht) stattfindet. Die Katholiken unserer Stadt sind freundlichst eingeladen, sich recht zahlreich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Die Vereine marschieren geschlossen ab mit ihren Bannern von den Vereinshäusern.

Märkte im Juni.

3.: Vieh- und Schweinemarkt in Dinxperlo.
4.: Viehmarkt in Aalten.
13.: Pferdemarkt in Dinslaken.
13.: Viehmarkt in Wesel.
14.: Kram- und Viehmarkt in Borken.
15.: Viehmarkt in Bocholt.
18.: Viehmarkt in Aalten.
27.: Viehmarkt in Wesel.

Hohes Alter.

= **Bocholt**, 31. Mai. Am heutigen Tage feiert Herr Wilhelm Uebbing (Reygersstraße 18) seinen 83. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Keine Abnahme des Schmuggels.

b. **Bocholt**, 31. Mai. Von Beamten der Zollaufsichtsstellen Rhede, Hemden und Bocholt sind am 27. ds. Mts. in 5 Fällen 3 Zentner Tabak, 9 Zentner Weizenmehl, 10 Pfund verschiedene Waren, 1 Pferd und mehrere Beförderungsmittel unter Gestellung der Täter beschlagnahmt worden. Bei der Beschlagnahmung des Weizenmehls hat auch ein Oberlandjäger des Bezirks Bocholt tatkräftig mitgewirkt. Diese an einem Tage in einem räumlich kleinen Bezirk erzielten Erfolge beweisen, daß von einer Abnahme des Schmuggels zurzeit noch keine Rede sein kann.

Schützenfest in Hohenhorst.

§ **Bocholt**, 31. Mai. Draußen vor den Toren der Stadt feierte am Samstag und Sonntag der Schützenverein Hohenhorst sein diesjähriges Schützenfest in althergebrachter Weise auf dem Hofe Barkling. Den Königsschuß tat Schützenbruder Heinrich Hilting (Reygersstraße), der sich Fräulein Maria Heding zur Königin erwählte. Dem Hofstaat gehören Fräulein Therese Hilting und Fräulein Lisbeth Heding an.

Ferienreise! Erholungsaufenthalt!

Bocholt, 29. Mai.

„Ganz unmöglich heute! Garnicht daran zu denken!" — sagt der sorgende Vater und die vielgeplagte Mutter. Und doch darf man darauf hoffen! Wissen Sie schon, daß in der Wohlfahrts-Wertlotterie 5 Ferienaufenthalte à 25 Tage zur Verlosung kommen? In Bendorf am Rhein, im schönen Hedwig-Dransfeld-Haus, kann man den Ferienaufenthalt verleben. Und außer dem Aufenthalt erhält man noch 50 RM. Reisezuschuß dazu. Sind das nicht fabelhafte Aussichten! **Und das alles für nur 1,— RM.!** Versuchen Sie doch darum einmal Ihr Glück in der Wohlfahrts-Wertlotterie und beeilen Sie sich, ein Los dieser Lotterie zu erstehen. Es kommen insgesamt 12 217 Gewinne im Gesamtwert von 75 000 RM. zur Verlosung. Einer schöner und praktischer als der andere. Alle Gewinne über 300 RM. auf Wunsch mit 90% in bar. Lose sind zu haben in den Buchhandlungen Temming und Heilborn (Nordstraße), Alois Valk (Osterstraße), Johann Valk (Nobelstraße) und Böckenhoff und Honsel (Nordstraße) sowie bei Hermann Pottmeyer (Markt), bei Frau Teuwsen (Neustraße) und im Kaisers Kaffee-Geschäft.

Familienausflug des Bocholter Kriegervereins.

× **Bocholt**, 31. Mai.

Zwei Anziehungspunkte bot der letzte Sonntagnachmittag. Einmal das Wasserballspiel der Nationalmannschaft in den Tonwerken und dann der Familienausflug des Bocholter Kriegervereins. Der Sportbegeisterte entschied sich für das Erstere, der Familienvater aber zog mit Frau und Kindern nach Tangerdings Busch. Und der Himmel hatte Einsehen mit diesem Tun. Anfangs noch diesig und wolkig, spannte sich bald ein klarblauer Maienhimmel über das frische Grün des Buchenwaldes, ein Tag, wie er nicht schöner hätte sein können, gerade als wenn der Mai auf einmal habe gut machen wollen, was er in den vorhergehenden Tagen versäumt hatte. So entwickelte sich denn, wetteifernd mit dem Gesang in den Zweigen, bald reges Leben und Treiben bei ständigem Zuwachs der Besucher zu Fuß und mit dem Omnibus. Es herrschte eine fröhliche und gemütliche Stimmung. Die Musik gab ihr Bestes, das den Tanzlustigen hinreichend Gelegenheit gab, die Beine zu schwingen, für sonstige Unterhaltung war gesorgt, ebenso für billige, gute Verpflegung, und die Kleinen wurden bei der Kinderbelustigung mehr als reichlich bedacht. Man bedauerte daher allgemein, daß gegen 8 Uhr zum Aufbruch geblasen wurde. Doch Abschied muß sein, und immer mehr verhallte die Musik nach dem Abzug der Gäste in dem schönen Maienabend. Mit Fackeln und Lampions langte der Zug, voran das Trommlerkorps und die blitzende Kapelle, mit schneidigem Marsch wohlgeordnet, wie es sich für alte Soldaten gehört, auf dem Marktplatz an, wo man sich nach dem üblichen Zapfenstreich und Gesang in dem Bewußtsein trennte, mal wieder einen schönen Tag beim Bocholter Kriegerverein, dem jetzt auch eine Kavallerieabteilung angegliedert ist, erlebt zu haben.

Vereine und Veranstaltungen.

Arbeiterverein St. Paulus. Die Mitglieder versammeln sich heute abend gegen 8 Uhr am Vereinshaus. 8,15 Uhr Abmarsch unter Vorantritt der Vereinskapelle zur Marienfeier auf dem Marktplatz.

Kath. Jungmännerverein Liebfrauen. Heute abend ist die große Marienkundgebung. Sammelpunkt an der Liebfrauenkirche. Abmarsch zum Markt 8,15 Uhr. Fahnen und Wimpel werden mitgeführt. Von der Liebfrauenjugend darf keiner fehlen. Mittwoch keine Andacht, das Heim bleibt geschlossen. Donnerstag 8 Uhr Monatspflichtversammlung der Jungenschaft. Freitag 8 Uhr Jungmännerabend. Die Sturmschar probiert Donnerstag 7,30 Uhr das neue Zelt aus. Für die jüngeren Sturmschärler ist Pflichtversammlung um 8 Uhr, die älteren Schärler haben Bastelabend.

Kath. Gesellenverein. Am morgigen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, ist gemeinschaftlicher Kaffee für die Mütter und Frauen unserer Mitglieder. Wer irrtümlich keine Einladung bekommen hat, kann die Teilnehmerkarte beim Hausmeister erhalten. — Die Mitglieder und Ehrenmitglieder treten heute abend 8,15 Uhr am Kolpinghaus zur Marienfeier auf dem Marktplatz an. Im gemeinschaftlichen Zuge geht es von dort zum Marktplatz. Der Abmarsch nach der Feier ist geschlossen unter Absingen des Kolpingsliedes zum Gesellenhaus.

Warum Reorganisation des Landwirtschaftlichen Kreisvereins?

w. **Bocholt**, 31. Mai.

Wie wir bereits in den letzten Tagen berichteten, steht der Landwirtschaftliche Kreisverein des Kreises Borken kurz vor einer Reorganisation, die in der am kommenden Donnerstag in Rhede stattfindenden Hauptversammlung vollzogen werden soll. Dieser Anlaß wirft die Frage auf: Warum Landwirtschaftlicher Kreisverein und welches sind seine Aufgaben? Um diese Frage zu beantworten, erscheint es notwendig, zunächst kurz auf die geschichtliche Entwicklung des Kreisvereins einzugehen. Seine Gründung verdankt der Kreisverein dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn von Vincke, der im Mai 1819 zunächst eine „Landwirtschaftliche Lesegesellschaft" gründete, aus der dann im Jahre 1837 der Gewerbeverein hervorging und der sich im Jahre 1846 seinen heutigen Namen beilegte.

Zweck und Ziel der Landwirtschaftlichen Lesegesellschaft sowie auch des Gewerbe- und späteren Kreisvereins waren von jeher, Förderung der Landwirtschaft in wirtschaftstechnischer Hinsicht, d. h. der Landwirtschaftliche Kreisverein hatte die Aufgabe, seinen Mitgliedern all die Erfahrungen und Errungenschaften der Technik und der Wissenschaft zu vermitteln, die geeignet sind, die landwirtschaftlichen Betriebe unter größtmöglicher Ausnutzung rentabler und gegenüber dem Ausland auch konkurrenzfähig zu gestalten.

Mehr denn je ist es bei dem augenblicklichen Darniederliegen der deutschen Wirtschaft ein Gebot der Stunde, sich in der Landwirtschaft, von der alle übrigen Wirtschaftszweige — zumal in unserm Kreise — mehr oder weniger abhängig sind, den Neuerungen der Technik und den Erfahrungen der Forschung, soweit sie für die Landwirtschaft wertvoll sind, anzupassen. Deshalb hat sich der Landwirtschaftliche Kreisverein auch in seiner neuen Satzung die Förderung der Landwirtschaft im Kreise Borken in technischer Hinsicht zum Ziele gesetzt. Daneben wird sich der Kreisverein aber auch die kulturellen Belange des Bauerntums unter strengster Wahrung politischer und wirtschaftspolitischer Neutralität ganz besonders angelegen sein lassen.

Diesen Aufgaben kann der Landwirtschaftliche Kreisverein aber nur gerecht werden, wenn alle Kräfte zusammengefaßt und ausgenutzt werden. Bei der bisherigen Organisation war das leider nicht in dem Maße möglich, wie es im Interesse der Landwirtschaft wünschenswert und erforderlich erschien. Denn die einzelnen Mitglieder waren nur den Ortsvereinen angeschlossen, welch letztere wieder dem Kreisverein angeschlossen waren. Diese Organisation brachte neben einer Verzettelung der Kräfte auch mancherlei andere unerwünschte Begleiterscheinungen mit sich, die durchaus nicht im Interesse der Landwirtschaft lagen.

Durch die neue Satzung soll diesen Mißständen dadurch begegnet werden, daß die einzelnen Mitglieder dem Kreisverein unmittelbar angehören und nicht — wie bisher — über die Ortsvereine. Mitglied kann jede unbescholtene Person werden, die mindestens 20 Jahre alt ist und im Kreise Borken oder in den angrenzenden Kreisen ihren Wohnsitz hat. Der Beitrag ist mit 1,00 RM. jährlich äußerst niedrig bemessen, so daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, die Mitgliedschaft zu erwerben. Der neu zu bildende Vorstand, der vom Vertrauen sämtlicher Mitglieder des Vereins getragen wird, bietet in der vorgesehenen Zusammensetzung die Gewähr für ein einmütiges Zusammengehen der gesamten Landwirtschaft des Kreises Borken im Interesse der Förderung der oben geschilderten Belange unter Wahrung strengster wirtschaftspolitischer Neutralität.

Darum hinein in den Landwirtschaftlichen Kreisverein! Denn nur Einigkeit macht stark!

Windhorstbund des Gesellenvereins. Der Kursus fällt heute wegen der Marienfeier aus und wird auf Freitagabend nach der Andacht verlegt.

Lehrlingsverein. Die Vereinsmitglieder versammeln sich heute abend um 8,15 Uhr am Heim, von wo wir geschlossen mit unserem Banner und unseren Wimpeln zum Marktplatz ziehen. Die Wandergruppen erscheinen in Kluft. Es ist selbstverständliche Pflicht und Ehrensache für jedes Vereinsmitglied, an der großen Kundgebung katholischen Glaubenslebens, an der öffentlichen Ehrung unserer Königin und Mutter teilzunehmen.

Jünglingssodalität St. Josef. Morgen (Mittwoch), abends 7,30 Uhr, ist bei Tenk Jungbauernversammlung. Bericht über den Jungbauerntag in Münster am 1. Mai und über Siedlungsfragen.

Elternversammlung der Langenbergschule. Alle Eltern der Kinder, die die Langenbergschule besuchen, werden zu einer wichtigen Versammlung morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus eingeladen.

Kaffee Hag:
• • so gesund wie er gut ist
• • unübertrefflich, aber nicht teurer!
Seit 1930 31 % billiger!

Mussum

a. **Gesperrt.** Durch Kreispolizeiverordnung sind die Wege, die zwischen den Kilometersteinen 2,6 und 2,7 sowie zwischen 3,2 und 3,3 von der Provinzialstraße Bocholt — Dingden zum Loikumer Weg führen, für Lastkraftwagen über 2,5 To. Eigengewicht gesperrt.

Stenern

§ **Der neue Schützenkönig.** Bei dem Schützenfest, das gestern auf dem Gutshof Tangerding seinen Anfang nahm, tat der Schützenbruder Johann Koletzki den Königsschuß. Zur Königin erwählte er sich Fräulein Johanna van Dieten. Das Fest verlief bisher in althergebrachter Weise und findet heute sein Ende.

Lowick

a. **Straßensperrung.** Der von der Provinzialstraße Bocholt—Werth in nördlicher Richtung zur Lowicker Schule und in südlicher Richtung auf die Fabrik Böggering führende Weg wird durch Kreispolizeiverordnung für Kraftfahrzeuge aller Art gesperrt.

Anholt

u. **Dreiste Fahrraddiebstähle.** Am Sonnabendnachmittag gegen 3 Uhr wurden aus der Torwölbung vor dem Eingang zum Ratskellerrestaurant zwei Fahrräder gestohlen. Als mutmaßliche Täter kommen zwei Wanderburschen, deren Beschreibung feststeht, in Frage. Nachbarn, die dem Diebstahl zusahen, ahnten nichts Uebles. Mit der Devise „Frechheit siegt" schwangen sie sich — als seien sie die Besitzer — auf die Stahlrosse und verschwanden in aller Ruhe. Die Geschädigten, ein Angestellter des Bürgermeisteramts und ein Herr aus Sport, setzten natürlich alle Hebel in Bewegung, die Diebe zu stellen. Leider wurden die polizeilichen Nachforschungen jedoch infolge des Dienstschlusses auf den meisten Nachbarämtern sehr erschwert; bis zum Augenblick ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Dingden

i. **Diebstahl.** Einige junge Burschen von auswärts stahlen bei einem Landwirt in Berg 75 Pfund Weizenmehl. Die Gauner hatten, wie von Nachbarn beobachtet wurde, in der Nähe des Gehöftes die Mittagszeit abgewartet, um dann, während die Bewohner zu Tisch waren, dem Saatspeicher einen Besuch abzustatten. Die Burschen hatten anscheinend gar keine große Eile; denn sie schöpften aus einem Sack, der einen Zentner enthielt, etwa 25 Pfund in einen anderen und ließen diesen „anständigerweise" stehen.

i. **Weidmannsheil.** In der vergangenen Woche wurden in den Jagdgründen der Umgebung Dingdens nicht weniger als neun Rehböcke von sechs Jägern erlegt. Ein Beweis dafür, daß das Rehwild hier noch recht gut vertreten ist.

Lankern

§ **Schützenfest.** Der Schützenverein feierte am Sonntag und Montag in einem Zelt bei der Wirtschaft Ridder sein diesjähriges Fest, das einen recht harmonischen Verlauf nahm. Die Königswürde errang Schützenbruder Wilhelm Klein-Hitpaß, genannt Keppel, der sich Fräulein Elisabeth Görkes zur Königin nahm. Als Hofdamen fungierten Fräulein Christine Klein-Hitpaß und Fräulein Gertrud Görkes. Besonders erwähnt sei noch, daß die Königin, die bekanntlich den zweiten Schuß tat, den Reichsapfel herunterholte.

Rhede

k. **Ferienkinder bitten um Aufnahme.** Schon in den letzten Jahren hat die Bevölkerung aus dem Amtsbezirk Rhede sich liebevoll der Ferienkinder aus den abgetrennten Gebieten von Schlesien und dem Saargebiet angenommen. Da auch jetzt die Not an die Türen der dortigen Bevölkerung außerordentlich pocht, sollen die erholungsbedürftigen Kinder in der hiesigen ländlichen Gegend untergebracht werden. Der hochwürdigste Herr Bischof von Münster sowie der Karitasverband setzen sich für die Unterbringung der Kleinen ein. Die Bewohner der genannten Gebiete sind fast alle katholisch, und es ist der Wunsch der Eltern, ihre Kinder in katholischen Familien unterzubringen. Die Ferien beginnen Anfang Juni und enden Mitte August. Im Saargebiet sind die Ferien ungefähr zur gleichen Zeit wie hier. Die hiesige Pfarrgeistlichkeit bittet, möglichst auch eines der notleidenden Kinder aufzunehmen. Die Interessenten werden gebeten, sich bis zum 7. Juni bei der Pfarrgeistlichkeit zu melden. Gleichzeitig kann angegeben werden, ob ein Mädchen oder Knabe und in welchem Alter gewünscht wird.

Krommert

a. **Die Chaussee Krechting — Krommert** wird innerhalb der Gemeinde Krommert für den Durchgangsverkehr für Kraftfahrzeuge aller Art und ferner für den Verkehr mit Lastkraftwagen über 2,5 To. Eigengewicht gesperrt.

k. **Verkehrsunfall.** Auf einem Binnenweg in der Nähe der Rhederbrügger Grenze stieß ein Auto mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein Mann aus Rhedebrügge, erlitt einige leichtere Verletzungen, während das Fahrrad völlig zertrümmert wurde. Wie verlautet, soll der Autofahrer kein Signal gegeben haben.

Hoxfeld

w. **Vom Blitz erschlagen.** Bei dem am Samstag hier niedergehenden Gewitter wurde eine Kuh des Landwirts Klein-Ridder in Hoxfeld auf der Weide vom Blitz getötet. Der Blitz schlug zunächst in die Drahtumzäunung der Weide und sprang dann auf die Kuh über, die gerade den Kopf durch den Zaum gesteckt hatte. Dieser Vorfall beweist wieder, wie notwendig es ist, die Drahtzäune der Viehweiden auch zu erden.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Impftermine.** Der diesjährige unentgeltliche Impftermin findet für Erst- und Wiederimpflinge am Dienstag, dem 31. Mai, nachmittags um 3 Uhr, in der Kaiserhalle statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Impflinge in rein gewaschenem Körper zu dem Termin erscheinen müssen. Die Nachschau findet am 7. Juni 1932 im gleichen Lokal und um die nämliche Zeit statt.

= **Sonntagsrückfahrkarten.** Am Bahnhof Isselburg-Anholt werden Sonntagsrückfahrkarten nach folgenden Stationen ausgegeben:

	2. Kl.	3. Kl.
Bocholt	1,10	0,70
Borken	2,50	1,80
Coesfeld	4,90	3,40
Duisburg Hbf.	4,90	3,40
Düsseldorf Hbf., Bilk oder Derendorf	6,80	4,70
Emmerich	1,50	1,10
Empel	0,60	0,40
Essen	5,50	3,80
Haldern	0,90	0,60
Haltern	5,50	3,80
Köln Hbf.	9,90	6,80
Münster	8,70	6,00
Oberhausen	4,30	3,00
Wesel über Empel	2,30	1,60
Wesel über Mussum—Dingden	2,60	1,80

Loikum

ö. **Versetzung.** Mit dem 1. Juni scheidet der Oberlandjäger Bourry, der nach Zons versetzt wird, von hier. Mit ihm verläßt uns ein tüchtiger und beliebter Beamter. An seine Stelle tritt Oberlandjäger Schnick, der bereits am 1. Mai seinen Dienst angetreten hat. Oberlandjäger Bourry sollte ursprünglich ab 1. Mai nach Isselburg versetzt werden.

§ **Der Bürgerschützenverein** feierte am Sonntag und Montag nach der Väter Weise in bester Stimmung sein diesjähriges Fest. An der Vogelstange tat nach hartem Kampfe Hauptmann Johann Schlebes den Königsschuß, der Frau Heinrich Lenders zur Königin kürte. Dem Hofstaat gehören an Frau Johann Schlebes und Frau Bernhard Behns sowie die Schützenbrüder Heinrich Lenders und Bernhard Behns. Im Festlokal von Heinrich Busch wurde das Fest bei Tanz und frohem Becherklang zu Grabe getragen.

Hamminkeln

— **Der Kriegerverein** hielt unter dem Vorsitz des Kameraden Schippers eine Generalversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, den Beitrag von 4 auf 3 ℳ zu ermäßigen und die Sterbeumlage auf 20 ₰ herabzusetzen. Die zur Neuwahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, für den verstorbenen Wilhelm Bauhaus wurde Wilhelm Eimers gewählt. Am ersten Sonntag im September findet ein Preisschießen statt; das Sommerfest fällt aus. Eine längere Aussprache entspann sich über die etwaige Einrichtung einer Jugendgruppe. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung vertagt.

— **Ein Ehrentag der Mütter.** Die Ortsgruppe Hamminkeln-Ringenberg des Bundes der Kinderreichen hielt in diesem Jahre zum ersten Mal eine Muttertagsfeier ab, die einen durchaus würdigen Verlauf nahm. N.) herzlichen Begrüßungsworten des Hauptlehrers Fugmann eröffneten Musikvorträge und Gedichte der Kinder den Reigen der Darbietungen. Kreisvorsitzender Heger fand in einer längeren Ansprache ehrende Worte für die kinderreiche Mutter. Sodann tat man sich an Kaffee und Festtagskuchen gütlich. Wieder folgten Deklamationen der Kinder, Musikvorträge und gemeinschaftlich gesungene Volkslieder. Hauptlehrer Fugmann hatte eigens zur Feier des Tages ein plattdeutsches Poem „Een Mooder heelt ja alle Pien" verfaßt, das er der Feiergemeinde zum Besten gab und recht viel Beifall fand. Gemeindevorsteher Goffen überreichte ein Ehrengeschenk der Gemeinde Ringenberg an die Ehefrauen Buschmann und Feldmann. Zum Schluß hob Pastor Schackmann die Tätigkeit des Bundes vom Gesichtspunkt des Seelsorgers hervor, wobei er vor allem auf die Notwendigkeit der Erhaltung der Ehe, wie sie von Gott geschaffen sei, hinwies.

Ringenberg

ö. **Schmuggler gestellt.** Am Freitagnachmittag gelang es einem Zollbeamten, in der Nähe des Gutes „Isshorst" einen Mann zu fassen, der unverzollte Kaffee- und Tabakwaren mit sich führte. Die Waren wurden beschlagnahmt. Nachdem die Personalien festgestellt waren, wurde der Schmuggler wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wesel

— **Marktbericht der Veiling vom 30. Mai.** Es kosteten: Industriekartoffeln 3.10—3.30 ℳ, Sommerspinat 3 bis 4.60 ℳ, Spitzkohl 19—20 ℳ, Rhabarber 3,30—5 ℳ, Spargel I 43—46 ℳ, Spargel II 40—43 ℳ, Rübstiel 2—3,20 ℳ, je 100 Pfund; Radieschen 2,50—2,80 ℳ, Suppengrün 4—4,70 ℳ, Rote Möhren 11—12,50 ℳ, je 100 Bund; Porree 3,50—4,50 ℳ, Kohlrabi 11,20—12 ℳ, Kopfsalat 5—8 ℳ, Tretbhausgurken 20—27 ℳ, je 100 Stück. Gemüseanfuhr gut, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung am 2. Juni.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Abbau bei der Post.** Ab 6. Juni erfolgt nur zweimal in der Woche eine Postzustellung im Dorf und nur einmal in der Nachbarschaft.

m. **1500 Eier gingen in die Brüche.** Als ein hiesiger Eierhändler mit seinem Kraftwagen, der mit Eiern beladen war, die Grenze passieren wollte, öffnete sich plötzlich der Wagenverschluß. Sämtliche 1500 Eier, die in Kartons verpackt waren, „ergossen" sich über die Straße, und ein riesiger „Eierkuchen" war noch lange Zeuge von dem nicht geringen Pech des Eierhändlers.

m. **Notierungen.** Der Butterpreis ging wieder um 10 Cent pro Kilo herunter; er steht jetzt auf einem Gulden, einen Preis, der seit 40 Jahren nicht mehr so niedrig war. Auf der Eierversteigerung waren 200 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 2 und 2,30 Gulden pro 100 Stück; der Ladenpreis beträgt 24 Cent pro Pfund. — Der Schweinepreis ist zurückgegangen auf 8 Cent pro Pfund bei einem Gewicht von 150 bis 190 Pfund. — Der monatliche Viehmarkt wird am Freitag, dem 3. Juni abgehalten.

m. **Wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse** beabsichtigt man, in diesem Jahre das Schützenfest ausfallen zu lassen.

Darfeveld

m. **Weizen statt Roggen.** Da der Anbau des Roggens sich wegen des niedrigen Preises nicht mehr lohnt, wollen die Landwirte hier allgemein zum Weizenbau übergehen.

Kirchliches.

Marienfeier im Kreuzbund.

Am Sonntagabend hatten sich die Mitglieder des Kreuzbundes im Heim zahlreich zu einer Weihestunde zu Ehren der Gottesmutter eingefunden. Nach der Begrüßungsansprache des Präses Kaplan Dr. Lohmann trug der Jungkreuzbund unter der Leitung von Herrn Göwert ein Lied vor. Darauf nahm Rektor Dülmer das Wort zu einer Ansprache und führte etwa folgendes aus: Der Kreuzbund verehrt die Gottesmutter als Führerin und Helferin. Durch die Hände Mariens werden uns alle Gnaden ausgeteilt. Die Verehrer Mariens sind nicht von Opfern frei. Ein echtes Kreuzbundleben kann auch nicht ohne Opfer sein. Darum wollen wir alle Opfer in die Hände Mariens legen. Würde die Welt Maria kennen und treu verehren, dann würde sie bald umgestaltet werden. Der Kreuzbund hat den Weckruf verstanden. Wir lassen uns die Marienfäule nicht umwerfen. Wir wollen gerne das Marienbild sehen. Der Kreuzbund schließt sich den Bestrebungen aller Kongregationen an. Rektor Dülmer schloß seinen schönen Vortrag mit den Worten: „Wir wollen den Kampf aufnehmen mit Maria in dem Wahlspruche „Alles für Gott und Maria", bis wir Sie einstens wiedersehen am Throne Gottes zum ewigen Maientag". Der Präses dankte dem Redner für seine schönen Worte. Darauf wurde das gemeinschaftliche Lied „Ave Maria" gesungen. Es folgten noch abwechselnd Lesungen und Lieder, vorgetragen vom Jungkreuzbund. Der Präses schloß nach dem Lied „Meerstern ich dich grüße" die schön verlaufene Marienfeier.

Anbetungsverein Liebfrauen.

Am Sonntagnachmittag fand in der Liebfrauenkirche eine Andacht mit Predigt für die Mitglieder statt. Kaplan Hartmann wies in seiner Predigt hin auf die große Bedeutung des Anbetungsvereins in heutiger Zeit. Er bat alle Eltern, ihre heranwachsenden Töchter und Söhne in den Anbetungsverein zu schicken. Ferner legte er dar, daß von allen Vereinen der Anbetungsverein wohl einer der schönsten und besten sei. Er schloß seine Predigt mit dem Wunsche: Möge der Anbetungsverein dazu beitragen, ein neues Christusreich zu gründen. — Am Freitag (Herz-Jesu-Fest) wird das Stiftungsfest des Vereins in der bekannten Ordnung gefeiert.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Meier für Feuilleton Peter Schenk für Westdeutschland Georg Linz für Handel und Sport Dr. jur. E. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hüsner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: L. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Peter Schenk, Bocholt. Für den Anzeigenteil: Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Ems"

In unseren Fenstern zeigen wir Ihnen als Sonderdekoration

Kommunion-Anzüge.

Neben dem beliebten Kieler Anzug, den wir auch als Strickanzug führen, dürfte besonders die neue elegante Smoking-Form interessieren. (3985b

Hauptpreislagen: 26.50 18.75 16.00 12.75 9.50 6.75

Fisser
NORDSTRASSE 39

Bocholts führendes u. größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Statt Karten.

Paul Jansen
Elli Jansen
geb. Westermann
VERMÄHLTE

Bocholt, Wittekindstr. 6 — Werl

31. Mai 1932. (764e

Morgen (Mittwoch) von 2½ Uhr an

Großes Gartenfest
im (3997e
„Haus Waldesruh" Haldern

Erstkl. Gartenkonzert mit Tanz im Freien.

Trinke „Mate Gold"

den bevorzugten echten südamerikanischen Tee. Er hat sich Jahrhunderte hindurch weltbewährt. Das ist ein Zeichen seiner Güte. Und warum trinken die Südamerikaner grade Mate-Tee? Weil Mate-Tee sie geistig und körperlich erfrischt, die tückische krankmachende Harnsäure energisch aus dem Körper austreibt und sie daher vor Gicht, Ischias, Rheuma, Nieren-, Gallen- u. Blasenleiden, sowie vor Arterienverkalkung und dergleichen schützt. Er wirkt beruhigend auf Herz und Nerven und schützt vor übermäßigem Fettansatz. (3293

Paket —.35, —.70, 1.30

Drogerie Maaß,
Osterstraße 25. Ruf 3328.

[3987e

In **5** Tagen entfernt
Ex La Pex
garantiert schmerzfrei
Hühneraugen und Hornhaut
bestes Mittel der Welt.
Flasche 0.80
Drogerie Feldmann
Neustr. 13, Ruf 2241.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge

Wieder billiger.
Probeflasche 1.95,
große Flasche 3.70 und 4.65.
bestimmt zu haben
Drogerie BRUNS
Nordstr. 22 — Fernruf 2746

Verkaufsanzeige.

Am **Mittwoch, dem 1. Juni, nachm. 2 Uhr**, werde ich im freiwilligen Auftrage im Reidickschen Saale folgende Gegenstände:

Ledersofa, Chaiselongue, Vertikow, Kommode, kompl. Bett, 2 zweischl. Bettstellen m. Matratzen, 2 Nachtkonsolen, Waschtisch, Kleiderschrank, Wäschemangel, Gasherd, Nähmaschine, (Singer) Stühle, ferner **1 Billard**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Bocholt, den 30. Mai 1932. (3998g

Theodor Hidding, Auktionator.

DINGDEN

Bekanntmachung

Am 1. Juni 1932 findet eine Schweinezählung statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten März, April und Mai 1932 geborenen Kälber und außerdem die im vorgenannten Zeitraum erfolgten Hausschlachtungen von Schweinen, die der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie der Trichinenschau nicht unterliegen, gezählt. Die Ergebnisse der Zählung dienen nur volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken. (3976

Die Haushaltungsvorstände werden ersucht, den Zählern genaue Auskunft zu erteilen. Es wird darauf hingewiesen, daß wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben Strafen zur Folge haben.

Dingden, den 28. Mai 1932.

Der Bürgermeister: Dörner.

RHEDE

Bekanntmachung

Die Gemeinde Rhede hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die folgenden in der Gemarkung Rhede belegenen Parzellen beantragt: (3977

Flur 22, Nr. 2950/0507, groß 2 qm.,
Flur 22, Nr. 2951/0507, groß 9 qm.,
Flur 22, Nr. 2952/0511, groß 8 qm.,
Flur 22, Nr. 2953/0508, groß 10 qm.,
Flur 22, Nr. 2954/0507, groß 9 qm.

Die Parzellen liegen zwischen der Bahnhof- und Wehrstraße im Dorfe Rhede. Sie sind bisher zum Grundbuch noch nicht übernommen und sollen auf den Namen der Gemeinde Rhede eingetragen werden.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb von 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll, geltend zu machen.

Rhede, den 27. Mai 1932.

Der Bürgermeister: Dörner.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Demming zu Bocholt ist eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist. (3999g

Bocholt, den 25. Mai 1932

Die Geschäftsstelle
des Preuß. Amtsgerichts.



Der Fertiggekleidete: „Sind das Anzüge mit Maßnehmen, Zuschneiden, Anprobieren — — mit Garantie für Sitz und Eleganz?!"

Herr LEYENS: „Ja!"

Der Maßgekleidete: Sind das Anzüge, die durch moderne Herstellungsmethoden außerordentlich verbilligt werden?"

Herr LEYENS: „Ja!"

Der Fertiggekleidete: | Und wer liefert
Der Maßgekleidete: | den Stoff? —

Der Aachener Tuchfabrikant: Ich! Zur Einführung der neuen Methode habe ich Herrn LEYENS für die Anfertigung von wenigen hundert „Anzügen nach Zentimetermaß" meine erstklassigen Aachener Kammgarnstoffe weit unter Preis zur Verfügung gestellt!"

Herr LEYENS: „Also meine Herren, von morgen ab bringt L & L wenige hundert „Aachener Anzüge nach Zentimetermaß", garantiert echt Kammgarn — für — — für — — (Fortsetzung folgt morgen!)

Leyens
& LEVENBACH WESEL

Bekannte Fahrtvergütung.

Das gibt's nur einmal
Das kommt nicht wieder

Nur noch 3 Tage: Heute (Dienstag), Mittwoch, Donnerstag im

CAPITOL-THEATER

Das künstlerische und gesellschaftliche Ereignis des Jahres ist der

Ufa-Ton- und Sprechfilm

mit



Ein unvergleichlicher Film! Berauschend durch festlichen Glanz, mitreißend durch echten Wiener Frohsinn, bezwingend durch den Wiener Walzertakt und beglückend durch Lachen und Liebesseligkeit.

Das gibt's nur einmal,
Das kommt nicht wieder

singt die bezaubernde Lilian Harvey auf ihrem Triumphzug durch das jubelnde Wien

Das gibt's nur einmal,
Das kommt nicht wieder

sagen auch Sie in überschwänglicher Freude an diese Darsteller, an dieser Musik und an dieser Ausstattung.

In der weiteren Besetzung: Alfred Abel, Adele Sandrock, Margarethe Kupfer, J. Falkenstein, Paul Hörbiger.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm:

Den lustigen Ufa-Tonfilm
Das verlorene Paradies
mit Otto Wallburg und Ida Wüst.

Den Ton-Lehrfilm
Bauernhochzeit
und die **Ufa-Wochenschau.**

Geöffnet Wochentags von 5 Uhr und Sonntags von 2 Uhr an.
Das Theater ist in der warmen Jahreszeit angenehm ventiliert. (3897

Habe n ein. Fuhren
Heu
billig abzugeben (3980b
Josef Cuffel, Anholt

Tierpark Kaisergarten

Jeden Mittwoch (3896e
Kaffeekonzert

Wo steckt die Puppe?

Ein recht interessantes Experiment unternimmt am Dienstag Henry, gt. der weiße Fakir. Zwei Bocholter Herren werden morgen im Laufe des Tages im Stadtgebiet eine Puppe verstecken und **Henry** macht sich zur Aufgabe, dieselbe wiederzufinden. Abends 6 Uhr erfolgt der Abmarsch vom **Restaurant zum Westf. Hof** aus. Nach Gelingen des Experimentes — und [e

Henry wird die Puppe finden!

findet im Restaurant zum Westfälischen Hof ein **Experimental- und Tanzabend** des Künstlerpaares Henry statt.

NEU-ERÖFFNUNG

Unser Geschäft befindet sich ab 1. Juni

Nordstraße 31.

Wir empfehlen sämtliche Werkzeug-, Eisen- und Haushaltungswaren, sowie einschlägige Artikel. 4000e

Unser Geschäftsprinzip:
Gute Ware, reelle Preise, fachm. Bedienung

Geschwister Dams,
Bocholt — Nordstr. 31 — Fernruf 2249.

Neue herabgesetzte Preise für
Möpu und Famos Möbelpolitur.

Die einzig dastehenden Mittel zur schnellen, gründlichen und schonenden Reinigung, Auffrischung und Erhaltung aller Möbel. Sie reinigen und polieren spielend leicht, ersparen Ihnen die mühevolle und schädliche Seifenarbeit und sind äußerst sparsam und billig

Möpu-Möbelpolitur, für helle Möbel
Famos-Möbelpolitur, für dunkle Möbel
jetzt Flasche **1.00.**

Drogerie Maaß, Osterstraße 25.
Ruf 3328.

ALTRHEDE

Bekanntmachung

Die Gemeinde Altrhede hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für folgende Parzellen beantragt: (3978

Flur 17, Nr. 329/0139, groß 0,38 ar,
Flur 17, Nr. 330/0139, groß 0,89 ar,
Flur 17, Nr. 331/0139, groß 8,44 ar,
Flur 17, Nr. 272/0139, groß 7,97 ar.

Die Grundstücke sind Teile des alten Weges von Wesel nach Rhede und liegen auf der sogenannten „Schultenstück-Stiege" in der Nähe der Bunzelbrücke.

Es ist beabsichtigt, diese Grundstücke, die bisher zum Grundbuche nicht übernommen waren, auf den Namen der Gemeinde Altrhede im Grundbuch eintragen zu lassen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb von 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll, geltend zu machen.

Rhede, den 27. Mai 1932.

Der Bürgermeister: Dörner.

Umzugshalber sofort billig abzugeben:
Komplettes, n. neues schweres, eichenes
Schlafzimmer
alles rund, m. nußb. und polierter Mitteltür, prachtv. Auflagen, ganz vollständig **RM. 530,—**
Vornehme, schwere
Küche (762
mit Topfgarnitur
RM. 260,—
Ledersofa und Chaiselongue
mit Decke. Schriftl. Eilofferten unt. Möbelverkauf an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine größere Partie ganz echte (3792b
Markenräder
Auslandsmodelle.
Gebe solche zu ganz billigen Preisen ab.
Heinrich Rose,
Nobelstraße.

Pflanzen.

Mehrere tausend
weiße und rote Kappus-, Wirsing-, Blumenkohl-, Rosenkohl-, Oberkohlrabi- u. Kohlpflanzen
abzugeben. [761
Johann Görtes
Karolingerstr. 23

Ein 3 Monate altes schweres (3840
Hengstfohlen
hat zu verkaufen
Johann Katemann
Werthebruch 82

Sommer-Sprossen
werden **unter Garantie** durch
VENUS Stärke B beseitigt. ℳ 1.60 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Bocholt: Drogerie Maaß, Osterstr. 22.
Drogerie Feldmann, Neustr. 13.

Kohlen
Koks
Briketts
in bester Qualität, ab Lager und frei Keller, liefert prompt und billig
Johann Wilms,
Kaiser-Friedrich-Straße
Fernruf 2124.

Montag, 30. Mai

Der Sport vom Sonntag

Die Endrunde um die DFB.-Meisterschaft

bestreiten Eintracht Frankfurt und Bayern München in Nürnberg, die Endrunde um die DFK-Meisterschaft Adler Frintrop und Sparta Nürnberg in Dortmund. — Hein Müller von Pierre Charles geschlagen. Caracciola und Rüttchen die Sieger auf dem Nürburgring.

Eifelrennen auf dem Nürburgring

Adenau, 29. Mai.

Das zehnte Eifelrennen für Räder und Wagen brachte dem Nürburgring am Sonntag erwartungsgemäß einen Bombenerfolg. Bei gutem Wetter, das nur in der Mittagszeit durch kürzere Regenschauer etwas getrübt wurde, hatten sich schon früh Zehntausende von Interessenten auf dem Ring eingefunden. Die Kurven und vor allem die flaggengeschmückten Tribünen waren dicht besetzt. Insgesamt mögen wohl 120 000 Zuschauer anwesend gewesen sein, womit der Besuch beim vorjährigen Großen Preis von Deutschland noch übertroffen wurde. Die Organisation war in jeder Beziehung vorbildlich.

Die Motorräder.

Vormittags wurden pünktlich um 10 Uhr die Motorräder auf die Reise geschickt. Zunächst starteten 18 Maschinen der schweren Klasse, denen in kurzen Abständen 15 der kleinen und 14 der drei Beiwagenklassen folgten. Bei den schweren Maschinen spitzte sich das Rennen zu einem Duell NSU — BMW — DKW zu. Vom Start weg waren Rüttchen und Rosemeyer auf NSU in Führung gegangen, gefolgt von Soenius. Bauhofer lag lange an vierter Stelle, wurde aber in der vierten Runde von Röse-Düsseldorf passiert und gab später wegen Getriebeschadens auf. Ueberhaupt gab es zahlreiche Ausfälle. Von den 33 Solomaschinen gingen nur 10 durchs Ziel. Rüttchen fuhr an der Spitze ein ausgezeichnetes Rennen und kam unangefochten nach Hause. Dagegen hatte Rosemeyer einen harten Kampf mit Soenius zu bestehen.

Die Beiwagenrennen waren weniger interessant. Sie zählten gleichzeitig als zweiter Lauf zur deutschen Seitenwagenmeisterschaft. Zwei neue Meister wurden schon benannt, nämlich Schneider-Düsseldorf mit 10 Punkten in der kleinen und Weyres-Aachen mit 9 Punkten in der schweren Klasse. Dagegen ist in der Klasse bis 600 ccm der Meister noch nicht ermittelt, da Müller-Nürnberg (Viktoria) Einspruch einlegte, da ihm zu früh abgewunken wurde.

Die Ergebnisse:

Motorräder bis 350 ccm: 1. Loof-Godesberg (Imperia) 2:43,13 (100,6 Stdkm.); 2. Frentzen-Bonn (Ardie Rudge) 2:45,39 (99,1 Stdkm.); 3. Reichel-Köln (Norton) 2:47,25 (98 Stdkm.); 4. Gmelch-München (Norton) 2:34,42 (94,1 Stdkm.); 5. Port-Saarbrücken (Rudge) 3:27,33.

Motorräder über 350 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz 2:32,26 (107,7 Stdkm.); 2. Rosemeyer-Lingen (NSU) 2:34,41 (106,2 Stdkm.); 3. Soenius-Köln (BMW) 2:34,44 (106 Stdkm.); 4. Roese-Düsseldorf (BMW) 2:39,26 (103 Stdkm.) 5. Roemer-Vohwinkel (Norton) 2:56,22 (93,1 Stdkm.).

Beiwagen bis 350 ccm: 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 2:47,42 (81,6 Stdkm.); 2. Verhausen-Godesberg (Imperia) 2:50,22 (80,3 Stdkm.).

Beiwagen bis 600 ccm: 1. Heyer-Krefeld (AJS) 2:53,35 (78,8 Stdkm.); 2. Faust-Nürnberg (NSU) 3:06,53 (73,2 Stdkm.).

Beiwagen über 600 ccm: 1. Weyres-Aachen (Harley u. Davidson) 2:37,17 (87,1 Stdkm.); 2. Kürten-Düsseldorf (Tornax) 2:38,17 (86,5 Stdkm.); 3. Schoth-Berlin (BMW) 2:45,02 (82,9 Stdkm.); 4. Marcinkowsky-Ohligs (Tornax) 2:47,49 (81,4 Stdkm.); 5. Dürr-Ulm (Standard) 2:59,20 (76,3 Stdkm.).



Das Rennen der Wagen.

Caracciola siegt überlegen.

Adenau, 29. Mai.

Hatte man bei dem am Nachmittag ausgetragenen Wagenrennen einen neuen Großkampf zwischen Caracciola und Brauchitsch bezw. Frankreichs Meisterfahrer Chiron erwartet, so sah man sich getäuscht. Caracciola spielte seine große Kenntnis des Nürburgringes aus und beherrschte seine Gegner nach Gefallen. Mit seinem wendigen Alfa Romeo-Wagen durchfuhr er Runde für Runde in gleichmäßig flottem Tempo und dreht erst zum Schluß auf, wobei er mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 117,5 Stdkm. für eine Runde einen neuen Rekord aufstellte. Lediglich der Franzose Dreyfuß auf Bugatti hielt sich noch am besten zu Caracciola, während die von Brauchitsch und Hans Stuck gesteuerten Mercedes-Benzwagen nicht in engere Konkurrenz mit Alfa Romeo kamen. Alle gestarteten Fahrer trafen am Ziel ein.

In der Klasse bis 1500 ccm übernahm der Schweizer Teuber auf Alfa Romeo sofort die Führung und gab diese nicht mehr ab. Steinweg-München auf Amilcar lag lange an dritter Stelle, mußte dann aber ausscheiden. Ohne jeglichen Kampf ging es im Wettbewerb der Kleinwagen ab, die 10 Runden zurückzulegen hatten. Hier blieben die Engländer Barnes und Goodacre dem Start fern, sodaß die Deutschen DKW-Werke zu einem überlegenen Klassensieg kamen.

Die Wagen über 1500 ccm (14 Runden = 319,340 km): 1. Caracciola-Berlin (Alfa Romeo) 2:48,22,8 Std. (113,78 Stdkm.); 2. Dreyfuß-Frankreich (Bugatti) 2:48,44 Std. (113,55 Stdkm.); 3. v. Brauchitsch-Berlin (Mercedes-Benz) 2:53,18,6 Std. (110,55 Stdkm.); 4. Hans Stuck (Mercedes-Benz) 2:57,50,6 Std. (107,74 Stdkm.); 5. Chiron-Frankreich (Bugatti) 2:58,06 Std. (107,58 Stdkm.); 6. Broschek-Köln (Mercedes-Benz) 3:22,42 Std. (94,52 Stdkm.). — 6 gestartet, 6 am Ziel.

Wagen bis 1500 ccm (14 Runden = 319,340 km): 1. Teuber-Zürich (Alfa Romeo) 3:07,24 Std. (102,24 Stdkm.); 2. Hartmann-Budapest (Bugatti) 3:17,58 Std. (96,77 Stdkm.); 3. Seibel-Dietz (Bugatti) 3:28,53 Std. (91,72 Stdkm.). — 8 gestartet, 3 am Ziel.

Wagen bis 800 ccm (10 Runden = 228,100 km): 1. Macher-Berlin (DKW) 2:40,29 Std. (85,28 Stdkm.); 2. Simons-Berlin (DKW) 2:48,37 Std. (81,15 Stdkm.); 3. Stoll-Losheim (DKW) 3:30,56 Std. (64,88 Stdkm.)



Rennwagen beim Start vor der Nürburg.



Der beste Torwart kann mal Pech haben.

Not den Ball noch eben über die Linie beförderte. Einen schönen Schuß von Rothardt kann Schmitt im Frankfurter Tor abwehren. Die schnellen Angriffe der Schalker Stürmer beschäftigen Schütz-Stubb zwar sehr, doch sind diese stets auf dem Posten. Eine zweite Ecke für Schalke bringt ebenfalls nichts ein und auf der anderen Seite verfehlt eine Bombe von Schaller nur knapp das Ziel. Bei der vorzüglichen Arbeit der beiderseitigen Hintermannschaften bleiben weitere Erfolge aus. Moebs und Ehmer können in guter Position das Tor nicht finden. Als Schütz dann Rothardt stoppt, gibt es eine Ecke für Schalke, die wieder nichts einbringt. Schalke verscherzt sich viel durch Ueberkombination. Der Ausgleich, der aber längst verdient ist, fällt dann in der 34. Minute durch Rothardt, der wieder einmal in guter Schußstellung steht und mit Bombenschuß Schmitt das Nachsehen gibt. Die Frankfurter sind jetzt infolge der besseren Arbeit der Läuferreihe etwas überlegen, aber bei meist offenem Feldspiel will bis zum Wechsel keiner Mannschaft mehr ein Erfolg glücken.

Nach dem Wechsel hat zunächst Eintracht etwas mehr vom Spiel und dann wird Schalke besser. In der 22. Minute gibt Stubb nach einer Abwehr den Ball an Ehmer, der sich energisch durchsetzt und mit feinem Schuß den siegbringenden Treffer anbringen kann. In der 32. Minute macht Gramlich im Strafraum Hand. Die Zuschauer reklamieren Elfmeter, aber Flachowski der unmittelbar in der Nähe stand, läßt weiter spielen. Jetzt zieht Eintracht die Läuferreihe zurück und kann das Ergebnis halten.

Eintracht hatte die bessere Läuferreihe, eine sichere Abwehr und den entschlosseneren Sturm. Schalke 04 spielte den technisch hochklassigen und fürs Auge schönen, aber unzweckmäßigen Fußball. Bei der glänzenden Abwehr der Frankfurter machte der Sturm den Fehler, das engmaschige Spiel zu übertreiben nnd sich in Ueberkombinationen zu ergehen. Czepan war wieder überall und baute unermüdlich auf. Kuzorra, Nattkämper und Rothardt standen nicht viel nach. Nur Tibulski war wieder schwächer. Die Läuferreihe hielt einen Vergleich mit den Frankfurtern in keiner Weise aus und die Hintermannschaft, in der Zajons und Mellage am bestgefielen, taten ihr Bestes.

Um die DFK.-Fußballmeisterschaft

Adler Frintrop und Sparta Nürnberg im Endkampf.

Am Sonntag wurde die Fußballmeisterschaft der Deutschen Jugendkraft mit der Vorschlußrunde fortgesetzt. In Essen-Borbeck siegte Adler Frintrop über DJK-Sulzbach (Saar) überlegen mit 5:1 und Sparta Nürnberg fertigte den Oberschlesischen Meister, Bobreck, mit 6:3 Toren ab. Das Endspiel, das im Rahmen des Reichstreffens am 30. Juli in Dortmund durchgeführt wird, steht demnach Adler Frintrop und Sparta Nürnberg im Kampfe.

Adler Frintrop schlägt DJK Sulzbach (Saar) 5:1.

Essen, 29. Mai.

Das Vorschlußrundenspiel um die DJK-Fußballmeisterschaft hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Beim Anstoß war der Platz von Tura 09 Essen-Borbeck mit über 5000 Zuschauern sehr gut besucht. Das Treffen begann für Adler Frintrop sehr verheißungsvoll, denn schon nach 4 Minuten mußte sich der Torwart der DJK-Sulzbach zum ersten Male geschlagen bekennen. Die Saarländer gingen dann zum Angriff über und bevorzugten ein halbhohes Spiel, das sich schließlich die Essener Vorstädter ebenfalls aufdrängen ließen. Ein Strafstoß hart an dem 16 Meterraum brachte den Gästen aus dem Saargebiet noch vor der Pause den Ausgleich. Halbzeit 1:1, trotzdem Frintrop bis zum Wechsel oft stark drängte.

Sofort nach Wiederbeginn lagen die Frintroper wieder im Angriff. Eine Ecke in der zweiten Minute verlief ergebnislos. In der 20. Minute setzte dann der vorzügliche, schußgewaltige Linksinnen den Torreigen fort. Bei ständiger Ueberlegenheit fiel bald danach durch den einheimischen Sturmführer der dritte Treffer, während die beiden weiteren Erfolge wieder auf das Konto des linken Innenstürmers kamen, der in der 24. und 37. Minute mit prächtigen Schüssen erfolgreich war.

Der Sieg der Adlerleute war in jeder Hinsicht verdient. Nach Durchschnittsleistungen liefen sie im zweiten Spielabschnitt zu ihrer gewohnten Form auf. Der beste Mann des ganzen Feldes war der linke Innenstürmer.

Die Sulzbacher spielten einen ungekünstelten Fußball. Ihre besten Leute waren das Schlußdreieck und der Mittelläufer, der Sturm war recht schußschwach.

Auch Schalke ausgeschieden.

Eintracht Frankfurt schlägt Schalke 04 2:1

Dresden, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

Am gestrigen Sonntag mußte auch der letzte westdeutsche Vertreter im Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft kapitulieren. Der WSV-Meister Schalke 04 unterlag gegen Eintracht Frankfurt nach aufregendem Gefecht mit 1:2 (1:1). Die Begegnung, die auf der DSC-Anlage in Dresden stattfand, hatte großes Interesse gefunden, denn obwohl es am Vormittag recht trübe aussah und erst gegen Mittag die Sonne zum Vorschein kam, wohnten doch etwa 20 000 Zuschauer dem Kampf bei.

Bei idealen Wetterverhältnissen stellten sich die Mannschaften dem Werdauer Unparteiischen Flachowski wie folgt zum Kampf:

Schalke: Mellage; Schaarmann, Jajons; Neumann, Jatzek, Valentin; Tibulski, Czepan, Kuzorra, Nattkämper und Rothardt.

Eintracht: Schmitt; Schütz, Stubb; Gramlich, Leis, Mantel; Trumpler, Moebs, Ehmer, Dietrich, Schaller.

Die Süddeutschen finden sich zuerst, die Schalker Abwehr muß eingreifen. Gefährliche Situationen wechseln, wobei Schaltes Mittelstürmer Nattkämper mit zwei Schüssen kein Glück hat. Auf der anderen Seite setzt Ehmer den Ball knapp daneben. Frankfurt geht in der 8. Minute in Führung; Ehmer nutzte einen Fehlschlag von Schaarmann geschickt zum Torerfolg aus. Die erste Ecke für Schalke verschuldet Stubb, der in höchster

Bayern München schlägt den 1. F. C. Nürnberg 2:0

Mannheim, 29. Mai.

Auch in Mannheim ging am Sonntag vormittag ein starker Regen nieder, der den Rasen zwar etwas aufgeweicht hatte, das Spiel aber nicht sonderlich beeinträchtigte. Der Zuspruch übertraf alle Erwartungen. Lange vor Beginn war das Fassungsvermögen des Platzes völlig erschöpft und mit 25 000 Personen dürfte die Zahl der Zuschauer nicht überschätzt worden sein. Dem Schiedsrichter Trümpler-Hamburg stellten sich beide Mannschaften in stärkster Aufstellung, und zwar wie folgt:

Bayern: Lechler; Haringer, Heitkamp; Schmidt 2, Goldbrunner, Nagelschmidt; Bergmaier, Krumm, Rohr, Schmidt 1, Welker.

1. FC Nürnberg: Köhl; Popp, Kugler; Weitmann, Kalb, Oehm; Gußner, Hornauer, Friedel, Schmitt, Weiß.

Bayern spielt mit Wind und greift sofort entscheidend an, aber Popp in der Verteidigung klärt immer rechtzeitig. Kalb, der erst nicht richtig in Schwung kommt, wird zusehends besser und bedient den Sturm mit guten Vorlagen. Das Spiel wird verteilt und bringt bis zur Pause keiner Partei einen Vorsprung.

Nach dem Wechsel wird der Kampf teilweise sehr hart. Nürnberg hat mehr vom Spiel, aber in diesen 10 Minuten unterbindet die Bayernabwehr alle Angriffe. In der 12. Minute eine wundervolle Kombination der gesamten Münchener Mannschaft. Der Ball wandert von Welker, Krumm, Bergmaier zu Rohr, der aus 18 Meter zwischen den beiden Nürnberger Verteidigern hindurch zum 1. Tor einschießt. Bayern bleibt vorerst, durch den Erfolg ermutigt, überlegen. In der 24. Minute erhält Bergmaier eine gute Vorlage, spielt sich durch und gibt an Oehm vorbei zur Mitte, wo Welker und der Tormann Köhl gleichzeitig nach dem Ball starten. Welker erreicht ihn zuerst und schießt ins leere Tor. 2:0. Bayern zieht jetzt die Verbindungsstürmer in die Läuferreihe. Aber auch die drei Stürmer bleiben gefährlich. Nürnberg wird zwar überlegen, kann aber das Bollwerk der Bayern trotz aller Anstrengungen nicht erschüttern. Ein Strafstoß von Kalb wird von Bayerns Torwart gut gehalten. Schmitt und Hornauer haben Schußpech. Wenige Minuten vor Schluß wird der linke Läufer Münchens verletzt. Aber auch die 10 Mann können das Ergebnis halten.

Das Endspiel – eine süddeutsche Angelegenheit.

Die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1932 ist bis zur letzten Etappe gefördert. Am gestrigen Sonntag wurden die beiden Vorschlußrundenspiele durchgeführt, die, wie vielfach erwartet, eine Entscheidung dahingehend brachten, daß die Süddeutschen das Ende unter sich ausmachen. Aber auch eine Ueberraschung gab es noch: denn der Favorit auf die Meisterschaft, 1. FC Nürnberg, wurde in Mannheim von den Münchener Bayern mit 2:0 geschlagen.

Da die Begegnung in Dresden zwischen Schalke 04 und Eintracht Frankfurt den Süddeutschen den Sieg brachte, gibt es im Finale um die „Deutsche" eine Neuauflage der Süddeutschen Meisterschaft, denn Bayern München und Eintracht Frankfurt standen sich schon um den süddeutschen Meistertitel im Endkampf in Stuttgart gegenüber, wo sich seinerzeit Szenen abspielten, die noch in bester Erinnerung sein sollten. Man wird daher dem Endspiel in Süddeutschland mit gesteigertem Interesse entgegensehen.

Eintracht Frankfurt gegen Bayern München am 12. Juni.

Die beiden süddeutschen Endspielteilnehmer um die D. F. B.-Meisterschaft, Eintracht Frankfurt und Bayern München, tragen das Finale am 12. Juni in Nürnberg aus.

★

Süddeutschland gegen Düsseldorf 2:1.

Karlsruhe, 28. Mai.

Am Wochenende trugen in Karlsruhe Süddeutschland und Düsseldorf die noch rückständige Revanche vom vorjährigen Rheinstaffelspiel aus. Das Treffen hatte etwa 6000 Zuschauer angelockt, die jedoch von keiner Seite befriedigt wurden. Sowohl die Süddeutschen als auch die Gäste vermochten keine einigermaßen gute Gesamtleistung zu bieten und lediglich in der letzten halben Stunde kamen die Düsseldorfer im Angriff gut in Fahrt, ohne aber erfolgreich zu bleiben. Das Pech wollte es, daß gerade in dieser Spielphase den Süddeutschen der Siegtreffer glückte, den sie dann bis zum Abpfiff behaupteten.

Deutschland gegen Everton 3:3

Zwei Elfmeter für Deutschland.

Köln, 29. Mai.

Der Kölner Spiedsrichter Forst war in seinen Entscheidungen nicht immer ganz einwandfrei und verhängte gegen die Engländer zwei nicht immer ganz berechtigte Elfmeterbälle.

Das Spiel stand nicht auf besonderer Höhe. Nach 15 Minuten bringt der englische Mittelstürmer seine Farben in Front und 10 Min. später unternimmt Kobierski einen großangelegten Alleingang, doch prallt er mit einem englischen Verteidiger zusammen und wird dann von dem herbeilaufenden rechten Läufer im Strafraum gehakt. Der Elfmeterball wurde von Kobierski prompt verwandelt. Zwei Minuten später war es wiederum der englische Mittelstürmer, der den deutschen Torwart zum zweiten Male überwand. Halbzeit 2:1. Nach dem Wechsel zeigten sich die Engländer klar überlegen, wußten aber daraus keine zählbaren Erfolge zu erringen. In der 13. Minute nimmt Kobierski einen Flankenball von Noack auf und stellt mit Schrägschuß den Ausgleich 2:2 her. In der 28. Minute wurde den Deutschen ein nicht einwandfreier Elfmeterball gegen die Engländer zugesprochen und durch Kobierski geht Deutschland mit 3:2 in Führung. Etwa fünf Min. später erzielt der englische Halbrechte ein Tor, das aber vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht gewertet wird. Erst fünf Minuten vor Schluß gelingt es den englischen Berufsspielern, durch den Halbrechten zum verdienten Ausgleich zu kommen. Bei diesem Ergebnis bleibt es trotz der energischen Anstrengungen auf beiden Seiten bis zum Schlußpfiff.

Der beste Mann der Deutschen und überhaupt auf dem Felde war Kobierski-Düsseldorf. Noack war zwar im Feldspiel gut, aber vor dem gegnerischen Tore zu unentschlossen. Hohmann und Dörfel waren nicht in bester Form. Leinberger konnte, abgesehen von der ersten halben Stunde, nicht recht gefallen. Mit der Leistung des deutschen Torwarts Buchloh-Speldorf konnte man zufrieden sein.

Zuschauer: 12 000, die mehrfach die Engländer auspfiffen.

Englands Pokalsieger Newcastle United schlägt die deutsche Mannschaft 6:3.

Frankfurt, 29. Mai.

Wenn es eine Enttäuschung in diesem vom Deutschen Fußball-Bund veranstalteten weiteren Lehrspiel gab, so war es die Aufstellung der deutschen Mannschaft, die diese Bezeichnung keineswegs verdiente. In letzter Stunde mußten in der Bundeself noch zahlreiche Ersatzleute eingestellt werden, die zum Teil von den schweren Spielen ihrer Vereine am Tage vorher stark ermüdet waren. Die Engländer waren diesmal tatsächlich ein Lehrmeister. Der beste Mann war der Linksaußen Lang. Besonders zu betonen ist, daß die Engländer mit Hingabe kämpften und ihre Aufgabe keineswegs als ein Ferienspiel betrachteten.

Fußball in westdeutschen Bezirken.

In Nordwestfalen kamen acht Treffen der Sonderklasse zur Durchführung. Die gebotenen Leistungen zeigten jedoch im großen und ganzen, daß die Sommersperre nicht mehr allzu weit ist. Am Samstag lieferte VfB Bielefeld dem westdeutschen Zweiten, Borussia Fulda, eine technisch überlegene Partie. Die Borussen zeigten wohl ein gutes Stellungsspiel, aber auch eine große Unfertigkeit in der Ballbehandlung und Abgabe. Die Bielefelder kamen im ersten Spielabschnitt bereits zu zwei Erfolgen und nach Wiederbeginn stellten zwei weitere das Endergebnis auf 4:0.

Die Spiele:

VfB Bielefeld — Borussia Fulda 4:0.
SuS Soest — Union Gelsenkirchen 1:11.
Teutonia Lippstadt — Union Gelsenkirchen 0:4.
Union Recklinghausen — SuS Recklinghausen 0:1.
Westfalia Scherlebeck — SuS Hüls 3:4.
SuS Gütersloh — Arminia Bielefeld 1:8.
Münster 08 — Schwarz-Weiß Barmen 2:2.
Borussia Rheine — Preußen Münster 5:4.

1. Bezirksklasse:

Hamm 09 — Polizei Hamm 5:4.
VfR Soest — Hamm 05 3:4.
VfR Heeßen — Bockum-Hövel 4:1.
Hamm 09 — Tus Lohauserholz 4:2.
Germania Datteln — Schalke 96 4:3.
BV Marl — Erkenschwick 4:2.
BC Greven — SpVg Emsdetten 4:1.
Viktoria Gronau — Vorwärts Gronau 2:1.
VfB Bünde — Grün-Weiß Bielefeld 0:1.

Fußball im Südkreis.

Spiel und Sport Hamm 05 wagte es, gleich zwei Punktespiele zu erledigen. Am Sonnabend stellten sich die 05er dem Meister des Südkreises, Polizei SV Hamm und siegten mit 5:4.

In Soest reichte aber der Endspurt der Hammer nicht mehr zum Siege aus. Die Rasenspieler hatten den Vorteil des heimischen Platzes und die Müdigkeit der Hammer bis zur Halbzeit zu einem 1:0-Vorsprung ausgenutzt und auch noch nach Wechsel den Ton angegeben. Erst im Endspurt waren die Hammer Herr der Lage, doch langte es nur zu zwei Toren und zu einem glücklichen Ausgleich.

Unentschieden verlief auch der Kampf in Heeßen zwischen dem VfR und dem SV Bockum-Hövel. In beiden Halbzeiten hatte keine Mannschaft einen sichtlichen Vorteil. Dem Führungstreffer der Höveler setzten die Heeßener noch vor Wechsel den Ausgleich entgegen. Mit diesem 1:1 hatte es bis zum Schluß sein Bewenden.

SV Herringen hatte die Preußen aus Lünen-Horstmar zum freundschaftlichen Kräftevergleich geladen. Die HSVer aus der Hammer westlichen Vorstadt waren in Hochform und revanchierten sich für die sonntägliche Niederlage mit einem 6:0-Sieg.

Handball.

09 Hamm — Westfalia Ahlen 3:4 (1:3) abgebr.
Dur Unsportlichkeiten wurde das Spiel abgebrochen.
09 Hamm — Tus Lohauserholz 7:7 (2:3).

★

In Mittelwestfalen gab es am letzten Maisonntag und auch schon am Vortage eine Menge Freundschaftsspiele, die aber kaum als überragende Ereignisse angesprochen werden können. Am Sonnabend stieg in Ickern das Städtespiel Castrop — Dortmund. Die Dortmunder waren auf allen Posten besser besetzt und siegten leicht mit 4:0.

Die Spiele:

Städtespiel Castrop — Dortmund 0:4.
SpVgg Röhlinghausen — SV Rotthausen 2:6.
TV Eickel — Sportfreunde Essen 3:2.
VfR Kupferdreh — MSV Linden 0:4.
SC Hörde — STV Werne 2:2.
Sportfreunde Dortmund — Dortmund 08 6:1.
Preußen Gladbeck — FV Godesberg 0:2.
Essen West 81 — SV Düsseldorf 04 2:3.
Stadtelf Hörde — Homberger SV 1:2.
SV Höntrop — Schwarz-Weiß Essen 2:1.
SV Rotthausen — STV Werne 3:0.
Schwarz-Gelb Gladbeck — Germania Herne 6:1.
Preuße Wanne — Gelsenkirchen 07 5:5.
TuBV Mengede — Dortmund 95 3:0.
Karnap 07 — Horst-Emscher 3:6.
Borussia Dortmund — Borussia Fulda 3:4.
Hombruch 09 — Victoria Dortmund 8:0.
Buer 07 — Godesberger FV 6:2.

Südwestfalen.

Hagen, 29. Mai.

In Südwestfalen war ein übliches Gesellschaftsspielprogramm zu verzeichnen. Die Vereine machen immer noch ausgiebig von der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit bis zur Sperre (20. Juni) für Privatspiele Gebrauch. Auch an diesem Wochenende beschränkten sich die Treffen fast durchweg auf den eigenen Bezirk. Ausnahmen machten Hüsten 09, Lichtenplatz, Milspe 11 und das Siegerland durch ein Spiel gegen eine Düsseldorfer Kombination Turu-Fortuna und VfL Benrath. Es gab im allgemeinen sehr interessante Spiele.

Die Spiele:

Samstag: **RSV Lüdenscheid Höh — SC Hagen 05 4:5. SpVg Neheim — SpV Hemer 08 3:4. Sportfr. Hohenlimburg 10 — SpV Bärenstein 09 0:2. TV Oestrich — TRV Hagen 72 (Ref.) 2:2. FC Union Hagen-Haspe — SC Hagen-Eilpe 30 1:5. SpV Menden 09 — SpVg Fröndenberg 0:2. SpV Attendorn — VfB Brügge 3:1.**

Sonntag: **SpSp Hüsten 09 — Tus Bochum 5:1. SC Lichtenplatz — Westfalia Ahlen 2:2. SpV Milspe 11 — Bochum Laer 06 1:3. SpV Neuenrade — Jahn Werdohl 2:5. FC Union Hagen-Haspe — RSV Lüdenscheid Höh 2:0. VfR Oeventrop — SC Hagen 05 (Ref.) 4:3. SpVg Klafeld Geisweiß — SC Brachbach 09 3:2. Viktoria Netphen — SpV Tan-Marienborn 3:1. Westfalia Eshorn — Schw.-W. Silschede 6:1. SpV Herdecke 11 — SSV Vorhalle 09 1:4. TRV Hagen 72 — FC Hagen Boele 19 6:1. RSV Meinerzhagen — TSV Meinerzhagen 2:4.**

Um die Ennepetal-Meisterschaft: SpSp Gevelsberg 08 — SpV Milspe 11 0:5. FC Vogelsang — Westfalia Gevelsberg 4:1.

Um die Siegerlandmeisterschaft. VfB Weidenau — SpVg Langenau 3:0. SSV Niederschelden — Jugend Betzdorf 06 5:2.

Um den Siegerland-Wanderpreis. BC 07 Siegen — RSV Eiserfeld 06 2:3.

Handball-Pokalspiele.

Hagener Gruppe A: HC Herdecke 30 — Sportfreunde Siegen 2:3.

Lennestafel: SpVg Plettenberg — RSV Altenhundem 6:3.

Handball-Gesellschaftsspiele.

Samstag: **Sportfr. Hohenlimburg 10 — SpV Bärenstein 10:4. TRV Hagen 72 — SpVg Wetter 10 7:8.**

Sonntag: **Borussia Dortmund — TRV Hagen 72 3:9. SpVg Fröndenberg — DSC Dortmund 95 5:5.**

Ueberraschungssieg im „Großen Westfalenpreis" der D.R.U.

Dortmund, 29. Mai.

Der diesjährige Westfalenpreis der D. R. U. hatte zwar nicht die glanzvolle Besetzung früherer Jahre aufzuweisen, da mehrere Veranstaltungen im Reiche waren, aber immerhin fanden sich noch 56 Fahrer am frühen Morgen auf dem Hindenburgdamm ein, um die Reise durch Westfalen von Dortmund über Unna — Hamm — Drensteinfurt nach Münster und zurück anzutreten. Auf der 148 km langen Strecke hatten die B-Fahrer 4 und die C-Fahrer 5 Minuten Vorgabe erhalten, die die A-Fahrer aber schon bald wiedergutmachten. Auf der Hinfahrt ereignete sich außer einigen Raddefekten wenig, eine 45 Mann starke Spitzengruppe erreichte geschlossen den Wendepunkt in Münster. Auf dem Nachhausewege setzten verschiedene Vorstöße ein, die das Feld lichteten. Einige gute Fahrer wie Metze und Schruba hatten Radschaden und fielen zurück. Schließlich war die Spitzengruppe auf 11 Fahrer zusammengeschrumpft, die sich auf dem Westfalendamm zum Endkampf rüsteten. 300 Meter vor dem Ziel wurde gespurtet; auf den letzten Metern machte sich überraschend der noch junge C-Fahrer Kozian (Falke Dortmund) frei und siegte mit knappem Vorsprung vor dem B-Fahrer Müller-Ahlen, der noch den ersten A-Fahrer, Wichmann-Bottrop auf den dritten Platz verwies. Der als Achter eingekommene A-Fahrer Lukas-Brackel mußte wegen „Benzinfahrens" disqualifiziert werden. Die Organisation der Veranstaltung war gut, sodaß das Rennen einen einwandfreien Verlauf nahm. Alle Orte, durch die die Fahrer kamen, nahmen lebhaften Anteil an dem Rennen. Die Straßen waren überall dicht umlagert, sodaß die Veranstaltung einen großen Publikumserfolg zu verzeichnen hatte.

Die Jugendfahrer legten über die Schanze 48 km zurück. Von 32 Teilnehmern blieben 27 Fahrer dicht zusammen, sodaß es am Ziel ein großes Durcheinander gab. Schließlich wurde untenstehende Klassierung bekanntgegeben.

Die Ergebnisse:

1. Kozian-Falke Dortmund (C-Klasse) 148 km, 4:20,30 Std.; 2. August Müller-Westfalia Ahlen (B-Kl.); 3. Wichmann-Torpedo Bottrop (A-Kl.); 4. Brand-Diamant Münster (A-Kl.); 5. Paul Kretschmer-Misa Dorstfeld (B-Kl.); 6. Wiesner-Opel Dortmund (C-Kl.); 7. Wiesemüller-Curve Brackel (C-Kl.); 8. Hans Schorn-Schwalbe Köln (C-Kl.); 9. Erwin Schäl-Königsheide Brambauer (C-Kl.); 10. Salomon-Hamborn (A-Kl.); alle dichtauf.

Jugend (32 Teilnehmer) 48 km: 1. Dahmen-Opel Dortmund 1:29,36; 2. Viehmeyer-Ostmark Dortmund; 3. Hamacher-Opel Dortmund; 4. W. Gruß-Falke Dortmund; 5. Franz Gruß-Ostmark Dortmund; 6. Schapski-Opel Dortmund.

Dülberg startet im Kaiser Wilhelmtal.

Er verabschiedet sich vor seiner Amerikareise.

Dortmund, 29. Mai.

Der Dortmunder Steher Franz Dülberg fährt bekanntlich in der ersten Junihälfte wieder nach Amerika, um an der Amerikanischen Steher-Meisterschaft teilzunehmen. Bevor der Dortmunder aber die Reise antritt, wird er sich in seiner Heimatstadt von seinen zahlreichen Anhängern verabschieden. Die Dortmunder Sommerbahn im Kaiser-Wilhelmtal hat aus diesem Grunde für Sonntag, 5. Juni, einen Großkampftag angesetzt und wird in den Dauerrennen über insgesamt 100 km neben Franz Dülberg den hoffnungsvollen Nachwuchssteher Pützfeld und Erich Metze an den Start bringen. Mit zwei weiteren Dauerfahrern wird noch verhandelt; jedenfalls steht fest, daß dieser Renntag durch die Teilnahme der drei Dortmunder Steher eine besonders sensationelle Note erhält.

Rund um das Aggertal.

Lohmann-Bochum aufgegeben.

Köln, 29. Mai.

Das Meldeergebnis war ausgezeichnet und die besten westdeutschen Straßenamateure waren am Start erschienen. Die Strecke war eine einzige Berg- und Talfahrt, aber alle diese Hindernisse vermochten das Feld nicht zu sprengen. Die mit fünf Minuten Vorgabe gestarteten B-Fahrer wurden bei Waldbröhl nach hartem Kampf eingeholt. Hier hatte der große Favorit Lohmann-Bochum Defekt und er wurde nicht mehr gesehen. Trotz verschiedener Sprengungsversuche gelang es nicht, das Feld auseinander zu ziehen. Ungefährt 3 Kilometer vor dem Ziel ging Lücke-Oberhausen auf und davon und gewann das Rennen mit fast 200 Meter Vorsprung. In der nachfolgenden 30 Mann starken Verfolgergruppe wurde erbittert um die Plätze gekämpft. Reich-Oberhausen belegte den zweiten Platz.

Die Ergebnisse: Ehrenpreisfahren 170 km: 1. Lück-Oberhausen, 5:57,25, 2. Reich-Oberhausen 200 m zurück, 3. Arentz-Köln-Kalk, 4. Seidel-Bochum, 5. Seidel-Dortmund, alle dichtauf. Eichenkranzfahrer 90 km: 1. E. Kaiser-Köln, 2. Giersberg-Köln, 3. Rey-Köln, 4. Bongartz, 5. Maaks. Jugendklasse 60 km: 1. Kerp-Liga Köln-Kalk.

Straßenpreis von Niederbarnim.

Radde siegt.

Berlin, 29. Mai.

Der Berliner Unionsverein „Wima" richtete am Sonntag auf der 170 km-Strecke Glienicke-Fürstenberg und zurück den von 170 Fahrern bestrittenen Straßenpreis von Niederbarnim aus. Trotz des heftigen Seitenwindes legten die Mal-Leute ein scharfes Tempo vor. Als erster schied der Favorit Giel infolge Sturzes aus. Den Wendepunkt erreichte Gerhard Kuschke als erster B-Fahrer, gab aber auf dem Rückwege erschöpft auf. Auf dem Nachhausewege wurden die B-Fahrer eingeholt und eine 30köpfige Gruppe von A- und B-Fahrern rüstete zum Endkampf, den Erich Radde in 4:59:25 überlegen vor Pretzke und dem B-Fahrer Lukas gewann. Die nächsten Plätze belegten Wiener (B) 5:02:30 und Lubahn (5:04:15).

Germania-Preis von Dresden.

Dresden, 29. Mai.

Der am Sonntag zum elften Male ausgefahrene Große Germania-Preis von Dresden auf der bekannten 100 Kilometer-Strecke Dresden—Radeberg—Bischofswerda—Pirna—Dresden gab der deutschen Meistermannschaft Arminius-Berlin Gelegenheit zu einem neuen überlegenen Siege.

Die Ergebnisse:

1. RV Arminius-Berlin 2:33219 (Rekord), 2. RC Grün-Weiß-Berlin 2:34:03. 3. RV Postsportverein Berlin 2:33:04. 4. RV Erdspurt Cottbus 2:39:48. 5. RC 28 Cottbus 240:03,04.

Rund ums Saaletal.

Rudolfstadt, 29. Mai.

Bei gutem Wetter gelangte am Sonntag auf einer zweimal durchfahrenden 60 Kilometer-Rundstrecke bei Rudolfstadt die sechste Bundesfahrt „Rund ums Saaletal" zur Entscheidung. Der einzige Berliner Teilnehmer Bosse war in der 18köpfigen Gruppe der weitaus beste Mann und siegte auch durch Ausreißen kurz vor dem Ziel mit einem bedeutenden Vorsprung. Einem gegen ihn eingebrachten Protest wurde stattgegeben und der Berliner des Preises verlustig erklärt. Aus der am Ziel geschlossen ankommenden 10 Mann starken Spitzengruppe errang der Chemnitzer Löser nach einer Fahrzeit von 3:33:40 einen knappen Spurtsieg über Fiedler-Leipzig, Weber Chemnitz, Arich, Kunze (beide Leipzig), Kley, G. Beyer, Buhrmann (alle Erfurt).

★

20. Italien-Rundfahrt.

52 Fahrer im Endspurt der neunten Etappe.

Die am Samstag erledigte 9. Etappe der 20. Italien-Rundfahrt von Neapel nach Rom über 256 km verlief ziemlich eintönig. Die 70 gestarteten Fahrer legten sich unterwegs große Reserven auf und erreichten nicht einmal ein Stundenmittel von 30 km, sodaß 52 Fahrer in Rom zum Endspurt rüsteten. Spurtsieger wurde wieder Guerra in 9:06:25 Std. mit einer halben Länge vor Mara. Die nächsten im Ziel waren Negrini, Meini, Battestini, Stöpel, Binda, Balmanion, Menegazzi und Giuntelli. Die übrigen 40 Fahrer wurden gemeinsam auf den 13. Platz gesetzt, darunter auch die Deutschen Buse und Gever. Im Gesamtergebnis änderte sich nichts.

Unsere Olympia-Wasserball-Spieler.



Der deutsche Wasserball-Sport wird voraussichtlich durch diese Mannschaft in Los Angeles vertreten sein (von links): Schwarz, J. Rademacher, Gunst, E. Rademacher, Benecke, Cordes und Schulze. In diesen Wochen nimmt die Mannschaft an Wettkämpfen im Reiche teil, um in richtige Olympia-Form zu gelangen.

Die Wasserball-Nationalsieben siegt 12:1

Barmen, 28. Mai.

Der westdeutsche Schwimmsport erlebte am Wochenende seinen ersten Höhepunkt, denn die Deutsche Wasserball-Nationalsieben absolvierte ihr Uebungsspiel gegen eine westdeutsche Auswahlmannschaft im Barmer Freibad Mählersbeck. In der bergischen Wasserballhochburg war das Interesse recht groß. Die westdeutsche Mannschaft hatte keine Chance gegen den weit routinierteren Gegner, und selbst der Ehrentreffer, ein plötzlicher Fernschuß von Budig, hätte Ete Rademacher bei etwas mehr Aufmerksamkeit verhüten müssen. Beide Mannschaften nahmen den Kampf in der vorgesehenen Aufstellung an und zwar:

Nationalteam: Ete Rademacher; Gunst, Kordes; Beneke; J. Rademacher, Amann, Schulze.

Westdeutschland: Weigt; Kullmann, Budig; Döpper; Jäger, Schwartz, Schneider.

Nach einem Angriff der Westdeutschen übernehmen die Nationalvertreter schon bald die Führung. Den Torreigen eröffnete Schulze. Bei klarer Ueberlegenheit steht die Partie durch Beneke und Schulze 3:0. Hier kam der plötzliche Fernschuß von Budig, den Ete Rademacher verblüfft passieren lassen mußte. Bis zum Wechsel erhöhen die „Nationalen" durch J. Rademacher, Schulze (2) und Beneke auf 7:1. In der zweiten Spielhälfte ist es nicht viel anders. Amann erzielt 8:1, wieder Amann 9:1, Schulze durch zwei Erfolge auf 11:1 und schließlich, nachdem Kullmann das Wasser verlassen muß, kann Schulze den Endstand erzielen.

Die Wasserball-Nationalsieben spielte ganz hervorragend. Selbst der sonst so unbewegliche Amann war in guter Form und gab mehrfach Proben seiner enormen Wurfkraft ab. Von den Verteidigern war Gunst am aktivsten. Beneke recht beweglich, beteiligte sich auch selbst am Torwurf. Im Sturm verstanden sich J. Rademacher und Schulze sehr gut. Mit dem schnelleren Kölner Schwartz in der Mitte sollte die Mannschaft noch weit besser abschneiden.

Die westdeutsche Sieben hatte in Weigt einen Versager. Auch die Verteidigung spielte schon besser, während im Sturm Schwartz hervorragte, der aber nicht genügend Unterstützung fand. Er war aber der beste Mann seines Teams.

In dem voraufgegangenen Spiel einer westdeutschen B-Sieben gegen das Barmer Stadtteam blieb die westdeutsche Kombination überlegen mit 7:1 (3:1) erfolgreich.

Westfälische Athletik-Meisterschaften.

Hamm, 29. Mai.

Zum ersten Mal seit langen Jahren trug der Bezirk Westfalen im DASV. am Sonntag seine Meisterschaften wieder in Hamm aus.

Die Ergebnisse:

Leichtathletik (Vierkampf): Leichtgewicht: 1. Siewecke-Gütersloh 126 P., 2. Bülterowe-Gütersloh 117 P; Mittelgewicht: 1. Koch-Osnabrück 132 P., 2. Brockmeier-Paderborn 130 P., 3. Sadlowski-Gütersloh 130 P.; Schwergewicht: 1. Meier-Gütersloh 186 P. (Einzelleistungen: Steinstoßen 7,55, Hammerwerfen 30,85, Gewichtheben 14,23).

Gewichtheben (Meisterklasse): Bantam: 1. Schleygütersloh 405 Pfd., 2. Budde-Paderborn 400 Pfd.; Federgewicht: 1. Koch-Paderborn 380 Pfd.; Leichtgewicht: 1. Leuthold-Osnabrück 455 Pfd., 2. Budde-Paderborn 440 Pfd., 3. Sürke-Osnabrück 405 Pfd.; Mittelgewicht: 1. Geige-Osnabrück 555 Pfd., 2. Brockmeier-Paderborn 520 Pfd., 3. Blom-Osnabrück 515 Pfd.; Halbschwergewicht: 1. Koch-Osnabrück 513 Pfd., 2. Tiemann-Osnabrück 505 Pfd. (Altersklasse): Mittelgewicht: 1. Brockmann-Osnabrück 355 Pfd.; Schwergewicht: 1. Ambsen-Osnabrück 290 Pfd.

Ringen (Meisterklasse): Bantamgewicht: 1. Grube-Hamm, 2. Magiera-Ahlen; Federgewicht: 1. Wenzmann-Gütersloh, 2. Budde-Paderborn, 3. Cozian-Ahlen, 4. Schloop-Hamm.

Europameisterschaft im Schwergewicht unter Protest.

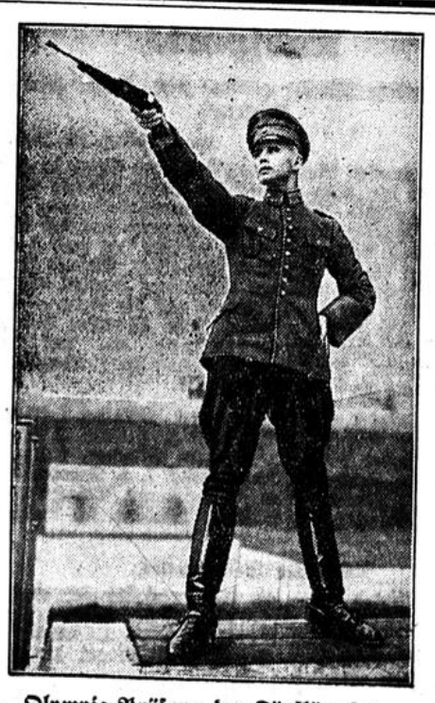
Pierre Charles besiegt Hein Müller.

Brüssel, 29. Mai.

Mehr als 20 000 Zuschauer wohnten in Brüssel dem Kampf um die Europameisterschaft zwischen Hein Müller-Köln und Pierre Charles bei. Nach Ablauf der 15 Runden erhielt Pierre Charles einen vom Publikum mit denkbar größtem Beifall aufgenommenen Punktsieg zugesprochen. Der deutsche Meister war mit 171 Pfund um über 20 Pfund leichter als sein Gegner, der 193,2 Pfund auf die Wage brachte. Nachdem Müller anfangs leicht in Front gelegen hatte, wurde er von der 6. Runde ab zu siegessicher und kämpfte sträflich offen. In der 8. Runde rächte sich dies; Müller mußte einen schweren Rechten gegen das Kinn einstecken, der deutliche Wirkungen hinterließ. Charles landete dann noch wiederholt Kopfhaken. In der 11. und 14. Runde boten sich für Müller nochmals gute Chancen, die er aber nicht auswerten konnte. Charles suchte den Nahkampf und zeigte in der Schlußrunde noch einen famosen Endspurt. Sein Punktvorsprung reichte nach Ansicht des Schiedsgerichts zum Punktsiege aus.

Noch vor Beginn des Kampfes hatte der Manager Müllers Protest gegen die Austragung des Treffens als Europameisterschaft eingelegt, da der Boxring mit seinem Ausmaß 4,6 mal 6,2 Meter nicht den internationalen Bestimmungen, die eine Mindestgröße von 5—5 vorschreiben, entsprach. Diesem Protest schloß sich auch der französische Ringrichter Schemann an, doch setzte man das Publikum von dem Protest nicht in Kenntnis.

In den vorausgegangenen Einleitungskämpfen gab es durchweg belgische Sieger und zwar waren erfolgreich: Lammens über Praiß-Köln, Phil Richard über Ostermeyer-Krefeld, Kitt Lefevre über Buchbaum-Köln.



Olympia-Prüfung der Fünfkämpfer.

Polizeioberwachtmeister Konrad Mirsch, der aus der ersten Serie der Olympia-Ausscheidungskämpfe im Modernen Fünfkampf als Sieger hervorging. Die zweite Serie beginnt am 18. Juni; danach werden erst die drei Vertreter Deutschlands für Los Angeles endgültig bestimmt werden.

Um den Davis-Pokal.

USA. siegt über Australien.

Philadelphia, 29. Mai.

Im Endkampf in der Nordamerikazone um den Davispokal blieben die Vereinigten Staaten, wie erwartet, über Australien siegreich. Am Samstag wurde in Philadelphia das Doppel zwischen Allison — van Ryn und den Australiern Crawford — Hopman ausgetragen, in dem die Yankees mit 6:0, 6:4, 5:7, 7:5 die Oberhand behielten und mit der 3:0-Führung bereits den Enderfolg sicherstellen. USA erwartet nunmehr den Gewinner der Südamerika-Zone.

Pferdesport.

Ueberraschungen in Grunewald.

Berlin, 29. Mai.

Einige Ueberraschungen gab es am Sonntag im Grunewalder Rennen. Der Derbycrack des Stalles Weinberg, Janus, wurde im Preis von Walburg überraschend von Terra geschlagen, die in der Geraden an der Innenseite in Front zog und den Vorsprung zähe gegen den Favoriten behauptete. Ebenso erging es dem favorisierten Avanti im Traumrennen, das bei ebenfalls nur vier Startern die ihr Jahresdebut gebende Weinbergerin Marie Luise unter Otto Schmidt nach Kampf gegen Grenadier und Avanti gewann.

1. R.: 1. Valentino (Böhlke), 2. Hamlet, 3. Pommernländer, ferner Maximilian, Mauve. Sieg 32, Platz 14, 12.

2. R.: 1. Maiennacht (Svehla), 2. Geranium, 3. Alpenflieger, ferner Wilfried, Meisterpolier, Majordomus, Mazedonier, Melodei, Pronto, Kaisertag. Sieg 39, Platz 15, 22, 19.

3. R.: 1. Terra (Huguénin), 2. Janus, 3. Enak, ferner Pelagon. Sieg 85, Platz 13, 10.

4. R.: 1. Fra-Diavolo (Kaiser), 2. Feldwebel, 3. Irländer, ferner Winkelried, Chazi, Garibaldi, Varro, Immerfort, Helmbusch, Bravo. Sieg 124, Platz 28, 22, 23.

5. R.: 1. Marie Louise (O. Schmidt), 2. Grenadier, 3. Avanti, ferner Kavallerist. Sieg 29, Platz 16, 28.

6. R.: 1. Glücksstern (Safdie), 2. Goliath, 3. Faustgraf, ferner Urfehde. Sieg 17, Platz 12, 14.

7. R.: 1. Fatenza (O. Schmidt), 2. Nebukadnezar, 3. Rustica, 4. Gardejäger, ferner Courtisane, Rodrigo, Bekas, Taubnessel, Oberstolz, Melampos, Schneefall, Maientag, Intermezzo, Priamos, Wratislawa, Fredschar, Marcellina, Pizarro, Triduum. Sieg 99, Platz 22, 28, 90, 25. — Siegdoppelwette 2. und 4. Rennen 884:10.

Rennen zu Düsseldorf am Sonntag, 29. Mai.

1. R.: 1. Himmelgeist (Leue), 2. Pinelle, 3. Finnland und Eremit (totes Rennen), ferner Vingulist, Helmzier, Erich, Mauerbrecher, Bertram. Sieg 277, Platz 50, 15, 16 für Finnland, 6 für Eremit.

2. R.: 1. Heli (Knoche), 2. Glanz, 3. Liebgard, ferner Danklied, Schwerthieb, Oh Yes, Mignonette, Skapaflow, Traumulus. Sieg 41, Platz 14, 17, 27.

3. R.: 1. Landesfreund (Glitsch), 2. Brotverdiener, 3. Helgoland, ferner Rabensteiner, Maharadscha, Gerold, Pflicht, Agrippa, Seelöwe, Lorbeerrose. Sieg 98, Platz 32, 29, 21.

4. R.: 1. Schwarzwaldfürst (Helm. Schmidt), 2. Peter Sonnenschein, 3. Baden, ferner Hegemeister, Patrella, Grandel, Donnergott, Aria, Fernamt, Sieg 49, Platz 16, 20, 25.

5. R.: 1. Cumä (Kaupert), 2. Bel tana, 3. Liberius, ferner Bandola, Porto Flip, Piniole, Roswitha, Turned up, Enthusiast. Sieg 312, Platz 57, 23, 20.

6. R.: 1. Heuernte (Riesterer), 2. Gaukelei, 3. Edelmann, ferner Aulos, Halde, Fantasie, Losung, Flaggenlied, Klingenschmied, Monarch, Schwarzwald. Sieg 71, Platz 19, 15, 22.

7. R.: 1. Gerlind (Buge), 2. Strona, 3. Dachsbart, 4. Chevalier, ferner Dictator, Sturmnixe, Feuerrose, Meerteufel, Flügelmann, Medinus, Apache, Raugräfin, Hereditha, Majestät. Sieg 103, Platz 24, 28, 22, 17.

Rennen zu Longchamp am Sonntag, 29. Mai.

1. R.: 1. Orre (Elliott), 2. Ailloli, 3. Tyr. Toto 42, Pl. 20, 15.

2. R.: 1. Hiram (Hatton), 2. Ultra Violet, 3 Galilee. Toto 38, Pl. 16, 16, 24.

3. R.: 1. Prétentieux, Javelaur, 3. Metchoui. Toto 57, Pl. 22, 16.

4. R.: 1. Shred (Semblat), 2. Laeken, 3. Strip the Willow. Toto 26, Pl. 13, 17, 24.

5. R.: 1. Beaumontel (Brethes), 2. Le Pelvoux, 3. Pyralis. Toto 38, Pl. 17, 78, 22.

6. R.: 1. Courageux (Delaurie), 2. Chaffardon, 3. Escamillo. Toto 218, Pl. 70, 65, 57.

7. R.: 1. Magot (Rabbe), 2. Royal Enclosure, 3. Blackamoor. Toto 29, Pl. 16, 24.

Unsere Voraussagen.

Montag, den 30. Mai:

Saint Cloud: 1. R.: Tornina-Ratatouille; 2. R.: Cornsande-Baguette de Fées; 3. R.: Madame Andre-Bandoura II; 4. R.: Eponge-Potentate; 5. R.: Citronelle-Gelee Blanche; 6. R.: Romano IIFacuan; 7. R.: Business-Cauchois.

*

Lt. Brandt gewinnt den Königspokal in Florenz.

Florenz, 29. Mai.

Am Schlußtage des internationalen Reitturniers in Florenz kamen die deutschen Reiter noch zu einem großen Erfolg, dem größten Erfolg während des Turniers überhaupt. Wie schon in Rom entführten sie auch hier den wertvollen Preis nach dem Auslande. Im Großen Etruria-Preis, für den sich Lt. Brandt auf Thora und Oblt. von Nostitz auf Chinese und Baccarat qualifiziert hatten, siegte Lt. Brandt in einem fehlerlosen Ritt und konnte mit seiner famosen Leistung den wertvollen Pokal des Königs von Italien in Empfang nehmen. Der Sieger der Vorentscheidung Nosella unter Cpt. Filliponi machte in dem Bestreben, die beste Zeit zu erreichen, einige Fehler. Oblt. von Nostitz belegte auf Chinese den dritten und auf Baccarat den vierten Platz. Die kleine deutsche Reiterexpedition schnitt also auch in Florenz äußerst erfolgreich ab.

Das Amazonen-Jagdspringen um den Premio-Poggio gewann die Dänin Frau Hasselbalch auf ihrer ausgezeichneten Springerin Balldine.

Sport und Alltagskleidung.

Den Einfluß unserer Anhänger der Leibesübungen auf die Art unserer Bekleidung erlebt man vornehmlich im Sommer. Sobald die Witterung eine Bewegung im Freien begünstigt, die Wanderkluft nicht mehr unter hüllenden Wintermänteln versteckt zu werden braucht, sieht man die jungen Menschen sehr bald mit braungebrannten Knien, langen schwarzen Strümpfen und kurzer rein sportlichen Bekleidung eine Beeinflussung unseres Tageskleids nur in geringerem Umfang bewirkt hat, sodaß die sogenannten Knickerbocker eine ziemlich allgemeine Verbreitung erlangt haben, ist hingegen eine andere Einwirkung, nämlich beim Sporthemd, ganz unmittelbar zu erkennen. Die farbigen Hemden mit festem weichem Kragen sind eine der deutlichsten Einwirkungen der Sportkleidung auf den Tagesanzug.

Vor mehr als 100 Jahren haben die deutschen Turner, voran der Turnvater Jahn, den „kurzen deutschen Rock" als das ausgesprochene Kleidungsstück des Turners durchgesetzt. Gegenüber Frack und Gehrock, die noch lange sei es in heller oder dunkler Farbe, die ausschließlich gut bürgerliche Kleidung darstellten, ist auf dem Umweg über England der kurze Rock heute ganz allgemein zum Tagesanzug geworden. Selbst ein Gehrock im Büro erscheint zum mindesten der jungen Generation als ganz altväterlich, ein bißchen lächerlich — steif und für den jungen Menschen jedenfalls unmöglich! Die Beziehung zwischen Sport und Kleidung ist also keine ganz neue. Besonders in den breiten Volksschichten kann man sie unter den Jüngeren, erst bei den Breeches, die ursprünglich Reithosen waren, heute aber das Berufskleid des Radfahrerboten geworden sind, dann aber bei den Knickerbockers, dem ursprünglichen Bekleidungsstück des Golfspielers, verfolgen.

Eine mehr aus der sozialen Umschichtung und ihren Folgen, denn aus der rein sportlichen Einwirkung hervorgehende Veränderung in der Tageskleidung darf dabei freilich nicht unberücksichtigt bleiben. Zweifellos hat die der körperlichen Bewegung, der Arbeitstätigkeit gemäße Berufskleidung der breiten Volksmassen, besonders mit ihrer mit der Hebung ihres gesamten Lebensstandes und ihrer Bedeutung für das Volksleben als Ganzes, mindestens einen ebenso großen Einfluß auf unsere Kleidung gehabt! Hier sind allerdings die Wechselwirkungen zwischen beruflicher Zweckmäßigkeit und sportlicher Kleidung, manchmal überaus nah und geradezu schlagend. Die Jockeymütze wurde zur Mütze des Radfahrers und dann zu einem Bekleidungsstück der Massen. Die Mütze des Berufsseemanns kennzeichnete zunächst die Freunde und Anhänger des Wassersports, vornehmlich Segler und Ruderer, dann die Schwimmer. Die blaue Festkleidung der heutigen Turner gehört in diesen Zusammenhang. Dann ist die blaue Mütze sehr rasch Bestandteil des Tages- und Arbeitsanzugs geworden. Eine deutliche Entwicklung dieser Kleidung als Repräsentationsanzug der Sportsleute ist durch die Hochschule für Leibesübungen vorgenommen worden. Der Olympiaanzug unserer Wettkämpfer bei den künftigen Weltspielen in Los Angelos ist daraus entstanden.

Die Berufstätigkeit der Frau hat ihren Einfluß auf das Tageskleid unverkennbar zur Geltung gebracht. Auch hier spielt, mit dem wachsenden Bedürfnis nach Bewegung im Freien, nach sportlicher Betätigung und Leibesübungen, die Sportbekleidung, oder doch wenigstens ein sportlicher Einschlag, eine große Rolle. Das Zweckmäßige mit dem Bedürfnis der weiblichen Anmut zu vereinen bleibt in jedem Falle die zu lösende Aufgabe. Je mehr man sich der engen und nur immer enger zu gestaltenden Verknüpfung von Berufsleben und Sport bewußt ist, desto vorteilhafter wird sich das nach jeder Seite hin auch für die Entwicklung unserer Kleidung auswirken.

Zwei „Rennrutscher" vor dem Start.



Auf dem Gardasee ist zur Zeit Hochbetrieb der sogenannten „Autborder". Man sieht hier zwei amerikanische Außenbord-Rennmotorboote, die zu einem Trainingsrennen fertiggemacht werden.

Der Mann mit der Flasche

Kriminalroman von Curt Seibert

2) (Nachdruck verboten.) Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

„Wir vernahmen also die sieben Herren, von denen einige als Täter nicht in Frage kommen konnten. Einer ist halbgelähmt und kann nur mit Unterstützung von zwei Wärtern gehen, benützt sonst einen Rollstuhl, drei lagen in der entgegengesetzten Ecke. Der Gelähmte hat im Halbschlummer ein dumpfes Geräusch gehört und sofort die Augen aufgeschlagen, konnte sich aber nicht erheben. Immerhin hätte er sehen müssen, wenn da noch jemand den ganzen Saal durchquerte."

„Bleiben von den sieben Herren also nur noch drei übrig", warf Krüger ein und stopfte sich die dritte Pfeife.

„Richtig. Hart, Johann Polter und ein gewisser Jean Frossé, ein Franzose, der sich vorübergehend in Berlin aufhält und kein Wort deutsch spricht. Oskar Goetze lag, als er ermordet wurde, zwischen Frossé und Hart, während Polter neben Hart schlief. Ist das klar?"

Krüger nickte.

„Der alte Polter, ich weiß nicht, ob Sie ihn kennen? Ja? Nun, der kommt ja nicht in Frage. Er ist ebenso wie Goetze ein ständiger Besucher des Dianabades und den Anwalt gesellschaftlich. Trotzdem prüften wir auch seine Situation. War er der Mörder, dann mußte er vor und nach der Tat über Harts Lager klettern, weil eine Barriere den Zugang zu seinem Bett versperrte. Na, und Hart müßte dann doch etwas gemerkt haben, ebenso der Franzose, der ja mit Hart und dem Gelähmten als erster aufwachte."

„Was ist der Franzose für ein Mann?"

„Er kam uns allen von Anfang an etwas verdächtig vor, und so habe ich ihn noch nicht aus meinem Gesichtskreis verdrängt, denn der war am Morgen in Berlin angekommen und wohnt im Fürstenhof, ist aber gleich von dort aus ins Dianabad gefahren. Dabei kann er im Hotel genau so gut alle Bäder und Massagen haben. Er konnte auch keinen rechten Grund angeben, warum er den unbequemeren Weg gewählt hatte. Außerdem lag er neben Goetze, den er angeblich nicht kannte, und wachte mit als erster auf, schlug auch sofort Lärm. Die Unterhaltung mit ihm war schwierig, da er kein Deutsch und als Elsässer einen fast unverständlichen französischen Dialekt spricht. Doch seine Papiere waren in Ordnung, und da Direktor von Brehmer von der Deutschen Bank sich für ihn verbürgte, hat der Chef ihn entlassen."

Dann rückte er, nachdem wir auf seine Bitte die anderen Herren entfernt hatten, mit dieser merkwürdigen ... aber ich will vorlesen:

„Vorgestern nacht war der Klub stark besucht, ich kam spät, fand nirgends Platz und stellte mich mit anderen Herren an den Tisch, an dem Goetze und Hart pokerten. Es wurde recht hoch gespielt, und der junge Hart schien stark im Verlust, während der Anwalt gewann. Beide waren erhitzt, es wurde getrunken. Auf einmal zog Hart ein Lotterielos aus der Tasche und sagte: „Uebermorgen ist Ziehung, was leihen Sie mir auf das Los?" „Zweitausend Mark," sagte Goetze, dem es im Spiel auf Geld gar nicht ankam, und reichte ihm die Scheine, während Hart uns bat, die Nummer zu notieren. „Wenn Sie bis morgen abend das Los nicht einlösen," meinte der Anwalt, „kassiere ich auch den Gewinn, falls er herauskommt." Hart war einverstanden und verspielte die zweitausend Mark in zehn Minuten."

„Welche Nummer hatte das Los?" fragte Krüger und griff nach der Abendzeitung.

„261 211. Sie brauchen nicht nachzusehen, das Los ist heute früh mit vierzigtausend Mark herausgekommen, das stand schon im Mittagsblatt. Und dieses Blatt samt dem Los fanden wir in Harts Tasche!"

„Das wäre noch kein Beweis."

„Nein, aber er behauptet, die zweitausend Mark von einem Bekannten, dessen Namen er nicht nennen könne, erhalten und damit heute morgen das Los eingelöst zu haben. Auf dem Weg zum Bad habe er sich dann eine Zeitung gekauft und gelesen, daß die Nummer mit vierzigtausend Mark herausgekommen ist. Er habe Goetze nichts davon gesagt. Wir aber haben festgestellt, daß Hart vor Schulden kaum aus den Augen sehen konnte, daß er seine Bons, die er am Spieltisch ausschrieb, nicht eingelöst hat, und daß es wohl in ganz Berlin keinen Menschen gibt, der ihm noch zweitausend Mark schenken oder leihen würde, besonders aber keinen, dessen Namen Hart, wenn es ihm an den Kragen geht, verschweigen müßte."

„Und was denken Sie also darüber?"

„Der Chef hat Hart als mordverdächtig in Haft genommen, und meine Kombination ist so: Hart hat am Morgen der Ziehung kein Geld gehabt, dafür aber in der Mittagszeitung, die man bekanntlich im Verlagshaus schon um zehn Uhr haben kann, gelesen, daß sein Los mit einem schönen Gewinn gezogen wurde. Er hat nun, wie festgestellt wurde, im Büro von Goetze angerufen und ihm gesagt, er wolle sich mit ihm treffen, um das Los einzulösen, Goetze möge es mitbringen. Dort hat er sich wahrscheinlich irgendwie durch eine List in den Besitz des Loses gesetzt, und um das Geld nicht wieder hergeben zu müssen — denn er hat es ja überhaupt nicht oder doch nicht rechtzeitig eingelöst —, hat er sich dieses unbequemen Schuldners eben mit Gewalt entledigt."

Merzbach sah seinen Kollegen nachdenklich an. „Das klingt ja ganz schön. Aber da bleibt doch eben als merkwürdiger Rest die Frage nach der verschwundenen Waffe ... Doch ich muß jetzt nach oben, mein Dienst beginnt. Vielleicht können wir uns morgen früh darüber weiter unterhalten."

Ja, die verschwundene Waffe, schüttelte Merzbach den Kopf, als der andere gegangen war. Die blieb eben vorläufig der wunde Punkt in seiner Kombination.

*

Darüber zerbrach man sich im Yacht-Klub ebenfalls vergeblich den Kopf. Der Klub, dessen Mitgliederschaft sich fast ausschließlich aus Herren der Bankwelt zusammensetzte, besaß in der Victoriastraße ein wundervolles altes und vornehmes Haus, dessen Büro- und Wirtschaftsräume nach der Straße, dessen Gesellschaftsräume nach dem Garten lagen, einem alten gepflegten Park. Obwohl der Klub mehrere hundert Mitglieder zählte und die Räume nicht übermäßig groß waren, kam es doch nie vor, daß sie nicht ausgereicht hätten, weil alle Mitglieder zur gleichen Zeit erschienen. Und wenn die beiden Spielzimmer in den späteren Abendstunden manchmal eine beängstigende Fülle aufwiesen, so standen dafür die Leseräume, Billard-, Schach-, Schreibzimmer und die Bibliothek halb leer.

An diesem Abend bot der Yacht-Klub ein ungewöhnliches Bild. Kaum konnten die Garderoben alle Mäntel und Hüte fassen. In den Zimmern drängten sich Hunderte von gutgekleideten Herren im Smoking oder dunklem Abendanzug an den Tischen, und der alte Mond, ein in Ehren ergrauter Diener, konnte sich nicht entsinnen, jemals ein solch starkes Aufgebot der Klubmitglieder beisammen gesehen zu haben. Die Tatsache, daß einer der Ihren ermordet, ein anderer unter Mordverdacht verhaftet war, hatte bewirkt, daß auch die zurückhaltendsten Familienväter im Klub erschienen waren und bis tief in die Nacht sich lebhaft an der Diskussion beteiligten.

Die gesuchteste Persönlichkeit war der alte Polter, und er fühlte sich in seiner Rolle ein wenig geschmeichelt. Wohl genoß er als Mitbegründer des Klubs und angesehener Börsianer reichlich das ihm gebührende Ansehen, aber „Polo", wie er genannt wurde, hatte auch sonst einen Hang zur Eitelkeit, was nicht nur in seinem überaus gepflegten Aeußeren zum Ausdruck kam. So schmeichelte es ihm jetzt, daß sich heute sogar die Finanzgewaltigen der Börse lebhaft um seine Gesellschaft bemühten, und er gab gern und erschöpfend Auskunft.

(Fortsetzung folgt.)

Das Endspiel – eine süddeutsche Angelegenheit.

Die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1932 ist bis zur letzten Etappe gefördert. Am gestrigen Sonntag wurden die beiden Vorschlußrundenspiele durchgeführt, die, wie vielfach erwartet, eine Entscheidung dahingehend brachten, daß die Süddeutschen das Ende unter sich ausmachen. Aber auch eine Ueberraschung gab es noch: denn der Favorit auf die Meisterschaft, 1. FC Nürnberg, wurde in Mannheim von den Münchener Bayern mit 2:0 geschlagen.

Da die Begegnung in Dresden zwischen Schalke 04 und Eintracht Frankfurt den Süddeutschen den Sieg brachte, gibt es im Finale um die „Deutsche" eine Neuauflage der Süddeutschen Meisterschaft, denn Bayern München und Eintracht Frankfurt standen sich schon um den süddeutschen Meistertitel im Endkampf in Stuttgart gegenüber, wo sich seinerzeit Szenen abspielten, die noch in bester Erinnerung sein sollten. Man wird daher dem Endspiel in Süddeutschland mit gesteigertem Interesse entgegensehen.

Eintracht Frankfurt gegen Bayern München am 12. Juni.

Die beiden süddeutschen Endspielteilnehmer um die D. F. B.-Meisterschaft, Eintracht Frankfurt und Bayern München, tragen das Finale am 12. Juni in Nürnberg aus.

★

Süddeutschland gegen Düsseldorf 2:1.

Karlsruhe, 28. Mai.

Am Wochenende trugen in Karlsruhe Süddeutschland und Düsseldorf die noch rückständige Revanche vom vorjährigen Rheinstaffelspiel aus. Das Treffen hatte etwa 6000 Zuschauer angelockt, die jedoch von keiner Seite befriedigt wurden. Sowohl die Süddeutschen als auch die Gäste vermochten keine einigermaßen gute Gesamtleistung zu bieten und lediglich in der letzten halben Stunde kamen die Düsseldorfer im Angriff gut in Fahrt, ohne aber erfolgreich zu bleiben. Das Pech wollte es, daß gerade in dieser Spielphase den Süddeutschen der Siegtreffer glückte, den sie dann bis zum Abpfiff behaupteten.

Deutschland gegen Everton 3:3

Zwei Elfmeter für Deutschland.

Köln, 29. Mai.

Der Kölner Spiedsrichter Forst war in seinen Entscheidungen nicht immer ganz einwandfrei und verhängte gegen die Engländer zwei nicht immer ganz berechtigte Elfmeterbälle.

Das Spiel stand nicht auf besonderer Höhe. Nach 15 Minuten bringt der englische Mittelstürmer seine Farben in Front und 10 Min. später unternimmt Kobierski einen großangelegten Alleingang, doch prallt er mit einem englischen Verteidiger zusammen und wird dann von dem herbeilaufenden rechten Läufer im Strafraum gehakt. Der Elfmeterball wurde von Kobierski prompt verwandelt. Zwei Minuten später war es wiederum der englische Mittelstürmer, der den deutschen Torwart zum zweiten Male überwand. Halbzeit 2:1. Nach dem Wechsel zeigten sich die Engländer klar überlegen, wußten aber daraus keine zählbaren Erfolge zu erringen. In der 13. Minute nimmt Kobierski einen Flankenball von Noack auf und stellt mit Schrägschuß den Ausgleich 2:2 her. In der 28. Minute wurde den Deutschen ein nicht einwandfreier Elfmeterball gegen die Engländer zugesprochen und durch Kobierski geht Deutschland mit 3:2 in Führung. Etwa fünf Min. später erzielt der englische Halbrechte ein Tor, das aber vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht gewertet wird. Erst fünf Minuten vor Schluß gelingt es den englischen Berufsspielern, durch den Halbrechten zum verdienten Ausgleich zu kommen. Bei diesem Ergebnis bleibt es trotz der energischen Anstrengungen auf beiden Seiten bis zum Schlußpfiff.

Der beste Mann der Deutschen und überhaupt auf dem Felde war Kobierski-Düsseldorf. Noack war zwar im Feldspiel gut, aber vor dem gegnerischen Tore zu unentschlossen. Hohmann und Dörfel waren nicht in bester Form. Leinberger konnte, abgesehen von der ersten halben Stunde, nicht recht gefallen. Mit der Leistung des deutschen Torwarts Buchloh-Speldorf konnte man zufrieden sein.

Zuschauer: 12 000, die mehrfach die Engländer auspfiffen.

Englands Pokalsieger Newcastle United schlägt die deutsche Mannschaft 6:3.

Frankfurt, 29. Mai.

Wenn es eine Enttäuschung in diesem vom Deutschen Fußball-Bund veranstalteten weiteren Lehrspiel gab, so war es die Aufstellung der deutschen Mannschaft, die diese Bezeichnung keineswegs verdiente. In letzter Stunde mußten in der Bundeself noch zahlreiche Ersatzleute eingestellt werden, die zum Teil von den schweren Spielen ihrer Vereine am Tage vorher stark ermüdet waren. Die Engländer waren diesmal tatsächlich ein Lehrmeister. Der beste Mann war der Linksaußen Lang. Besonders zu betonen ist, daß die Engländer mit Hingabe kämpften und ihre Aufgabe keineswegs als ein Ferienspiel betrachteten.

Fußball in westdeutschen Bezirken.

In Nordwestfalen kamen acht Treffen der Sonderklasse zur Durchführung. Die gebotenen Leistungen zeigten jedoch im großen und ganzen, daß die Sommersperre nicht mehr allzu weit ist. Am Samstag lieferte VfB Bielefeld dem westdeutschen Zweiten, Borussia Fulda, eine technisch überlegene Partie. Die Borussen zeigten wohl ein gutes Stellungsspiel, aber auch eine große Unfertigkeit in der Ballbehandlung und Abgabe. Die Bielefelder kamen im ersten Spielabschnitt bereits zu zwei Erfolgen und nach Wiederbeginn stellten zwei weitere das Endergebnis auf 4:0.

Die Spiele:

VfB Bielefeld — Borussia Fulda 4:0.
SuS Soest — Union Gelsenkirchen 1:11.
Teutonia Lippstadt — Union Gelsenkirchen 0:4.
Union Recklinghausen — SuS Recklinghausen 0:1.
Westfalia Scherlebeck — SuS Hüls 3:4.
SuS Gütersloh — Arminia Bielefeld 1:8.
Münster 08 — Schwarz-Weiß Barmen 2:2.
Borussia Rheine — Preußen Münster 5:4.

1. Bezirksklasse:

Hamm 09 — Polizei Hamm 5:4.
VfR Soest — Hamm 05 3:4.
VfR Heessen — Bochum-Hövel 4:1.
Hamm 09 — Tus Lohauserholz 4:2.
Germania Datteln — Schalke 96 4:3.
BV Marl — Erkenschwick 4:2.
BC Greven — SpVg Emsdetten 4:1.
Viktoria Gronau — Vorwärts Gronau 2:1.
VfB Bünde — Grün-Weiß Bielefeld 0:1.

Fußball im Südkreis.

Spiel und Sport Hamm 05 wagte es, gleich zwei Punktespiele zu erledigen. Am Sonnabend stellten sich die 05er dem Meister des Südkreises, Polizei SV Hamm und siegten mit 5:4.

In Soest reichte aber der Endspurt der Hammer nicht mehr zum Siege aus. Die Rasenspieler hatten den Vorteil des heimischen Platzes und die Müdigkeit der Hammer bis zur Halbzeit zu einem 1:0-Vorsprung ausgenutzt und auch noch nach Wechsel den Ton angegeben. Erst im Endspurt waren die Hammer Herr der Lage, doch langte es nur zu zwei Toren und zu einem glücklichen Ausgleich.

Unentschieden verlief auch der Kampf in Heessen zwischen dem VfR und dem SV Bochum-Hövel. In beiden Halbzeiten hatte keine Mannschaft einen sichtlichen Vorteil. Dem Führungstreffer der Höveler setzten die Heessener noch vor Wechsel den Ausgleich entgegen. Mit diesem 1:1 hatte es bis zum Schluß sein Bewenden.

SV Herringen hatte die Preußen aus Lünen-Horstmar zum freundschaftlichen Kräftevergleich geladen. Die HSVer aus der Hammer westlichen Vorstadt waren in Hochform und revanchierten sich für die sonntägliche Niederlage mit einem 6:0-Sieg.

Handball.

09 Hamm — Westfalia Ahlen 3:4 (1:3) abgebr.
Dur Unsportlichkeiten wurde das Spiel abgebrochen.
09 Hamm — Tus Lohauserholz 7:7 (2:3).

★

In Mittelwestfalen gab es am letzten Maisonntag und auch schon am Vortage eine Menge Freundschaftsspiele, die aber kaum als überragende Ereignisse angesprochen werden können. Am Sonnabend stieg in Ickern das Städtespiel Castrop — Dortmund. Die Dortmunder waren auf allen Posten besser besetzt und siegten leicht mit 4:0.

Die Spiele:

Städtespiel Castrop — Dortmund 0:4.
SpVgg Röhlinghausen — SV Rotthausen 2:6.
TV Eickel — Sportfreunde Essen 3:2.
VfR Kupferdreh — MTV Linden 0:4.
SC Hörde — STV Werne 2:2.
Sportfreunde Dortmund — Dortmund 08 6:1.
Preußen Gladbeck — FV Godesberg 6:2.
Essen West 81 — SV Düsseldorf 04 2:3.
Stadtelf Hörde — Homberger SV 1:2.
SV Höntrop — Schwarz-Weiß Essen 2:1.
SV Rotthausen — STV Werne 3:0.
Schwarz-Gelb Gladbeck — Germania Herne 6:1.
Preuße Wanne — Gelsenkirchen 07 5:5.
TuBV Mengede — Dortmund 95 3:0.
Karnap 07 — Horst-Emscher 3:6.
Borussia Dortmund — Borussia Fulda 3:4.
Hombruch 09 — Victoria Dortmund 8:0.
Buer 07 — Godesberger FV 6:2.

Südwestfalen.

Hagen, 29. Mai.

In Südwestfalen war ein übliches Gesellschaftsspielprogramm zu verzeichnen. Die Vereine machen immer noch ausgiebig von der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit bis zur Sperre (20. Juni) für Privatspiele Gebrauch. Auch an diesem Wochenende beschränkten sich die Treffen fast durchweg auf den eigenen Bezirk. Ausnahmen machten Hüsten 09, Lichtenplatz, Milspe 11 und das Siegerland durch ein Spiel gegen eine Düsseldorfer Kombination Turu-Fortuna und VfL Benrath. Es gab im allgemeinen sehr interessante Spiele.

Die Spiele:

Samstag: **RSV Lüdenscheid Höh — SC Hagen 05 4:5. SpVg Neheim — SpV Hemer 08 3:4. Sportfr. Hohenlimburg 10 — SpV Bärenstein 09 0:2. TV Oestrich — TRV Hagen 72 (Ref.) 2:2. FC Union Hagen-Haspe — SC Hagen-Eilpe 30 1:5. SpV Menden 09 — SpVg Fröndenberg 0:2. SpV Attendorn — VfB Brügge 3:1.**

Sonntag: **SpSp Hüsten 09 — Tus Bochum 5:1. SC Lichtenplatz — Westfalia Ahlen 2:2. SpV Milspe 11 — Bochum Laer 06 1:3. SpV Neuenrade — Jahn Werdohl 2:5. FC Union Hagen-Haspe — RSV Lüdenscheid Höh 2:0. VfR Oeventrop — SC Hagen 05 (Ref.) 4:3. SpVg Klafeld Geisweiß — SC Brachbach 09 3:2. Viktoria Netphen — SpV Can-Marienborn 3:1. Westfalia Esborn — Schw.-W. Silschede 6:1. SpV Herdecke 11 — SSV Vorhalle 09 1:4. TRV Hagen 72 — FC Hagen Boele 19 6:1. RSV Meinerzhagen — TSV Meinerzhagen 2:4.**

Um die Ennepetal-Meisterschaft: SpSp Gevelsberg 08 — SpV Milspe 11 0:5. FC Vogelsang — Westfalia Gevelsberg 4:1.

Um die Siegerlandmeisterschaft. VfB Weidenau — SpVg Langenau 3:0. SSV Niederschelden — Jugend Betzdorf 06 5:2.

Um den Siegerland-Wanderpreis. BC 07 Siegen — RSV Eiserfeld 06 2:3.

Handball-Pokalspiele.

Hagener Gruppe A: HC Herdecke 30 — Sportfreunde Siegen 2:3.

Lennestafel: SpVg Plettenberg — RSV Altenhundem 6:3.

Handball-Gesellschaftsspiele.

Samstag: **Sportfr. Hohenlimburg 10 — SpV Bärenstein 10:4. TRV Hagen 72 — SpVg Wetter 10 7:8.**

Sonntag: **Borussia Dortmund — TRV Hagen 72 3:9. SpVg Fröndenberg — DSC Dortmund 95 5:5.**

Ueberraschungssieg im „Großen Westfalenpreis" der D.R.U.

Dortmund, 29. Mai.

Der diesjährige Westfalenpreis der D. R. U. hatte zwar nicht die glanzvolle Besetzung früherer Jahre aufzuweisen, da mehrere Veranstaltungen im Reiche waren, aber immerhin fanden sich noch 56 Fahrer am frühen Morgen auf dem Hindenburgdamm ein, um die Reise durch Westfalen von Dortmund über Unna — Hamm — Drensteinfurt nach Münster und zurück anzutreten. Auf der 148 km langen Strecke hatten die B-Fahrer 4 und die C-Fahrer 5 Minuten Vorgabe erhalten, die die A-Fahrer aber schon bald wiedergutmachten. Auf der Hinfahrt ereignete sich außer einigen Raddefekten wenig, eine 45 Mann starke Spitzengruppe erreichte geschlossen den Wendepunkt in Münster. Auf dem Nachhausewege setzten verschiedene Vorstöße ein, die das Feld lichteten. Einige gute Fahrer wie Metze und Schruba hatten Radschaden und fielen zurück. Schließlich war die Spitzengruppe auf 11 Fahrer zusammengeschrumpft, die sich auf dem Westfalendamm zum Endkampf rüsteten. 300 Meter vor dem Ziel wurde gespurtet; auf den letzten Metern machte sich überraschend der noch junge C-Fahrer Kozian (Falke Dortmund) frei und siegte mit knappem Vorsprung vor dem B-Fahrer Müller-Ahlen, der noch den ersten A-Fahrer, Wichmann-Bottrop auf den dritten Platz verwies. Der als Achter eingekommene A-Fahrer Lukas-Brackel mußte wegen „Benzinfahrens" disqualifiziert werden. Die Organisation der Veranstaltung war gut, sodaß das Rennen einen einwandfreien Verlauf nahm. Alle Orte, durch die die Fahrer kamen, nahmen lebhaften Anteil an dem Rennen. Die Straßen waren überall dicht umlagert, sodaß die Veranstaltung einen großen Publikumserfolg zu verzeichnen hatte.

Die Jugendfahrer legten über die Schanze 48 km zurück. Von 32 Teilnehmern blieben 27 Fahrer dicht zusammen, sodaß es am Ziel ein großes Durcheinander gab. Schließlich wurde untenstehende Klassierung bekanntgegeben.

Die Ergebnisse:

1. Kozian-Falke Dortmund (C-Klasse) 148 km, 4:20,30 Std.; 2. August Müller-Westfalia Ahlen (B-Kl.); 3. Wichmann-Torpedo Bottrop (A-Kl.); 4. Brand-Diamant Münster (A-Kl.); 5. Paul Kretschmer-Misa Dorstfeld (B-Kl.); 6. Wiesner-Opel Dortmund (C-Kl.); 7. Wiesemüller-Curve Brackel (C-Kl.); 8. Hans Schorn-Schwalbe Köln (C-Kl.); 9. Erwin Schäl-Königsheide Brambauer (C-Kl.); 10. Salomon-Hamborn (A-Kl.); alle dichtauf.

Jugend (32 Teilnehmer) 48 km: 1. Dahmen-Opel Dortmund 1:29,36; 2. Viehmeyer-Ostmark Dortmund; 3. Hamacher-Opel Dortmund; 4. W. Gruß-Falke Dortmund; 5. Franz Gruß-Ostmark Dortmund; 6. Schapski-Opel Dortmund.

Dülberg startet im Kaiser Wilhelmtal.

Er verabschiedet sich vor seiner Amerikareise.

Dortmund, 29. Mai.

Der Dortmunder Steher Franz Dülberg fährt bekanntlich in der ersten Junihälfte wieder nach Amerika, um an der Amerikanischen Steher-Meisterschaft teilzunehmen. Bevor der Dortmunder aber die Reise antritt, wird er sich in seiner Heimatstadt von seinen zahlreichen Anhängern verabschieden. Die Dortmunder Sommerbahn im Kaiser-Wilhelmtal hat aus diesem Grunde für Sonntag, 5. Juni, einen Großkampftag angesetzt und wird in den Dauerrennen über insgesamt 100 km neben Franz Dülberg den hoffnungsvollen Nachwuchssteher Pützfeld und Erich Metze an den Start bringen. Mit zwei weiteren Dauerfahrern wird noch verhandelt; jedenfalls steht fest, daß dieser Renntag durch die Teilnahme der drei Dortmunder Steher eine besonders sensationelle Note erhält.

Rund um das Aggertal.

Lohmann-Bochum aufgegeben.

Köln, 29. Mai.

Das Meldeergebnis war ausgezeichnet und die besten westdeutschen Straßenamateure waren am Start erschienen. Die Strecke war eine einzige Berg- und Talfahrt, aber alle diese Hindernisse vermochten das Feld nicht zu sprengen. Die mit fünf Minuten Vorgabe gestarteten B-Fahrer wurden bei Waldbröhl nach hartem Kampf eingeholt. Hier hatte der große Favorit Lohmann-Bochum Defekt und er wurde nicht mehr gesehen. Trotz verschiedener Sprengungsversuche gelang es nicht, das Feld auseinander zu ziehen. Ungefährt 3 Kilometer vor dem Ziel ging Lücke-Oberhausen auf und davon und gewann das Rennen mit fast 200 Meter Vorsprung. In der nachfolgenden 30 Mann starken Verfolgergruppe wurde erbittert um die Plätze gekämpft. Reich-Oberhausen belegte den zweiten Platz.

Die Ergebnisse: Ehrenpreisfahren 170 km: 1. Lück-Oberhausen, 5:57,25, 2. Reich-Oberhausen 200 m zurück, 3. Arentz-Köln-Kalk, 4. Seidel-Bochum, 5. Seidel-Dortmund, alle dichtauf. Eichenkranzfahrer 90 km: 1. E. Kaiser-Köln, 2. Giersberg-Köln, 3. Rey-Köln, 4. Bongartz, 5. Maaks. Jugendklasse 60 km: 1. Kerp-Liga Köln-Kalk.

Straßenpreis von Niederbarnim.

Radde siegt.

Berlin, 29. Mai.

Der Berliner Unionsverein „Wima" richtete am Sonntag auf der 170 km-Strecke Glienicke-Fürstenberg und zurück den von 170 Fahrern bestrittenen Straßenpreis von Niederbarnim aus. Trotz des heftigen Seitenwindes legten die Mal-Leute ein scharfes Tempo vor. Als erster schied der Favorit Giel infolge Sturzes aus. Den Wendepunkt erreichte Gerhard Kuschke als erster B-Fahrer, gab aber auf dem Rückwege erschöpft auf. Auf dem Nachhausewege wurden die B-Fahrer eingeholt und eine 30köpfige Gruppe von A- und B-Fahrern rüstete zum Endkampf, den Erich Radde in 4:59:25 überlegen vor Pretzke und dem B-Fahrer Lukas gewann. Die nächsten Plätze belegten Wiener (B) 5:02:30 und Lubahn (5:04:15).

Germania-Preis von Dresden.

Dresden, 29. Mai.

Der am Sonntag zum elften Male ausgefahrene Große Germania-Preis von Dresden auf der bekannten 100 Kilometer-Strecke Dresden—Radeberg—Bischofswerda—Pirna—Dresden gab der deutschen Meistermannschaft Arminius-Berlin Gelegenheit zu einem neuen überlegenen Siege.

Die Ergebnisse:

1. RV Arminius-Berlin 2:33219 (Rekord), 2. RC Grün-Weiß-Berlin 2:34:03. 3. RV Postsportverein Berlin 2:33:04. 4. RV Erdspurt Cottbus 2:39:48. 5. RC 28 Cottbus 240:03,04.

Rund ums Saaletal.

Rudolfstadt, 29. Mai.

Bei gutem Wetter gelangte am Sonntag auf einer zweimal durchfahrenden 60 Kilometer-Rundstrecke bei Rudolfstadt die sechste Bundesfahrt „Rund ums Saaletal" zur Entscheidung. Der einzige Berliner Teilnehmer Bosse war in der 18köpfigen Gruppe der weitaus beste Man und siegte auch durch Ausreißen kurz vor dem Ziel mit einem bedeutenden Vorsprung. Einem gegen ihn eingebrachten Protest wurde stattgegeben und der Berliner des Preises verlustig erklärt. Aus der am Ziel geschlossen ankommenden 10 Mann starken Spitzengruppe errang der Chemnitzer Löfer nach einer Fahrzeit von 3:33:40 einen knappen Spurtsieg über Fiedler-Leipzig, Weber Chemnitz, Arich, Kunze (beide Leipzig), Kley, G. Beyer, Buhrmann (alle Erfurt).

★

20. Italien-Rundfahrt.

52 Fahrer im Endspurt der neunten Etappe.

Die am Samstag erledigte 9. Etappe der 20. Italien-Rundfahrt von Neapel nach Rom über 256 km verlief ziemlich eintönig. Die 70 gestarteten Fahrer legten sich unterwegs große Reserven auf und erreichten nicht einmal ein Stundenmittel von 30 km, sodaß 52 Fahrer in Rom zum Endspurt rüsteten. Spurtsieger wurde wieder Guerra in 9:06:25 Std. mit einer halben Länge vor Mara. Die nächsten im Ziel waren Negrini, Meini, Battesini, Stöpel, Binda, Balmanion, Menegazzi und Giuntelli. Die übrigen 40 Fahrer wurden gemeinsam auf den 13. Platz gesetzt, darunter auch die Deutschen Buse und Gever. Im Gesamtergebnis änderte sich nichts.

Unsere Olympia-Wasserball-Spieler.



Der deutsche Wasserball-Sport wird voraussichtlich durch diese Mannschaft in Los Angeles vertreten sein (von links): Schwarz, J. Rademacher, Gunst, E. Rademacher, Benecke, Cordes und Schulze. In diesen Wochen nimmt die Mannschaft an Wettkämpfen im Reiche teil, um in richtige Olympia-Form zu gelangen.

Die Wasserball-Nationalsieben siegt 12:1

Barmen, 28. Mai.

Der westdeutsche Schwimmsport erlebte am Wochenende seinen ersten Höhepunkt, denn die Deutsche Wasserball-Nationalsieben absolvierte ihr Uebungsspiel gegen eine westdeutsche Auswahlmannschaft im Barmer Freibad Mählersbeck. In der bergischen Wasserballhochburg war das Interesse recht groß. Die westdeutsche Mannschaft hatte keine Chance gegen den weit routinierteren Gegner, und selbst der Ehrentreffer, ein plötzlicher Fernschuß von Budig, hätte Ete Rademacher bei etwas mehr Aufmerksamkeit verhüten müssen. Beide Mannschaften nahmen den Kampf in der vorgesehenen Aufstellung an und zwar:

Nationalteam: Ete Rademacher; Gunst, Kordes; Beneke; J. Rademacher, Amann, Schulze.

Westdeutschland: Weigt; Kullmann, Budig; Döpper; Jäger, Schwartz, Schneider.

Nach einem Angriff der Westdeutschen übernehmen die Nationalvertreter schon bald die Führung. Den Torreigen eröffnete Schulze. Bei klarer Ueberlegenheit steht die Partie durch Beneke und Schulze 3:0. Hier kam der plötzliche Fernschuß von Budig, den Ete Rademacher verblüfft passieren lassen mußte. Bis zum Wechsel erhöhen die „Nationalen" durch J. Rademacher, Schulze (2) und Beneke auf 7:1. In der zweiten Spielhälfte ist es nicht viel anders. Amann erzielt 8:1, wieder Amann 9:1, Schulze durch zwei Erfolge auf 11:1 und schließlich, nachdem Kullmann das Wasser verlassen muß, kann Schulze den Endstand erzielen.

Die Wasserball-Nationalsieben spielte ganz hervorragend. Selbst der sonst so unbewegliche Amann war in guter Form und gab mehrfach Proben seiner enormen Wurfkraft ab. Von den Verteidigern war Gunst am aktivsten. Beneke recht beweglich, beteiligte sich auch selbst am Torwurf. Im Sturm verstanden sich J. Rademacher und Schulze sehr gut. Mit dem schnelleren Kölner Schwartz in der Mitte sollte die Mannschaft noch weit besser abschneiden.

Die westdeutsche Sieben hatte in Weigt einen Versager. Auch die Verteidigung spielte schon besser, während im Sturm Schwartz hervorragte, der aber nicht genügend Unterstützung fand. Er war aber der beste Mann seines Teams.

In dem voraufgegangenen Spiel einer westdeutschen B-Sieben gegen das Barmer Stadtteam blieb die westdeutsche Kombination überlegen mit 7:1 (3:1) erfolgreich.

Westfälische Athletik-Meisterschaften.

Hamm, 29. Mai.

Zum ersten Mal seit langen Jahren trug der Bezirk Westfalen im DASV. am Sonntag seine Meisterschaften wieder in Hamm aus.

Die Ergebnisse:

Leichtathletik (Vierkampf): Leichtgewicht: 1. Siewecke-Gütersloh 126 P., 2. Bülerowe-Gütersloh 117 P; Mittelgewicht: 1. Koch-Osnabrück 132 P., 2. Brockmeier-Paderborn 130 P., 3. Sadlowski-Gütersloh 130 P.; Schwergewicht: 1. Meier-Gütersloh 186 P. (Einzelleistungen: Steinstoßen 7,55, Hammerwerfen 30,85, Gewichtheben 14,23).

Gewichtheben (Meisterklasse): Bantam: 1. Schleygütersloh 405 Pfd., 2. Budde-Paderborn 400 Pfd.; Federgewicht: 1. Koch-Paderborn 380 Pfd.; Leichtgewicht: 1. Leuthold-Osnabrück 455 Pfd., 2. Budde-Paderborn 440 Pfd., 3. Sürke-Osnabrück 405 Pfd.; Mittelgewicht: 1. Geige-Osnabrück 555 Pfd., 2. Brockmeier-Paderborn 520 Pfd., 3. Blom-Osnabrück 515 Pfd.; Halbschwergewicht: 1. Koch-Osnabrück 513 Pfd., 2. Tiemann-Osnabrück 505 Pfd. (Altersklasse): Mittelgewicht: 1. Brockmann-Osnabrück 355 Pfd.; Schwergewicht: 1. Ambsen-Osnabrück 290 Pfd.

Ringen (Meisterklasse): Bantamgewicht: 1. Grube-Hamm, 2. Magiera-Ahlen; Federgewicht: 1. Wenzmann-Gütersloh, 2. Budde-Paderborn, 3. Cozian-Ahlen, 4. Schloop-Hamm.

Europameisterschaft im Schwergewicht unter Protest.

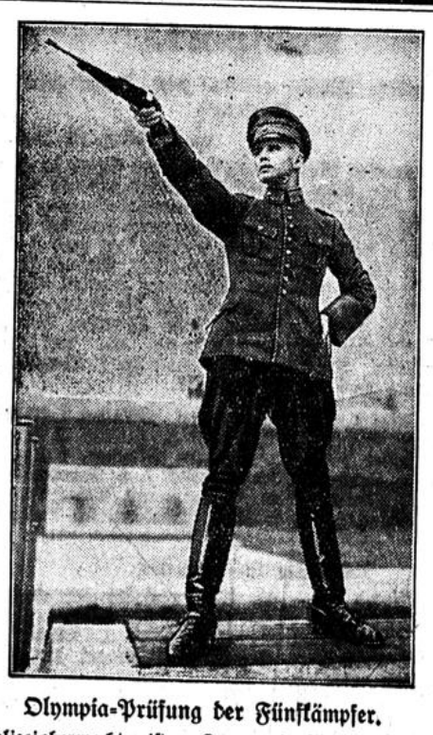
Pierre Charles besiegt Hein Müller.

Brüssel, 29. Mai.

Mehr als 20 000 Zuschauer wohnten in Brüssel dem Kampf um die Europameisterschaft zwischen Hein Müller-Köln und Pierre Charles bei. Nach Ablauf der 15 Runden erhielt Pierre Charles einen vom Publikum mit denkbar größtem Beifall aufgenommenen Punktsieg zugesprochen. Der deutsche Meister war mit 171 Pfund um über 20 Pfund leichter als sein Gegner, der 193,2 Pfund auf die Wage brachte. Nachdem Müller anfangs leicht in Front gelegen hatte, wurde er von der 6. Runde ab zu siegessicher und kämpfte sträflich offen. In der 8. Runde rächte sich dies; Müller mußte einen schweren Rechten gegen das Kinn einstecken, der deutliche Wirkungen hinterließ. Charles landete dann noch wiederholt Kopfhaken. In der 11. und 14. Runde boten sich für Müller nochmals gute Chancen, die er aber nicht auswerten konnte. Charles suchte den Nahkampf und zeigte in der Schlußrunde noch einen famosen Endspurt. Sein Punktvorsprung reichte nach Ansicht des Schiedsgerichts zum Punktsiege aus.

Noch vor Beginn des Kampfes hatte der Manager Müllers Protest gegen die Austragung des Treffens als Europameisterschaft eingelegt, da der Boxring mit seinem Ausmaß 4,6 mal 6,2 Meter nicht den internationalen Bestimmungen, die eine Mindestgröße von 5—5 vorschreiben, entsprach. Diesem Protest schloß sich auch der französische Ringrichter Schemann an, doch setzte man das Publikum von dem Protest nicht in Kenntnis.

In den vorausgegangenen Einleitungskämpfen gab es durchweg belgische Sieger und zwar waren erfolgreich: Lammens über Praiß-Köln, Phil Richard über Ostermeyer-Krefeld, Kitt Lefevre über Buchbaum-Köln.



Olympia-Prüfung der Fünfkämpfer.

Polizeioberwachtmeister Konrad Mirsch, der aus der ersten Serie der Olympia-Ausscheidungskämpfe im Modernen Fünfkampf als Sieger hervorging. Die zweite Serie beginnt am 18. Juni; danach werden erst die drei Vertreter Deutschlands für Los Angeles endgültig bestimmt werden.

Um den Davis-Pokal.

USA. siegt über Australien.

Philadelphia, 29. Mai.

Im Endkampf in der Nordamerikazone um den Davispokal blieben die Vereinigten Staaten, wie erwartet, über Australien siegreich. Am Samstag wurde in Philadelphia das Doppel zwischen Allison — van Ryn und den Australiern Crawford — Hopman ausgetragen, in dem die Yankees mit 6:0, 6:4, 5:7, 7:5 die Oberhand behielten und mit der 3:0-Führung bereits den Enderfolg sicherstellen. USA erwartet nunmehr den Gewinner der Südamerika-Zone.

Pferdesport.

Ueberraschungen in Grunewald.

Berlin, 29. Mai.

Einige Ueberraschungen gab es am Sonntag im Grunewalder Rennen. Der Derbycrack des Stalles Weinberg, Janus, wurde im Preis von Walburg überraschend von Terra geschlagen, die in der Geraden an der Innenseite in Front zog und den Vorsprung zähe gegen den Favoriten behauptete. Ebenso erging es dem favorisierten Avanti im Traumrennen, das bei ebenfalls nur vier Startern die ihr Jahresdebut gebende Weinbergerin Marie Luise unter Otto Schmidt nach Kampf gegen Grenadier und Avanti gewann.

1. R.: 1. Valentino (Böhlke), 2. Hamlet, 3. Pommernländer, ferner Maximilian, Mauve. Sieg 32, Platz 14, 12.

2. R.: 1. Maiennacht (Svehla), 2. Geranium, 3. Alpenflieger, ferner Wilfried, Meisterpolier, Majordomus, Mazedonier, Melodei, Pronto, Kaisertag. Sieg 39, Platz 15, 22, 19.

3. R.: 1. Terra (Huguénin), 2. Janus, 3. Enak, ferner Pelagon. Sieg 85, Platz 13, 10.

4. R.: 1. Fra-Diavolo (Kaiser), 2. Feldwebel, 3. Irländer, ferner Winkelried, Chazi, Garibaldi, Varro, Immerfort, Helmbusch, Bravo. Sieg 124, Platz 28, 22, 23.

5. R.: 1. Marie Louise (O. Schmidt), 2. Grenadier, 3. Avanti, ferner Kavallerist. Sieg 29, Platz 16, 28.

6. R.: 1. Glücksstern (Sajdik), 2. Goliath, 3. Faustgraf, ferner Urfehde. Sieg 17, Platz 12, 14.

7. R.: 1. Fatenza (O. Schmidt), 2. Nebukadnezar, 3. Rustica, 4. Gardejäger, ferner Courtisane, Rodrigo, Belas, Taubnessel, Oberstolz, Melampos, Schneefall, Maientag, Intermezzo, Priamos, Wratislawa, Fredschar, Marcellina, Pizarro, Triduum. Sieg 99, Platz 22, 28, 90, 25. — Siegdoppelwette 2. und 4. Rennen 884:10.

Rennen zu Düsseldorf am Sonntag, 29. Mai.

1. R.: 1. Himmelgeist (Leue), 2. Pinelle, 3. Finnland und Eremit (totes Rennen), ferner Vingulist, Helmzier, Erich, Mauerbrecher, Bertram. Sieg 277, Platz 50, 15, 16 für Finnland, 6 für Eremit.

2. R.: 1. Heli (Knoche), 2. Glanz, 3. Liebgard, ferner Danklied, Schwerthieb, Oh Yes, Mignonette, Skapaflow, Traumulus. Sieg 41, Platz 14, 17, 27.

3. R.: 1. Landesfreund (Glitsch), 2. Brotverdiener, 3. Helgoland, ferner Rabensteiner, Maharadscha, Gerold, Pflicht, Agrippa, Seelöwe, Lorbeerrose. Sieg 98, Platz 32, 29, 21.

4. R.: 1. Schwarzwaldfürst (Helm. Schmidt), 2. Peter Sonnenschein, 3. Baden, ferner Hegemeister, Patrella, Grandel, Donnergott, Aria, Fernamt, Sieg 49, Platz 16, 20, 25.

5. R.: 1. Cumä (Kaupert), 2. Bel tana, 3. Liberius, ferner Bandola, Porto Flip, Piniole, Roswitha, Turned up, Enthusiast. Sieg 312, Platz 57, 23, 20.

6. R.: 1. Heuernte (Riesterer), 2. Gaukelei, 3. Edelmann, ferner Aulos, Halde, Fantasie, Losung, Flaggen-Platz 19, 15, 22.

7. R.: 1. Gerlind (Buge), 2. Strona, 3. Dachsbart, 4. Chevalier, ferner Dictator, Sturmnixe, Feuerrose, Meerteufel, Flügelmann, Medinus, Apache, Raugräfin, Heredítha, Majestät. Sieg 103, Platz 24, 28, 22, 17.

Rennen zu Longchamp am Sonntag, 29. Mai.

1. R.: 1. Orre (Elliott), 2. Ailloli, 3. Tyr. Toto 42, Pl. 20, 15.

2. R.: 1. Hiram (Hatton), 2. Ultra Violet, 3 .Galilée. Toto 38, Pl. 16, 16, 24.

3. R.: 1. Prétentieux, Javelaur, 3. Metchoui. Toto 57, Pl. 22, 16.

4. R.: 1. Shred (Semblat), 2. Laeken, 3. Strip the Willow. Toto 26, Pl. 13, 17, 24.

5. R.: 1. Beaumontel (Brethes), 2. Le Pelvoux, 3. Pyralis. Toto 38, Pl. 17, 78, 22.

6. R.: 1. Courageux (Delaurie), 2. Chaffardon, 3. Escamillo. Toto 218, Pl. 70, 65, 57.

7. R.: 1. Magot (Rabbe), 2. Royal Enclosure, 3. Blackamoor. Toto 29, Pl. 16, 24.

Unsere Voraussagen.

Montag, den 30. Mai:

Saint Cloud: 1. R.: Tornina-Ratatouille; 2. R.: Corysande-Baguette de Fées; 3. R.: Madame André-Bandoura II; 4. R.: Eponge-Potentate; 5. R.: Citronelle-Gelee Blanche; 6. R.: Romano II-Facuan; 7. R.: Buffinet-Cauchois.

*

Lt. Brandt gewinnt den Königspokal in Florenz.

Florenz, 29. Mai.

Am Schlußtage des internationalen Reitturniers in Florenz kamen die deutschen Reiter noch zu einem großen Erfolg, dem größten Erfolg während des Turniers überhaupt. Wie schon in Rom entführten sie auch hier den wertvollen Preis nach dem Auslande. Im Großen Etruria-Preis, für den sich Lt. Brandt auf Thora und Oblt. von Nostitz auf Chinese und Baccarat qualifiziert hatten, siegte Lt. Brandt in einem fehlerlosen Ritt und konnte mit seiner famosen Leistung den wertvollen Pokal des Königs von Italien in Empfang nehmen. Der Sieger der Vorentscheidung Rosella unter Cpt. Filliponi machte in dem Bestreben, die beste Zeit zu erreichen, einige Fehler. Oblt. von Nostitz belegte auf Chinese den dritten und auf Baccarat den vierten Platz. Die kleine deutsche Reiterexpedition schnitt also auch in Florenz äußerst erfolgreich ab.

Das Amazonen-Jagdspringen um den Premio-Poggio gewann die Dänin Frau Hasselbalch auf ihrer ausgezeichneten Springerin Balldine.

Sport und Alltagskleidung.

Den Einfluß unserer Anhänger der Leibesübungen auf die Art unserer Bekleidung erlebt man vornehmlich im Sommer. Sobald die Witterung eine Bewegung im Freien begünstigt, die Wanderkluft nicht mehr unter hüllenden Wintermänteln versteckt zu werden braucht, sieht man die jungen Menschen sehr bald mit braungebrannten Knien, langen schwarzen Strümpfen und kurzen Samt- oder Lederhosen. Wenn nun auch diese Form der rein sportlichen Bekleidung eine Beeinflussung unseres Tageskleids nur in geringerem Umfang bewirkt hat, sodaß die sogenannten Knickerbocker eine ziemlich allgemeine Verbreitung erlangt haben, ist hingegen eine andere Einwirkung, nämlich beim Sporthemd, ganz unmittelbar zu erkennen. Die farbigen Hemden mit festem weichem Kragen sind eine der deutlichsten Einwirkungen der Sportkleidung auf den Tagesanzug.

Vor mehr als 100 Jahren haben die deutschen Turner, voran der Turnvater Jahn, den „kurzen deutschen Rock" als das ausgesprochene Kleidungsstück des Turners durchgesetzt. Gegenüber Frack und Gehrock, die noch lange sei es in heller oder dunkler Farbe, die ausschließlich gut bürgerliche Kleidung darstellten, ist auf dem Umweg über England der kurze Rock heute ganz allgemein zum Tagesanzug geworden. Selbst ein Gehrock im Büro erscheint zum mindesten der jungen Generation als ganz altväterlich, ein bißchen lächerlich — steif und für den jungen Menschen jedenfalls unmöglich! Die Beziehung zwischen Sport und Kleidung ist also keine ganz neue. Besonders in den breiten Volksschichten kann man sie unter den Jüngeren, erst bei den Breeches, die ursprünglich Reithosen waren, heute aber das Berufskleid des Radfahrerboten geworden sind, dann aber bei den Knickerbockers, dem ursprünglichen Bekleidungsstück des Golfspielers, verfolgen.

Eine mehr aus der sozialen Umschichtung und ihren Folgen, denn aus der rein sportlichen Einwirkung hervorgehende Veränderung in der Tageskleidung darf dabei freilich nicht unberücksichtigt bleiben. Zweifellos hat die der körperlichen Bewegung, der Arbeitstätigkeit gemäße Berufskleidung der breiten Volksmassen, besonders mit ihrer mit der Hebung ihres gesamten Lebensstandes und ihrer Bedeutung für das Volksleben als Ganzes, mindestens einen ebenso großen Einfluß auf unsere Kleidung gehabt! Hier sind allerdings die Wechselwirkungen zwischen beruflicher Zweckmäßigkeit und sportlicher Kleidung, manchmal überaus nah und geradezu schlagend. Die Jockeymütze wurde zur Mütze des Radfahrers und dann zu einem Bekleidungsstück der Massen. Die Mütze des Berufsseemanns kennzeichnete zunächst die Freunde und Anhänger des Wassersports, vornehmlich Segler und Ruderer, dann die Schwimmer. Die blaue Festkleidung der heutigen Turner gehört in diesen Zusammenhang. Dann ist die blaue Mütze sehr rasch Bestandteil des Tages- und Arbeitsanzugs geworden. Eine deutliche Entwicklung dieser Kleidung als Repräsentationsanzug der Sportsleute ist durch die Hochschule für Leibesübungen vorgenommen worden. Der Olympiaanzug unserer Wettkämpfer bei den künftigen Weltspielen in Los Angelos ist daraus entstanden.

Die Berufstätigkeit der Frau hat ihren Einfluß auf das Tageskleid unverkennbar zur Geltung gebracht. Auch hier spielt, mit dem wachsenden Bedürfnis nach Bewegung im Freien, nach sportlicher Betätigung und Leibesübungen, die Sportbekleidung, oder doch wenigstens ein sportlicher Einschlag, eine große Rolle. Das Zweckmäßige mit dem Bedürfnis der weiblichen Anmut zu vereinen bleibt in jedem Falle die zu lösende Aufgabe. Je mehr man sich der engen und nur immer enger zu gestaltenden Verknüpfung von Berufsleben und Sport bewußt ist, desto vorteilhafter wird sich das nach jeder Seite hin auch für die Entwicklung unserer Kleidung auswirken.

Zwei „Rennrutscher" vor dem Start.



Auf dem Gardasee ist zur Zeit Hochbetrieb der sogenannten „Autborder". Man sieht hier zwei amerikanische Außenbord-Rennmotorboote, die zu einem Trainingsrennen fertiggemacht werden.

Der Mann mit der Flasche

Kriminalroman von Curt Seibert

2) (Nachdruck verboten.) Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

„Wir vernahmen also die sieben Herren, von denen einige als Täter nicht in Frage kommen konnten. Einer ist halbgelähmt und kann nur mit Unterstützung von zwei Wärtern gehen, benützt sonst einen Rollstuhl, drei lagen in der entgegengesetzten Ecke. Der Gelähmte hat im Halbschlummer ein dumpfes Geräusch gehört und sofort die Augen aufgeschlagen, konnte sich aber nicht erheben. Immerhin hätte er sehen müssen, wenn da noch jemand den ganzen Saal durchquerte."

„Bleiben von den sieben Herren also nur noch drei übrig", warf Krüger ein und stopfte sich die dritte Pfeife.

„Richtig. Hart, Johann Polter und ein gewisser Jean Frossé, ein Franzose, der sich vorübergehend in Berlin aufhält und kein Wort deutsch spricht. Oskar Goetze lag, als er ermordet wurde, zwischen Frossé und Hart, während Polter neben Hart schlief. Ist das klar?"

Krüger nickte.

„Der alte Polter, ich weiß nicht, ob Sie ihn kennen? Ja? Nun, der kommt ja nicht in Frage. Er ist ebenso wie Goetze ein ständiger Besucher des Dianabades und den Anwalt gesellschaftlich. Trotzdem prüften wir auch seine Situation. War er der Mörder, dann mußte er vor und nach der Tat über Harts Lager klettern, weil eine Barriere den Zugang zu seinem Bett versperrte. Na, und Hart müßte dann doch etwas gemerkt haben, ebenso der Franzose, der ja mit Hart und dem Gelähmten als erster aufwachte."

„Was ist der Franzose für ein Mann?"

„Er kam uns allen von Anfang an etwas verdächtig vor, und so habe ich ihn noch nicht aus meinem Gesichtskreis verdrängt, denn der war am Morgen in Berlin angekommen und wohnt im Fürstenhof, ist aber gleich von dort aus ins Dianabad gefahren. Dabei kann er im Hotel genau so gut alle Bäder und Massagen haben. Er konnte auch keinen rechten Grund angeben, warum er den unbequemeren Weg gewählt hatte. Außerdem lag er neben Goetze, den er angeblich nicht kannte, und wachte mit als erster auf, schlug auch sofort Lärm. Die Unterhaltung mit ihm war schwierig, da er kein Deutsch und als Elsässer einen fast unverständlichen französischen Dialekt spricht. Doch seine Papiere waren in Ordnung, und da Direktor von Brehmer von der Deutschen Bank sich für ihn verbürgte, hat der Chef ihn entlassen."

Dann rückte er, nachdem wir auf seine Bitte die anderen Herren entfernt hatten, mit dieser merkwürdigen ... aber ich will vorlesen:

„Vorgestern nacht war der Klub stark besucht, ich kam spät, fand nirgends Platz und stellte mich mit anderen Herren an den Tisch, an dem Goetze und Hart pokerten. Es wurde recht hoch gespielt, und der junge Hart schien stark im Verlust, während der Anwalt gewann. Beide waren erhitzt, es wurde getrunken. Auf einmal zog Hart ein Lotterielos aus der Tasche und sagte: „Uebermorgen ist Ziehung, was leihen Sie mir auf das Los?" „Zweitausend Mark," sagte Goetze, dem es im Spiel auf Geld gar nicht ankam, und reichte ihm die Scheine, während Hart uns bat, die Nummer zu notieren. „Wenn Sie bis morgen abend das Los nicht einlösen," meinte der Anwalt, „kassiere ich auch den Gewinn, falls er herauskommt." Hart war einverstanden und verspielte die zweitausend Mark in zehn Minuten."

„Welche Nummer hatte das Los?" fragte Krüger und griff nach der Abendzeitung.

„261 211. Sie brauchen nicht nachzusehen, das Los ist heute früh mit vierzigtausend Mark herausgekommen, das stand schon im Mittagsblatt. Und dieses Blatt samt dem Los fanden wir in Harts Tasche!"

„Das wäre noch kein Beweis."

„Nein, aber er behauptet, die zweitausend Mark von einem Bekannten, dessen Namen er nicht nennen könne, erhalten und damit heute morgen das Los eingelöst zu haben. Auf dem Weg zum Bad habe er sich dann eine Zeitung gekauft und gelesen, daß die Nummer mit vierzigtausend Mark herausgekommen ist. Er habe Goetze nichts davon gesagt. Wir aber haben festgestellt, daß Hart vor Schulden kaum aus den Augen sehen konnte, daß er seine Bons, die er am Spieltisch ausschrieb, nicht eingelöst hat, und daß es wohl in ganz Berlin keinen Menschen gibt, der ihm noch zweitausend Mark schenken oder leihen würde, besonders aber keinen, dessen Namen Hart, wenn es ihm an den Kragen geht, verschweigen müßte."

„Und was denken Sie also darüber?"

„Der Chef hat Hart als mordverdächtig in Haft genommen, und meine Kombination ist so: Hart hat am Morgen der Ziehung kein Geld gehabt, dafür aber in der Mittagszeitung, die man bekanntlich im Verlagshaus schon um zehn Uhr haben kann, gelesen, daß sein Los mit einem schönen Gewinn gezogen wurde. Er hat nun, wie festgestellt wurde, im Büro von Goetze angerufen und ihm gesagt, er wolle sich mit ihm treffen, um das Los einzulösen, Goetze möge es mitbringen. Dort hat er sich wahrscheinlich irgendwie durch eine List in den Besitz des Loses gesetzt, und um das Geld nicht wieder hergeben zu müssen — denn er hat es ja überhaupt nicht oder doch nicht rechtzeitig eingelöst —, hat er sich dieses unbequemen Schuldners eben mit Gewalt entledigt."

Merzbach sah seinen Kollegen nachdenklich an. „Das klingt ja ganz schön. Aber da bleibt doch eben als merkwürdiger Rest die Frage nach der verschwundenen Waffe ... Doch ich muß jetzt nach oben, mein Dienst beginnt. Vielleicht können wir uns morgen früh darüber weiter unterhalten."

Ja, die verschwundene Waffe, schüttelte Merzbach den Kopf, als der andere gegangen war. Die blieb eben vorläufig der wunde Punkt in seiner Kombination.

*

Darüber zerbrach man sich im Yacht-Klub ebenfalls vergeblich den Kopf. Der Klub, dessen Mitgliederschaft sich fast ausschließlich aus Herren der Bankwelt zusammensetzte, besaß in der Victoriastraße ein wundervolles altes und vornehmes Haus, dessen Büro- und Wirtschaftsräume nach der Straße, dessen Gesellschaftsräume nach dem Garten lagen, einem alten gepflegten Park. Obwohl der Klub mehrere hundert Mitglieder zählte und die Räume nicht übermäßig groß waren, kam es doch nie vor, daß sie nicht ausgereicht hätten, weil alle Mitglieder zur gleichen Zeit erschienen. Und wenn die beiden Spielzimmer in den späteren Abendstunden manchmal eine beängstigende Fülle aufwiesen, so standen dafür die Leseräume, Billard-, Schach-, Schreibzimmer und die Bibliothek halb leer.

An diesem Abend bot der Yacht-Klub ein ungewöhnliches Bild. Kaum konnten die Garderoben alle Mäntel und Hüte fassen. In den Zimmern drängten sich Hunderte von gutgekleideten Herren im Smoking oder dunklem Abendanzug an den Tischen, und der alte Mond, ein in Ehren ergrauter Diener, konnte sich nicht entsinnen, jemals ein solch starkes Aufgebot der Klubmitglieder beisammen gesehen zu haben. Die Tatsache, daß einer der Ihren ermordet, ein anderer unter Mordverdacht verhaftet war, hatte bewirkt, daß auch die zurückhaltendsten Familienväter im Klub erschienen waren und bis tief in die Nacht sich lebhaft an der Diskussion beteiligten.

Die gesuchteste Persönlichkeit war der alte Polter, und er fühlte sich in seiner Rolle ein wenig geschmeichelt. Wohl genoß er als Mitbegründer des Klubs und angesehener Börsianer reichlich das ihm gebührende Ansehen, aber „Polo", wie er genannt wurde, hatte auch sonst einen Hang zur Eitelkeit, was nicht nur in seinem überaus gepflegten Aeußeren zum Ausdruck kam. So schmeichelte es ihm jetzt, daß sich heute sogar die Finanzgewaltigen der Börse lebhaft um seine Gesellschaft bemühten, und er gab gern und erschöpfend Auskunft.

(Fortsetzung folgt.)

Saxonia 09 Münster gewinnt „Rund um Münster".

Die meisten Siege heimsen die Saxonen ein. – Ohne Proteste geht es nicht.

♀ **Münster**, 29. Mai.

Viel hätte nicht gefehlt und der Staffellauf „Rund um Münster" wäre bei dem regnerischen Wetter buchstäblich ins Wasser gefallen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß dieser traditionelle Staffellauf, der in diesem Jahre zum 11. Male durchgeführt wurde, wegen der Unbilden der Witterung nicht durchgeführt werden konnte. Bei der außerordentlich starken Beteiligung der münsterischen Vereine war man auf den Ausgang der Läufe mit Recht gespannt. Sie brachten die große Ueberraschung: Der DJK.-Verein Saxonia 09 Münster war der erfolgreichste Verein des Tages. Nicht der Sieg der Rothosen in der Seniorenstaffel war die Ueberraschung — Saxonia 09 Münster galt auch in diesem Jahre neben dem S. C. Münster 08 als Favorit des Rennens —, sondern die Erfolge in den drei Jugendklassen. Zweimal gingen hier die jungen Saxonen als Sieger durchs Ziel, nur in der A-Jugendklasse konnte der S. C. Münster 08 den Sieg an seine Fahnen heften. Diese Siege der DJK. Saxonia sind nicht zuletzt der Erfolg der zielbewußten Breitenarbeit, die in der Saxonia seit Jahren geleistet wird und die in diesem Jahre beim Staffellauf so recht zur Auswirkung kam. Das Rennen im Hauptwettbewerb fand die größte Beachtung. 10 Mannschaften fanden sich am Start ein. Gleich nach dem Startschuß entbrannte der Kampf zwischen den Saxonen und dem S. C. Münster 08. Aber der erste Saxonenläufer gab mit beträchtlichem Vorsprung beim ersten Wechsel den Stab ab und die Führung ließ sich Saxonia nicht mehr nehmen. Mit über 30 m Vorsprung kam der Schlußmann Schmedding der Saxonen als Sieger durchs Ziel. Den dritten Platz belegte der Polizeisportverein Münster vor den münsterischen Preußen und dem VfL. Münster. Da bei den Saxonen angeblich zwei nicht startberechtigte Läufer mitgewirkt haben sollen, so liegt dieserhalb ein Protest vor, über den das Schiedsgericht noch zu entscheiden haben wird.

Zum Wettbewerb in der Sonderklasse hatte der Stadtverband Meldungen entgegengenommen, die einmal dem Sinn des Sonderwettbewerbes widersprachen und nachher zu einem Protest seitens des S. V. Münster 91 wegen des Starts der 2. Saxonenmannschaft in der Sonderklasse führte. Im Stadtverband sah man ein, daß man einen „Bock" gemacht hatte und fand dann eine Zwischenlösung, indem man zwei Sonderklassen schuf, so daß man sowohl den Saxonen, die ehrlich um den Sieg gekämpft hatten, wie auch dem S. V. Münster 91 gerecht wurde.

Die Ergebnisse:

Hauptwettbewerb: 1. Saxonia Münster 10:48,9; 2. S. C. Münster 08 10:56 Min.; 3. Polizei Münster; 4. Preußen Münster; 5. VfL. Münster.

Sonderwettbewerb A: 1. Saxonia Münster 2. 11:20 Min.; 2. Reichsbahn Münster.

Sonderwettbewerb B: 1. Germania Münster (DJK.); 2. S. V. Münster 91; 3. Sp. V. der Städtischen Polizei.

Jugend A: 1. S. C. Münster 08 10:24,4 Min.; 2. Saxonia Münster 11:10 Min.; 3. Münster 80 2.

Jugend B: 1. Saxonia Münster 11:34 Min.; 2. Münster 08 (Preußen Münster als Zweiter distanziert).

Jugend C: 1. Saxonia Münster 13:6,8 Min.; 2. Münster 08 13:9,6 Min.; 3. Münster-Mitte (DJK.); 4. u. 5. Preußen Münster 1. und 2.

★

Platzweihe der DJK. Nienberge.

♀ **Münster**, 29. Mai.

Katholische Jugend, in allen Lagern bereit, sich in frohester Tatenlust, voll energischen Zielwillens einzusetzen und zu kämpfen, ist auf dem Marsch. In schwerster Zeit einheitlich zusammenzustehen, ist erstes Erfordernis und klarste Erkenntnis, auf- und auszubauen erster Grundsatz der Führer. Nachdem die Deutsche Jugendkraft vor einigen Wochen in Emsdetten und Ochtrup neue Plätze ihrer Bestimmung übergeben hat, konnte auch in Nienberge die DJK., die in zäher Selbsthilfe ein prächtiges Gelände geschaffen hat, am Sonntag ihre Platzweihe begehen. Den Tag einleitend, sprach Pater Peus S. J., der Vorsitzende des Bezirkes Münster, im Festamt über die besondere Aufgabe, die der DJK. im Rahmen der Katholischen Aktion gestellt ist. Nach einer Festandacht formierte sich unter Anführung des Nienberger Reitervereins ein großer Festzug, an dem die Nachbarabteilungen und eine Fahnenabordnung des Bezirkes Münster teilnahmen. Nach dem Aufmarsch auf dem prächtig gelegenen Gelände sprach einleitend der Vorsitzende der Nienberger Jugendkraft, Hauptlehrer Hißmann, herzliche Grußworte an die Gäste und Freunde. Wuchtig setzte dan das „Großer Gott, wir loben dich" ein, während Pfarrer Struck die Weihe vornahm. Grüße und Glückwünsche übermittelnd fanden alsdann Bürgermeister Funke für das Amt Roxel und Kreisjugendpfleger M. Tilly für den Landkreis Münster herzliche Worte. Im Deutschlandlied fand die Feier ihren Ausklang.

Das sportliche Programm eröffneten mit einem Handballspiel die Jugendkraft-Studenten und Arminia Münster, die sich in guter Form befanden. Das Torergebnis brachte einen 16:3-Schlußstand für Arminia.

Ein Fußballspiel zwischen Nienberge und Falke Saerbeck brachte den Gästen nach ausgeglichenem Treffen einen 6:8-Sieg.

Blau-Weiß Hiltrup verliert hoch 10:2 (7:2). Bombensieg des VfL. Telgte.

Das mit Spannung erwartete Treffen zwischen Blau-Weiß Hiltrup und VfL. Telgte brachte eine unerwartete Niederlage der Hiltruper Blau-Weißen, die dazu noch recht hoch wurde. Schon in der ersten Minute erzielt der Telgter Sturm das erste Tor, läßt kurz darauf das zweite folgen und kann in regelmäßigen Abständen, mit außerordentlichem Elan und großer Energie spielend, das Torergebnis schrauben. Die Hiltruper Elf litt unter der Unsicherheit des Torwartes und versagte in allen Teilen.

Ein Spiel der zweiten Mannschaften brachte den Hiltrupern den einzigen Sieg mit 2:1, während die beiden Jugendmannschaften von VfL. Telgte 4:3 und 8:1 geschlagen wurden.

VfL. Ahaus — DJK. Rhede 6:4.

Holtwick — Adler Weseke 6:5.

S. C. Dyckburg 1. — Münster Ueberwasser 1. 4:2.

Die junge Mannschaft von Ueberwasser konnte sich sehr gut behaupten und zwang die Dyckburg-Elf zur Hergabe des letzten Könnens. Ein 4:0-Ergebnis brachte das Treffen der zweiten Mannschaften.

Sportfreunde Dülmen — Adler Westerholt 2:3 (1:1).

Der knappe Sieg wurde den Gästen aus dem Hollweggau, wo diese in der ersten Klasse ständig ein ernstes Wörtlen bei der Ermittlung des Meisters mitzureden haben, nicht leicht gemacht. Das Treffen selbst brachte alle Reize forschen und außerordentlich schnellen Kampfes. Die Dülmener, ihrem Gast in der technischen Fertigkeit nur um ein Geringes nachstehend, ließen sich auf keinen Fall unterkriegen. Erst nach hartnäckigstem Feldspiel konnten die Gäste einen Angriff zum ersten Tor ausnutzen. Dülmen zog gleich durch einen prächtigen Zielschuß des Rechtsaußen, um kurz darauf die Führung an sich zu nehmen. Den Adlerleuten gelang dann bald der Ausgleich und kurz vor Schluß das siegbringende Tor. In der Mannschaft der Gäste gefiel vor allem der wendige Sturm, dazu die gleichmäßig besetzte Hintermannschaft, die mit außerordentlicher Zähigkeit immer wieder das Sturmspiel der Sportfreunde im rechten Augenblick zerstören konnte. Das Spiel der Dülmener, in seiner eleganten Leichtigkeit immer ungemein erfreulich, bedarf vielleicht einiger energischer Schützen, um voll ausgewertet zu werden.

Teutonia Greven-Gronenburg — DJK. Gimbte 3:4 (2:2).

Ein spannendes Treffen, das die junge Elf aus Gronenburg den Gimbtern lieferte, brachte erst kurz vor Schluß aus einer Ecke den Gästen das Siegestor, das den gezeigten Leistungen den entsprechenden Abschluß gibt. In der Gimbter Mannschaft gefiel vor allem der Torhüter. Ein Spiel der ersten Jugendmannschaften beider Abteilungen brachte ein 1:1-Unentschieden.

Arminia Emsdetten — Hauenhorst 3:4 (2:2).

Hier kam es zu einem spannenden Kampf, der einen den Leistungen entsprechenden Ausgang nahm.

Ein Achtungserfolg des SC Münster 08.

Schwarz-Weiß Barmen spielt in Münster 2:2 (2:1).

♀ **Münster**, 29. Mai.

Das Abendspiel des S. C. Münster 08 am Samstag gegen die Meistermannschaft des Bergisch-Märkischen Bezirkes, Schwarz-Weiß Barmen, hatte nicht den erwarteten guten Besuch aufzuweisen, obwohl gerade diese Begegnung einen besseren Besuch verdient hätte. Die Münsteraner traten dem Meister in stärkster Besetzung gegenüber. Lediglich Bock konnte wegen seiner Verletzung nicht spielen, seinen Posten nahm Moser, der vom Deutschen Sportverein München nach Münster übergesiedelt und dem S. C. Münster 08 beigetreten ist, ein. Der neue Mittelstürmer führte sich nicht schlecht ein, doch wird man nach diesem einmaligen Spiel noch kein Urteil über seine Leistungen fällen können. Die Hiesigen lieferten dem Meister ein sehr gutes Spiel. Ganz hervorragenden Anteil an dem unentschiedenen Ergebnis hatte in erster Linie der jugendliche Torwart der Münsteraner, der bislang in der 2. Elf des Reichsbahnsportvereins Münster spielte und nun in der 1. Elf von Münster 08 spielen wird. Mit ihm im Tor werden die Münsteraner noch manches Erfolgspiel machen können. Aber auch die anderen Spieler verdienen ein Gesamtlob. Sie waren mit eisernem Siegeswillen und einem anerkennenswerten Eifer bei der Sache, so daß das Spiel einen vom Anpfiff bis zum Schluß spannenden Verlauf nahm und es auch an ausgezeichneten Kampfmomenten nicht fehlen ließ.

Die Barmer trafen in Münster auf unerwartet großen Widerstand. Zunächst war ihr Spiel flüssig und technisch gut, dann ließ es nach. Wahrscheinlich wären sie erfolgreicher gewesen, wenn sie nicht im Rechtsaußen, der Ersatzmann war, einen außerordentlich schwachen Spieler zur Stelle gehabt hätten, der die besten Torchancen nicht ausnutzen konnte. Die Münsteraner konnten deshalb bei der Abwehr ihr Augenmerk auf die gefährliche linke Angriffsreihe richten und sie mit Erfolg in Schach halten. Nachdem die 08er durch ihren Halbrechten mit einem ausgezeichneten Kopfball die Führung übernommen hatten, setzten die Gäste Dampf auf und die Bemühungen der schwarz-weißen Stürmer wurden dann auch durch den Mittelstürmer, der unhaltbar einschoß, und nachher durch den Halbrechten, der ungehindert sich durchspielte und einsandte — beinahe hätte Münsters Torwart auch diesen Ball noch erwischt — mit 2 Toren belohnt, so daß die Gäste mit dieser Führung in die Pause gingen. — Die zweite Halbzeit brachte nicht den Erfolg der Barmer. Die Münsteraner standen ganz ausgezeichnet durch und nach einer kurzen Schwächeperiode waren sie den Barmern, die mit ihren Angriffen bei dem münsterischen Torwart keine Gegenliebe fanden, durchaus gleichwertig. Obermann und Winkelhaus schafften unermüdlich und auch Brüser und Freemann waren gut in Form. Unter starkem Beifall der Zuschauer schoß Melchert nach kurzem Gedränge den verdienten Ausgleichstreffer und an diesem Ergebnis konnten die Bemühungen beider Mannschaften nichts ändern. — Die Gäste lieferten kein schlechtes Spiel, allerdings hatten wir von ihnen etwas mehr erwartet. Trotzdem war der Kampfverlauf stets interessant und entschädigte für die mangelnde Schußkraft der Barmer Stürmer, von denen der Halbrechte und Linksaußen die Besten waren. Schlösser als Mittelstürmer zeigte kein überragendes Können. — Am kommenden Samstag wird Hüsten 09 sich beim S. C. Münster 08 vorstellen.

Gesellschaftsspiele im Münsterland.

Postsportverein Münster verliert in Borghorst-Wilmsberg 0:4.

Der neue Bezirksligist Postsportverein Münster gastierte Sonntag beim S. V. Borghorst-Wilmsberg und mußte hier eine hohe Niederlage in Kauf nehmen. Bei der Pause stand das Spiel 2:0. In der zweiten Halbzeit drängte die Post stark, doch mußte sie sich, nur mit 10 Mann im Felde, nochz wei weitere Tor gefallen lassen.

Viktoria Gronau — Vorwärts Gronau 2:1 (1:1).

Bereits in der 3. Minute ging Vorwärts durch unhaltbaren Schuß des Mittelstürmers in Führung, doch glich Viktoria kurz vor der Pause aus. Der entscheidende Treffer fiel schon nach 10 Minuten durch den Rechtsaußen.

B. C. Greven — S. V. Emsdetten 4:1 (1:1).

Zum Abschluß des 10jährigen Stiftungsfestes hatte der Grevener Ballspielklub den Spielverein Emsdetten zu einem Gesllschaftsspiel eingeladen. Die Gäste hielten nur in der ersten Halbzeit das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Restlos gefallen konnte nur der Rechtsaußen. Sehr schwach war der Linksaußen. In der Läuferreihe lieferte der Mittelläufer ein gutes Spiel. Der linke Läufer hatte heute einen schwarzen Tag. Emsdettens Verteidigung war ebenfalls unsicher. Beim Sieger gefiel der gesamte Sturm, die Läuferreihe war nicht besonders, die Verteidigung ging an. Der Hüter war in bester Form. Nachdem in der 23. Minute Emsdettens Torwart einen schwachen Schuß abgewehrt hatte, kamen die BCer zum ersten Tor. 10 Minuten später glich Emsdettens Halbrechter aus. Nach der Pause dauerte es eine halbe Stunde, bis Greven zum Führungstor kam. Die beiden letzten Tore fielen 5 Minuten vor Schluß.

Sportfr. Burgsteinfurt — Preußen Borghorst 3:3 (1:3).

Es kam hier zu einem vollkommen offenen Spiele, das die Preußen nicht in bester Form sah. Bei der Pause führte Borghorst, mußte sich aber dann den Ausgleich gefallen lassen. Ein Elfmeter wurde von ihnen verschossen.

Knapper Sieg der Rheiner Borussen.

Borussia Rheine — Preußen Münster 5:4 (4:2).

Rheine, 29. Mai.

Die Ligamannschaft der Rheiner Borussen konnte ihre neue Erfolgsserie auch im sonntäglichen Spiel gegen die münsterischen Preußen fortsetzen, da sie nach einem jederzeit interessantem Kampfe einen verdienten 5:4-Sieg davontrug, der insofern als schmeichelhaft für die Münsteraner angesehen werden muß, als der Borussenhüter zwei Fernschüsse, von denen er glaubte, daß sie ins Aus gehen würden, widerstandslos ins eigene Tor gehen ließ. Währen des größten Teiles des Kampfes waren die Borussen besser im Bilde als der Gegner, so daß schon aus diesem Grunde ein klares Torverhältnis zugunsten der Rheiner angebracht gewesen wäre. Leider brachten die Gäste, als sie mit 4 Toren im Rückstand lagen, eine recht harte Note ins Spiel, ja zeitweise benahmen sich einige Spieler recht unsportlich, so daß der sehr energische Schiedsrichte Mollen (Lingen) eine ganze Reihe Verwarnungen austeilen mußte. In ganz großer Form war die Rheiner Mannschaft vor der Pause, als das Zusammenspiel glänzend klappte, so daß die Preußen erst gar nicht zu Worte kamen. Nur in der Verteidigung (rechts) bemerkte man einige Schwächen und hierdurch fielen auch in den letzten 3 Minuten vor der Pause die beiden ersten Gegentreffer, die nach dem Spielverlauf bis dahin nicht gerechtfertigt waren. Nach der Pause fanden sich die Preußen besser. Sie kamen allerdings mehr durch hartes als gutes Spiel besser auf. Zwei Fernschüsse von Behning sogten für den Ausgleich, aber im Endspurt sah man die Borussen in Front, die von dem halben Dutzend Torchancen wenigstens eine zum Siegestreffer ausnutzten.

Beide Vereine spielten in stärkster Aufstellung, und zwar Preußen: Rott, Beiske, Friebel, Oeverman, Beins, Wesener, Stemmer, Heinstmann, Behning, Paust, Tewes. Borussia: Weitel, Uthmann, Wiese, Kylpe, Hunz, Lehmköster, Ratermann, Bauch, Pegelow, Ossege, Busjan.

Bereits nach fünf Minuten hieß es 1:0 für Borussia, als der Rheiner Mittelstürmer eine Rechtsflanke unhaltbar einschoß. In der 20. Minute erhöhte der Rheiner Halbrechte durch Nachschuß auf 2:0. Zehn Minuten später hieß es 3:0 und nach weiteren 10 Minuten 4:0. Als die Rheiner Abwehr in der 43. Minute nicht energisch nachsetzt, erzielt Paust den ersten Gegentreffer und fast mit Halbzeitpfiff verringert Heinstmann auf 4:2. Nach der Pause wird der Kampf durch die derbe Spielweise der Münsteraner recht hart. Nach 4 Minuten läßt der Mittelstürmer einen Fernschuß los, der bei dem Rheiner Torwart, der nichts Schlechtes ahnt, unter der Latte ins Tor geht. Einen ähnlichen, allerdings besser plazierten Schuß, läßt Rheines Torwart widerstandslos passieren. Sofort ergreift Rheine die Initiative und schießt durch Halblinks das 5. Tor.

Pokalturnier in Reckenfeld.

Zum 3. Stiftungsfeste veranstaltete der F. C. Reckenfeld ein Pokalturnier, das von Reckenfeld im Endspiel gegen Borussia Emsdetten mit 1:0 nach Verlängerung gewonnen wurde. In der Vorrunde spielte Borussia Emsdetten gegen VfL. Rheine 1:0, F. C. Reckenfeld gegen S. V. Emsdetten Ref. 3:2. In der Zwischenrunde schlug S. V. Mesum Ref. Reckenfeld 2. 3:0.

★

Dülmener Sport.

Pokalendkampf VfL. Dülmen — Sportfr. Haltern 6:1.

Am heutigen Sonntag wurde auf dem Dülmener Sportplatz das Endspiel um den vom MGV. Loreley gestifteten Pokal ausgetragen. Nach erbittertem harten Kampfe brachte die bessere Stürmerreihe der Dülmener den Sieg überzeugend an sich und gewann damit den Pokal.

★

Ahlener Sport.

Wacker Ahlen — Falke Gelsenkirchen 1:5.

Anläßlich des 12. Stiftungsfestes hatte Wacker Ahlen Falke Gelsenkirchen zu einem Gesellschaftsspiele verpflichtet. Es kam ein sehr gutes Spiel zustande, das die Falken verdient gewannen, wenngleich das Ergebnis für sie sehr günstig ist. Bis zur Pause kamen die Gäste zu 3 Toren, in der zweiten Halbzeit erhöhten sie auf 5:1.

★

Coesfelder Sport.

Leichtathletikklubkampf Hillen-Recklinghausen — Eintracht Coesfeld 38:24.

Sonntag nachmittag trug Eintracht Coesfeld gegen Hillen-Recklinghausen einen leichtathletischen Klubkampf aus, den die Recklinghäuser für sich entscheiden konnten.

Die Ergebnisse:

2000 m: 1. Willen, Recklinghausen, 9:27 Min.; 2. Fleige, Coesfeld, 10:20 Min.; 3. Rose, Recklinghausen, 10:40 Min.

Hochsprung: 1. Elfers, Coesfeld, 1,50 m; 2. Korte, Coesfeld, und Roth, Stadtlohn, 1,45 m; 3. Wienhöver, Recklinghausen, 1,40 m.

Kugelstoßen: 1. Scheining, Coesfeld, 9,92 m; 2. Nergmann, Coesfeld, 9,88 m; 3. Roth, Stadtlohn, 9,50 m.

100 m: 1. Kühn, Recklinghausen, 11,9 Sek.; 2. Ranneberg, Coesfeld, 12 Sek.; 3. Köppen, Recklinghausen, 12,1 Sek.

800 m: 1. Warmes, Coesfeld, 2:2,1 Min.; 2. Sanders, Recklinghausen, 2:21,5 Min.; 3. Bielefeld, Recklinghausen, 2:24 Min.

Speerwurf: 1. Rumpelthien, Recklinghausen, 51,40; 2. Roth, Stadtlohn, 48,70; 3. Wienhöver, Recklinghausen, 37,20 m.

Diskus: 1. Wienhöver, Recklinghausen, 27,91 m; 2. Roth, Stadtlohn, 27,34 m; 3. Rumpelthien, Recklinghausen, 26,70 m.

Weitsprung: 1. Roth, Stadtlohn, 5,63; 2. Kühn, Replinghausen, 5,50; 3. Köppen, Recklinghausen, 5,34 m.

4×100 m: 1. Recklinghausen 49,9 Sek.; 2. Coesfeld 50 Sek.

3×1000 m: 1. Recklinghausen 8:54 Min.; 2. Coesfeld 9,27 Min.

Deutsche Turnerschaft.

Polizeiverein Münster schlägt Turn- und Spielverein Coesfeld.

Die angesetzten Faustballspiele konnten in Coesfeld nicht stattfinden, weil die in Frage stehenden Vereine mit Ausnahme des Polizeivereins Münster nicht zur Stelle waren. Der Polizeiverein Münster wurde damit kampflos Gaumeister. Die Münsteraner trugen ein Gesellschaftsspiel gegen Turn- und Spielverein Coesfeld aus, das Münster 65:41 gewann. Auch das darauffolgende Rückspiel wurde von ihnen mit 43:38 gewonnen.

★

Handball.

Wacker Ahlen — Saxonia Werries 2:6 (2:2).

Der Gaumeister Saxonia lieferte ein sehr gutes Spiel, fand aber bei Ahlen sehr großen Widerstand, so daß das Spiel bis zur Pause 2:2 stand. Dann setzte sich die größere Durchschlagskraft und das bessere Wurfvermögen der Gäste entscheidend durch.

Radsport.

Spangenberg Münster gewinnt den „Ersten Schritt Dürkopp".

-ss- **Münster**, 29. Mai.

Zum zweiten Male wurde in diesem Jahre im ganzen Reiche der „Erste Schritt" der Dürkopp-Werke Bielefeld durchgeführt. Eine der 60 Vorentscheidungen fand heute in Münster durch die Vereinigung deutscher Radfahrerverbände statt. Der Start erfolgte kurz nach 9 Uhr vormittags bei der Wirtschaft Lichterbeck, Weseler Landstraße. Trotz der schlechten Witterung konnten fast 30 Jungmannen von 14—18 Jahren auf die Reise geschickt werden. Die Fahrt erbrachte einen Spurtsieg des 16jährigen Bernhard Spangenberg vor dem zerrissenen Felde. Der Sieger wird nun am 7. August zur Entscheidung nach Berlin entsandt.

Ergebnis: 1. Spangenberg, Münster, 1:11:43,3, 2. Cremers, Gronau, 2 Lg., 3. Kast, Hiltrup, 2 Lg., 4. Hinz, Münster 1 Lg., 5. Rebbert, Münster, 1 Lg., 6. Stegemann, Emsdetten, 20 m zurück, 7. v. Tomaszewski, Münster, 8. Ehlert, Ahlen, 9. Hollmann, Albachten, 10. Schöne, Münster, 11. Büscher, Münster, 12. Salmen Telgte.

Radrennen in Emsdetten.

Aus Anlaß seines 22. Stiftungsfestes veranstaltete der R. V. Concordia Emsdetten auf der neuen Asphaltbahn im Stadion Rennen, die durch die Teilnahme des norddeutschen Meisters Cronjäger (Bremen) eine besondere Note erhielten.

Die Ergebnisse:

Rundenzeitfahren (250 m): 1. Cronjäger, Bremen, 18,3 Sek. (neuer Bahnrekord), 2. Fiedler, Lünen, 19 Sek., 3. Warnecke, Bremen, 19,1 Sek., 4. Schippers, Emsdetten, 19,4 Sek.

40-Runden-Jugendfahren: 1. Gibcen, Münster, 20 Punkte, 16:3 Min., 2. Müller, Emsdetten, 2 Rd. zurück, 12 Punkte, 3. Stegemann, Emsdetten, 3 Rd. zurück, 8 P.

200-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Garbe-Fiedler, Lünen, 48 P., 2. Cronenjäger-Warnecke, Bremen, 31 P., 3. Lippold-Griegel, Lünen, 15 P.



Jetzt ....
ist es Zeit, Ihre Geldmittel vorteilhaft umzuwerten!
Tafel-Silber-Bestecke
in massiv Silber, 800er, und 100 gr. Versilberung (verstärkte Auflage), 50jährige Haltbarkeit).
Modernste Muster, niedrigste Preise, bequeme Zahlung!
CMS-Qualität!
Carl Mertens Solingen/Rhld.
CMS-Tafel-Besteck-Fabrikate.
Kostenl. Katalog Nr. 116 und unverbindlich Ansichtmuster.

Ueber 100 Jahre
Niemann
Pianos,
Münster i. W.,
22 Rothenburg 22.
Verlangen Sie unverbindliche Offerte.

Autoreifen- u. Schlauch-Reparaturen
sowie Erneuerung der Laufflächen werden bei enorm herabges. Preisen unter Garantie prompt und sauber ausgeführt bei
Leo Bronk
Vulkan- u. Protektoranstalt
Münster i. W., Bremer Str. 41
Tel. 403 07

Auto-Fahrten
mit 3/4- u. 1 1/2-t-Schnellieferwagen werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeführt.
Münster i. W.
Telephon 21464/26654

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 48
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten — —
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima BETT-INLETT
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei